Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 60 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,85 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 15 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph W. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton Dr. H. Brenschkuhler; Handel u. Sport: A. D. Landefeld; für Hiltrop u. Altgem. K. Dornemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Fernruf, der Schriftleitung 9. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure D. B. Kraus und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 17 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieläberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 66

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 150 | Montag, den 3. Juli (Eulogius) | 1933

Eine ernste Warnung des Reichskanzlers!

Rücksichtsloser Kampf gegen Störer von Ruhe und Ordnung. — Eine Rede über das Wesen der deutschen Revolution und die Aufgaben ihrer Träger.

Nur Mittel zu einem höheren Ziel.

Ordnung im Innern Vorbedingung.

Zur Erhaltung der Kraft nach außen.

Berlin, 2. Juli. (Drahtb.) Die NSK. meldet aus Bad Reichenhall:

„Stürmisch von der seit Stunden trotz strömenden Regens ausharrenden Bevölkerung begrüßt, traf am Sonnabend der Führer in Reichenhall ein. Nach Begrüßung durch Stabschef Röhm ergriff der Führer das Wort zu einer großen, nahezu dreistündigen Rede, in der er grundlegend und richtungweisend

das Wesen der deutschen Revolution und die Aufgaben ihrer Träger

umriß. Einleitend führte er aus, daß diese Revolution **nur Mittel zu einem höheren Ziel** sei und zwar **zum Zwecke der Erhaltung und Sicherung des Lebens unseres Volkes.** Zwei Arten von Revolutionen kenne die Geschichte: Solche der Ideen und solche der bloßen Gewalt. Auch bei weltanschaulichen Revolutionen müsse trotzdem eine Explosion Stockungen der Entwicklung beseitigen und Raum schaffen für die neue als richtig erkannte Ideenwelt. Jeder geistigen weltanschaulichen Revolution

habe die Erziehung und Formung der Menschen zu folgen zu dem Ideal, das dieser Revolution ihren Sinn gab.

Nur dann könnten Revolutionen als **gelungen** angesehen werden, wenn sie neben ihren Trägern **auch der Zeit den Stempel ihres Geistes und ihrer Erkenntnisse aufprägten.** Der neue Staat sei dann ein Phantasieprodukt, wenn er nicht einen neuen Menschen schaffe. Seit zweieinhalbtausend Jahren seien mit ganz wenigen Ausnahmen nahezu sämtliche Revolutionen gescheitert, weil ihre Führer nicht erkannt hätten, daß das Wesentliche einer Revolution nicht die Machtübernahme, sondern die Erziehung der Menschen sei. Es sei selbstverständlich, daß Revolutionen **Erschütterungen** mit sich brächten, doch es komme darauf an, daß die beseitigte Staatsgewalt

von einer neuen Autorität abgelöst werde.

In diesem Zusammenhang zog der Führer einen vergleichenden Rückblick auf die großen Revolutionen der Weltgeschichte.

Die Revolution der nationalsozialistischen Bewegung habe die Bedeutung des **Rassenproblems** erkannt. Die Fragen des **Führertums**, des **Sozialismus**, der **Autorität** usw. gingen alle auf die gleiche Wurzel des Blutes und des Volkstums zurück. Unsere Revolution könne

ihren letzten Sinn nur darin haben, diese Erkenntnis zu verwirklichen und nach ihnen das Leben des deutschen Volkes zu gestalten.

Anstelle der aus rein ökonomischen Gesichtspunkten heraus gebildeten bürgerlichen politischen Führungsschicht müsse **wieder eine art- und blutmäßig bedingte politische Führerauslese** aufgebaut werden. **Sozialismus** sei **nichts anderes** als natürliche Ordnung eines Volkes nach seinen angeborenen Fähigkeiten. Gelinge es uns, eine solche politische Führerschicht heranzubilden, die aus Blut und Herkunft, aus Fähigkeit und Veranlagung den Anspruch habe, zu führen,

dann werde die deutsche Revolution für Jahrhunderte das Gesicht der deutschen Zukunft prägen.

Aus diesen grundsätzlichen Erkenntnissen ergebe sich das konkrete Ziel unserer Revolution: **Ordnung im Innern als Vorbedingung zur Entfaltung der Kraft nach außen.**

Folgende Phasen der nationalsozialistischen Revolution seien zu unterscheiden:

1. Die Vorbereitung des Kampfes.
2. Die Erringung der politischen Macht, die heute nahezu abgeschlossen sei.
3. Die Herstellung dessen, was mit der **Totalität des Staates** bezeichnet wird. Die nationalsozialistische Bewegung müsse diesen Staat **zum Träger ihres Geistesgutes machen.**
4. Die **Lösung des Arbeitslosenproblems**, auf die heute alle Kräfte konzentriert werden müßten. Sie sei für das Gelingen der Revolution letzten Endes ausschlaggebend.

Aber auch die Lösung dieser Frage habe **zur Voraussetzung die Erziehung des deutschen Menschen im Geiste des Nationalsozialismus.** Das sei die vornehmste Aufgabe der SA-Führung, deren Verantwortung jährlich hunderttausende junger Menschen anvertraut würden.

Nach der Machtübernahme gelte es nun, auch **alle Willensträger** der deutschen Revolution, insbesondere die **politischen Kampfverbände zu einer Einheit zu verschmelzen.** SA und Stahlhelm haben sich jetzt zu fernerem gemeinsamen Kampf die Hände gereicht. Es gebe dabei **nicht Sieger und Besiegte.** Sieger dürfe allein nur das **deutsche Volk** sein. Um die kommenden schweren Zeiten zu meistern, müßten sie

zu einer beschworenen Gemeinschaft werden, die auf Leben und Tod zusammensteht.

Dieses Heer politischer Soldaten der deutschen Revolution wolle niemals unser Heer ersetzen oder in Konkurrenz zu ihm treten. Das **Reichsheer allein sei Waffenträger der Nation.** Er sei überzeugt, daß die Armee von sich aus auf dem Boden der Weltanschauung des neuen Staates stehe und jederzeit zu seinem Schutze vor ihm treten werde.

Der Reichskanzler schloß: „Unser deutsches Volk, unser deutsches Reich und unsere nationalsozialistische Bewegung Sieg Heil!"

Ueber die Rede des Reichskanzlers wurde ein bayerischer halbamtlicher Bericht ausgegeben. Danach erklärte Hitler, er werde

rücksichtslos und brutal jeden Versuch unterdrücken, den Reaktion oder andere Kreise machten, die heutige Ordnung zu stürzen. Er werde aber auch rücksichtslos sich gegen eine sogenannte zweite Revolution wenden, da eine solche chaotische Folgen haben könnte.

Was in den letzten fünf Monaten erreicht worden sei, das sei so ungeheuerlich viel, daß man es oft nicht begreifen könne. Man müsse in Ehrfurcht vor den gewaltigen Erfolgen der nationalsozialistischen Bewegung jetzt alle Kraft daran setzen, diese Erfolge zu sichern durch **weltanschauliche Festigung der Massen.** Wer sich gegen die nationalsozialistische Staatsgewalt auflehne, der werde **hart angepackt werden**, ganz gleich, wo er sich befinde.

Der Reichskanzler bleibt in der katholischen Kirche.

Berlin, 3. Juli. (Eig. Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

In der ganzen Welt sind Meldungen des Inhalts verbreitet worden, daß Reichskanzler **Hitler** der **evangelischen Kirche beigetreten** sei. Diese Behauptungen **sind frei erfunden. Reichskanzler Hitler gehört nach wie vor der katholischen Kirche an und beabsichtigt nicht, sie zu verlassen.**

Eine Aktion.

Gegen Volksverein und Windhorstbunde.

Auch gegen den Jungmännerverband und den Friedensbund.

TU Berlin, 2. Juli. Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr sind die Geschäftsräume des Windhorst-Bundes, des Friedensbundes Deutscher Katholiken, des Volksvereins für das katholische Deutschland und des katholischen Jungmännerverbandes geschlossen sowie ihr Schriftmaterial und ihre Vermögen beschlagnahmt worden. Es handelt sich um eine Aktion, die sich lediglich auf Beziehungen dieser Verbände zur Zentrumspartei erstreckt. Rein kirchliche Vereine, die lediglich sozialen und karitativen Zwecken dienen, sind nicht davon betroffen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt dazu mit:

Das Geheime Staatspolizeiamt hat im Laufe des heutigen Staates (Sonnabend, D. R.) in ganz Preußen die Geschäftsstellen folgender Verbände geschlossen und deren Schriftenmaterial und sonstiges Vermögen sichergestellt:

Friedensbund Deutscher Katholiken,
Windthorstbund,
Kreuzschar,
Sturmschar,
Volksverein für das Katholische Deutschland und Volksvereinsverlag G. m. b. H.,
Katholischer Jungmännerverband
sowie Personenvereinigungen, die als Fortsetzung der genannten Organisationen anzusehen sind.

Diese Maßnahmen waren notwendig, da sich herausgestellt hat, daß die genannten konfessionellen Hilfsverbände des Zentrums sich **staatsfeindlich** betätigt haben und durch eine systematische Hetze die natürliche Eingliederung großer Teile des katholischen Volkes in das nationale Deutschland zu sabotieren suchten. Durch diesen Mißbrauch religiöser und kirchlicher Einrichtungen für parteipolitische Zwecke mußte das Verhältnis zwischen dem nationalen Staat und der katholischen Kirche ernstlich gefährdet werden.

Nicht berührt von den Maßnahmen bleiben die **rein kirchlichen Vereine**, die sich von einer parteipolitischen Einmischung fernhielten und lediglich sozialen und karitativen Zwecken dienten.

Das Schicksal der Zentrumspartei.

Berlin, 1. Juli. (Drahtb.) Ueber das Schicksal der Zentrumspartei ist, wie das VdZ.-Büro meldet, eine **Entscheidung** noch nicht gefallen. Die Beratungen **innerhalb der Partei** dürften allerdings so weit abgeschlossen sein, daß von dieser Seite her der **Auflösung** und einem Hospitantenverhältnis der Zentrumsabgeordneten bei den nationalsozialistischen Fraktionen **Hindernisse** nicht im Wege stehen. Die abschließenden Besprechungen **mit den amtlichen Stellen** über diese Fragen haben jedoch **bisher noch nicht stattfinden** können. Nur wenn sich bei diesen Besprechungen eine **völlig neue Situation** ergeben sollte, dürfte Dr. **Brüning** noch einmal mit den Parteiinstanzen beraten.

Selbstauflösung des Christlich-Sozialen Volksdienstes.

TU Berlin, 2. Juli. (Drahtb.) Der **Christlich-Soziale Volksdienst** teilt mit:

Die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes **hat die Auflösung des Volksdienstes beschlossen.** Die ordnungsmäßige **geschäftliche Liquidation** wird möglichst bis zum 1. Januar 1934 durchgeführt. Den Abgeordneten des Christlich-Sozialen Volksdienstes ist es zugesichert, nach vollzogener Auflösung **als Hospitanten den Fraktionen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei beitreten zu können.** Die Presse des Volksdienstes wird im Dienste der nationalen Regierung weitergeführt.

Was gibt es heute Neues?

Der **Christlich-soziale Volksdienst** hat sich am Sonnabend **aufgelöst.**

*

Zwischen **England** und **Rußland** ist eine **Verständigung** erzielt worden, die zur **sofortigen Wiederaufnahme der normalen Handelsbeziehungen** geführt hat.

*

Das **italienische Luftgeschwader** ist unter Führung des Luftfahrtministers **Balbo** zu seinem **Weltrundflug über den Ozean gestartet.**

*

„**Graf Zeppelin**" ist Sonnabend abend zu seiner **dritten diesjährigen Südamerikafahrt** aufgestiegen.

*

Von den vor vier Tagen in dem **ungarischen Bergwerk Solymar verschütteten elf Bergleuten** sind Sonntag früh **neun lebend geborgen** worden.

Ein Erlaß des Erzbischofs von Freiburg.

Freiburg, 1. Juli. (Eig. Meldg.) Der **Freiburger Erzbischof** hat folgenden **Erlaß an den Klerus** seiner Diözese gerichtet:

„Die Ausübung des Predigt- und katechetischen Amtes stellt an die **Seelsorger** in Zeiten, wie wir sie jetzt durchleben, erhöhte Anforderungen. Sie werden zwar auch jetzt die katholische Lehre **in ihrer vollen Integrität** vortragen, dabei aber **diejenigen Wahrheiten besonders betonen,** welche zur Erhaltung des Friedens und der Einigkeit, zur **Stärkung der staatlichen Autorität und zur seelischen Aufrichtung unseres Volkes** geeignet sind. Im Interesse der Seelsorger selbst und der Kirche sehen wir uns weiter zu der Mahnung veranlaßt, in Predigt, Christenlehre, Religionsunterricht sowie in der Vereinstätigkeit und in privaten Aussprachen **alles zu vermeiden, was als Kritik der leitenden Persönlichkeiten in Staat und Gemeinden oder der von ihnen vertretenen staatspolitischen Anschauungen ausgelegt werden könnte.**

Die katholische Zeitung für das katholische Volk.

Eine Pressekundgebung des Erzbischofs von Bamberg.

Der Oberhirt der Erzdiözese Bamberg erläßt an die **katholischen Zeitungen** seiner Erzdiözese folgende **Kundgebung:**

„Ernste Erwägungen bestimmen mich, im Bewußtsein oberhirtlicher Verantwortlichkeit an die katholischen Verlage der Erzdiözese den dringenden Wunsch zu richten, sie möchten den von ihnen verlegten Zeitungen ausschließlich katholischen Charakter geben und grundsätzlich sich jeder parteipolitischen Betätigung enthalten.

Die katholischen Zeitungen haben zweifellos die Pflicht, die nationale Regierung in ihrem Streben nach dem so notwendigen Wiederaufbau Deutschlands und seiner geistigen und wirtschaftlichen Erneuerung aufrichtig und nachdrücklich zu unterstützen; es bleibt ihnen aber auch die große Aufgabe, „mit den Tagesbotschaften den katholischen Geist in die Seelen ihrer Leser zu leiten und die Ereignisse des Menschenlebens und Weltgeschehens am Maßstabe des Christentums zu messen und im Spiegel der Ewigkeit zu beschauen." (Hirtenbrief des deutschen Gesamtepiskopats v. Juni 1933.)

Die katholische Tagespresse ist daher ein unentbehrliches und unersetzliches Mittel zeitgemäßer Seelsorge, auf das die katholische Kirche unter keinen Umständen verzichten kann. Alle Katholiken, vor allem Bischof und Priester, müssen es als heilige Pflicht erkennen, den Fortbestand der katholischen Tagesblätter und ihre gedeihliche Weiterentwicklung sicher zu stellen. Dieser Pflicht kann und darf sich kein Katholik entschlagen, der sich mit dem großen Leben der Kirche verbunden fühlt.

Ich vertraue fest darauf, daß nunmehr nach Wegfall parteipolitischer Hemmungen alle

Kreise unseres katholischen Volkes einig und geschlossen für die katholischen Zeitungen unserer Erzdiözese eintreten und sie als Künderin der katholischen Weltanschauung und wirksame Mitarbeiterinnen in der Pflege katholischen Geisteslebens erkennen und nach Kräften fördern.

Bamberg, am Feste der Heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus, den 29. Juni 1933.

Jacobus, Erzbischof von Bamberg.

Der neue Kurs der „Germania".

Entsprechend der kürzlichen Ankündigung, daß das bisherige Berliner Zentrumsorgan „Germania" vom 1. Juli ab zu einem katholisch-konservativen Blatt umgestellt werden würde, teilt der Verlag der Germania A.-G. in der Sonntagsausgabe des Blattes mit, daß Emil Ritter wieder die Chefredaktion der „Germania" übernommen hat.

In einem programmatischen Artikel umreißt Ritter jetzt die neue politische Haltung des Blattes im Sinne einer katholisch-konservativen Zeitung. Unter der Ueberschrift „Unser Ja zum neuen Deutschland" weist Rittere zunächst darauf hin, daß die staatstreue Haltung für den Katholiken eine Christenpflicht ist, daß die Stellungnahme auf der religiösen Ebene jedoch nicht das ganze Verhältnis der Katholiken zum jeweiligen politischen Zustand umgreift, sondern daß neben der religiösen Entscheidung auch die politische ihr Recht hat. „Zur politischen Entscheidung aufgerufen, kann der Deutsche katholischen Glaubens nicht einfach in den religiösen Bereich, in die sittlichen Grundsätze ausweichen. Was unter dem religiösen Gesichtspunkt als Maßstab ausreicht, wird auf der politischen Ebene zur Standpunktlosigkeit, zum Opportunismus. Indem man diese scheinbar unangreifbare Stellung bezieht, überläßt man den anderen das staatliche Planen und Bauen und hält sich bereit, jederzeit auf den „Boden der Tatsachen" zu treten." Ritter schildert dann, wie der sogenannte „politische Katholizismus" unter der Herrschaft des Liberalismus auf diese im Grunde unpolitische Haltung zurückgedrängt worden ist und wie das reiche nationalpolitische Ideengut, das sich von Görres bis Ketteler entfaltet hatte, von wesensfremden liberal-sozialistischen Gedanken überwuchert wurde. „Der politische Katholizismus vergaß den Jahrhundert langen Kampf zwischen Kirche und Liberalismus, der nun mit dessen Sieg in einem liberal-demokratischen Verfassungswerk endete." So sei schließlich die katholische Volkskraft für kleine Tagesinteressen verbraucht worden, während bereits die große Zeitwende deutlich erkennbar war. Das Wesen dieser Zeitwende sei nicht begriffen worden. „Wie kleingeistig war der heftige Widerstand gegen den „Radikalismus von rechts und links", ohne Unterscheidung und Werturteil, — ohne zu fragen, wo der echte, fruchtbare Radikalismus ist, der zu den Wurzeln des völkischen und staatlichen Seins vorzudringen strebt!" Wenn ein erheblicher Teil der deutschen Katholiken glaubt, daß sich heute ein politischer Systemwechsel ereignet habe, wie ihn das Jahr 1919 brachte, und sich angesichts des starken Machtwillens der neuen Staatsführung wiederum auf den bewußten „Boden" stellt, so sei das Ja, das in der „Germania" zum neuen Deutschland gesagt werde, von solcher opportunistischen und fatalistischen Anerkennung des nun einmal Bestehenden grundverschieden. „Es versteht sich von selbst, daß wir als katholische Deutsche den vollen Einsatz der christlichen Glaubenskräfte in das neue Deutschland und die freie Entfaltung für die heiligende Wirksamkeit unserer Kirche erstreben. Darin wissen wir uns einig mit der Staatsführung, die das Reich der Deutschen auf der Grundlage des Christentums und des Deutschtums schaffen will. Hier liegt die vornehmste Aufgabe der katholischen Zeitung, — das katholische Volk zur freudigsten Hingabe an die Nation und ihren Staat aufzurufen und in der Volksgemeinschaft das Bewußtsein der im Katholizismus lebendigen Werte wachzuhalten. Das ist unsere „katholische Politik", — nicht Geltendmachung katholischer Sonderansprüche gegenüber der Volksgesamtheit, sondern Dienst am neuen Deutschland aus christkatholischer Gläubigkeit, also deutsche Politik, nationale Politik der katholischen Deutschen."

Deutscher Wahlsieg in Warndt.

Ludweiler (Warndt), 3. Juli. (Drahtb.) Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen, die deshalb stattfinden mußten, weil der Oberste Gerichtshof des Saargebietes die vorhergegangenen **auf Antrag der Autonomistenpartei für ungültig erklärt** hatte, hat die mit einem riesigen, aus französischen Geldern bezahlten Aufwand propagierte **Autonomistenliste** nur einen **ganz unwesentlichen Bruchteil** der Gesamtstimmen erhalten. Die **Nationalsozialisten** haben einen starken Stimmenzuwachs erfahren.

NSDAP 786 Stimmen, 8 Sitze (bisher 50 Stimmen, keinen Sitz).
Kommunisten 941 Stimmen, 9 Sitze (bisher 887 Stimmen, 11 Sitze).
Komm. Opposition 270 Stimmen, 2 Sitze (bisher 401 Stimmen, 6 Sitze).
Bürgerliche Vereinigung (Volkspartei, Wirtschaftspartei und Zentrum) 360 Stimmen, 3 Sitze (bisher 568 Stimmen, 6 Sitze).
Unabh. Bürgerpartei (Autonomisten) 131 Stimmen, 1 Sitz (bisher keine Liste).
SPD kein Sitz (bisher 1 Sitz).

In drei Orten im Warndt fanden Ersatzgemeinderatswahlen statt. Ludweiler ist davon der einzige Ort, in dem eine Autonomistenliste zustandegekommen war. Von den beiden anderen Orten ist nur interessant, daß die NSDAP, die bei den vorigen Gemeinderatswahlen dort überhaupt keinen Sitz hatte, einen großen Erfolg errungen hat. In Karlsbrunn errangen sie 111 Stimmen und fünf Sitze von insgesamt 10 und in Naßweiler mit 124 Stimmen vier von zwölf Sitzen.

Leichte Erhöhung der Großhandelsrichtzahl. Die vom Statistischen Reichsamt für den 28. Juni berechnete Großhandelsrichtzahl stellt sich auf 98,2. Sie hat sich gegenüber der Vorwoche (93,0) um 0,2 v. H. erhöht. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 85,0 (minus 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,7 (plus 0,4 v. H.), industrielle Fertigwaren 112,4 (plus 0,3 v. H.).

Der Wechsel im Reichswirtschaftsministerium.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt.

Kurt Schmitt wurde am 7. Oktober 1886 in Heidelberg geboren. Er studierte Jurisprudenz und promovierte zum Dr. juris. Er wandte sich dem Versicherungsfach zu und brachte es schon in jungen Jahren zum Generaldirektor der Allianz. Als diese Gesellschaft mit dem Stuttgarter Verein unter der Firma Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungs A. G., fusionierte, wurde er der Generaldirektor dieser Gesellschaft. Er ist Mit-



glied der Industrie- und Handelskammer Berlin und zwar bis 1928 Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Seiner außerordentlichen Fähigkeiten wegen wurde er auch als Aufsichtsrat in beinahe alle führenden Versicherungsfirmen Deutschlands berufen. Schmitts schnelles Eingreifen für die Verbindlichkeiten der in Schwierigkeiten geratenen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A. G. wurde allgemein bewundert und anerkannt. Seit längerer Zeit gehört Dr. Schmitt zu den Wirtschaftsführern, die sich zum Nationalsozialismus bekannt haben.

Reichsernährungsminister Darré.

Der zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannte Bauernführer Darré wurde am 14. Juli 1895 in Belgrano (Argentinien)



geboren. Er besuchte mehrere Schulen in Deutschland und studierte dann auf der Kolonialschule in Witzenhausen, in Halle a. d. Saale und in Gießen Landwirtschaft. Nachdem er seine Studien mit dem Diplomlandwirtsexamen beendet hatte, war er in Oberbayern, Hessen und Oldenburg als praktischer Landwirt tätig, späterhin wurde er Volontär beim Ostpreußischen Stutbuch in Insterburg. 1914 trat Walther Darré als Kriegsfreiwilliger bei der Feldartillerie ein und machte den ganzen Krieg an der Front mit. Er wurde zum Reserveoffizier befördert. In den Jahren 1928-29 war Darré in Riga bei der deutschen Gesandtschaft zur Wahrung ostpreußischer landwirtschaftlicher Belange tätig. Walther Darré schloß sich frühzeitig der nationalsozialistischen Bewegung an und wurde bald landwirtschaftlicher und rassenkundlicher Sachverständiger der Partei. Im Zuge der nationalen Erhebung wurde Walther Darré bekanntlich zum Reichsführer des deutschen Bauernstandes ernannt.

Walther Darré ist der Verfasser zahlreicher Bücher und Schriften landwirtschaftlichen und rassenkundlichen Inhalts, u. a. „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse", „Neuadel aus Blut und Boden", „Landvolk in Not".

Staatssekretär Gottfried Feder.

Diplomingenieur Gottfried Feder, der große Theoretiker der nationalsozialistischen Idee, wurde am 27. Januar 1883 in Würzburg geboren. Nach Besuch des humanistischen Gymnasiums und einem Hochschulstudium in München, Charlottenburg und Zürich bestand er im Jahre 1905 in München das Diplomexamen als Bauingenieur. Er wurde dann Konstruktionsingenieur bei einer Eisenbetonfirma und machte sich im Jahre 1908 selbständig. Nach einer ausgedehnten Unternehmertätigkeit im In- und Auslande wandte er sich seit dem Jahre 1917 immer mehr theoretischen Studien finanzpolitischer und volkswirtschaftlicher Art zu. Durch das im Jahre 1919 erschienene Werk „Das Manifest zur



Brechung der Zinsknechtschaft" und durch die Gründung des Deutschen Kampfbundes zur Brechung der Zinsknechtschaft wurde sein Name mit einem Schlage in aller Oeffentlichkeit bekannt. Feder war dann unter den Mitbegründern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und verfaßte im Jahre 1923 unter dem Titel „Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage" ein ausführliches Programm des Nationalsozialismus. Zahlreiche weitere Bücher und Aufsätze, meist finanzpolitischer Art, folgten. Feder ist Mitglied der Reichsleitung der NSDAP. und Vorsitzender der Kommission für Wirtschaftstechnik und Arbeitsbeschaffung bei der politischen Zentralkommission der NSDAP. Mitglied der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion war Feder seit der zweiten Wahlperiode des Jahres 1924. Nach Ausbruch der nationalen Revolution befaßte er sich vor allem mit der Organisation eines ständischen Aufbaus der deutschen Technik.

Falsche Gerüchte über den Aufenthalt von Papens in Rom.

TU. **Rom**, 2. Juli. (Drahtb.) Gegenüber zahlreichen Gerüchten und Meldungen, die anläßlich des Aufenthaltes des Vizekanzlers von Papen in der ausländischen Presse auftauchen, kann festgestellt werden, daß die Unterhaltungen des Vizekanzlers von Papen mit dem Vatikan durchaus normal und ruhig verlaufen. Jedenfalls wird von Papen noch den Montag über in Rom bleiben.

Kommissarischer Landesbischof

Dresden, 2. Juli. (Drahtb.) Das sächsische Ministerium hat den Pfarrer Friedrich Goch in Dresden mit der Wahrnehmung aller **dem Landesbischof der evangelisch-lutherischen Landeskirche** des Freistaates Sachsen zustehenden Rechte und Befugnisse kommissarisch betraut.

Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Minderung der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 3. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Minderung der Arbeitslosigkeit liegen nunmehr vor und werden in diesen Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Besonders bemerkenswert ist folgende unter § 39 aufgenommene Bestimmung: Bei den erforderlichen Neueinstellungen **dürfen nur bisherige Erwerbslose berücksichtigt werden, und zwar in erster Linie Kinderreiche, Familienväter und langfristige Erwerbslose**, insbesondere die der SA., SS., SAM. oder dem Stahlhelm und ihrer beruflichen Herkunft gemäß dem vorkommenden Berufszweig angehören.

Kleine Tageschronik.

Prälat Ulitzka zieht sich aus dem politischen Leben zurück. Nach einer Mitteilung der oberschlesischen Zentrumspartei hat sich dere Gesundheitszustand des Prälaten Ulitzka so verschlimmert, daß er sich entschlossen hat, endgültig aus dem politischen Leben auszuschalten. Prälat Ulitzka hat zunächst sein Mandat zum Provinziallandtag niedergelegt.

Reichstagsabgeordneter Winkler aus der Zentrumspartei ausgetreten. Der Reichstagsabgeordnete August Winkler, Verbandssekretär in Köln, der dem Zentrum angehörte, hat seinen Austritt aus Partei und Fraktion erklärt und um Aufnahme als Hospitant in die nationalsozialistische Reichstagsfraktion gebeten.

Die Vertreter der Deutschnationalen in den Vorständen der Reichs- und Landtagsfraktion der NSDAP. Zu Vertretern der bisherigen deutschnationalen Fraktion des Reichstages in den Vorstand der Fraktion der NSDAP auf Grund des Abkommens vom 27. Juni sind Professor Dr. von Freytagh-Loringhoven und Stadtrat Steinhof, zu Vertretern der Landtagsfraktion der kommissarische Landrat Könnecke und Hauptmann a. D. Schwecht bestimmt worden.

Eine Zentralstaatsanwaltschaft für das ganze preußische Staatsgebiet. Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der preußische Justizminister die Errichtung einer Zentralstaatsanwaltschaft angeordnet, welche die Angelegenheiten bearbeiten soll, die aus verschiedenen Gründen nicht durch die örtlichen Staatsanwaltschaften behandelt werden können. Diese Zentralanwaltschaft gilt als Staatsanwaltschaft beim Kammergericht in Berlin, soweit die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Bildung von Staatsanwaltschaften in Frage kommen. Sie wird jedoch unmittelbar dem Staatssekretär im preußischen Justizministerium unterstellt.

Schwerer Lastautozusammenstoß

Fünf SA.-Männer schwer verletzt.

Hagen (Westf.), 3 Juli. (Drahtber.) Auf der Rembergstraße im Stadtteil Eppenhausen fuhr gestern früh ein Lastkraftwagen aus Iserlohn, der 30 SA-Männer nach Hagen bringen sollte, mit voller Wucht einem anderen Lastkraftwagen in die Flanke. Der Iserlohner Wagen kippte zur Seite, so daß die 30 SA-Männer herausgeschleudert wurden. Fünf von ihnen erlitten schwere Verletzungen. Der Chauffeur wurde in Schutzhaft genommen.

Kraftwagen vom Eisenbahnzug überfahren.

TU **Gleiwitz**, 1. Juli. (Drahtb.) Auf der Strecke Gleiwitz — Hindenburg ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück. An einem Eisenbahnübergang wurde ein von fünf Personen besetzter Kraftwagen von einem von Gleiwitz kommenden Personenzug überfahren. Zwei Insassen des Kraftwagens wurden getötet, die anderen drei verletzt.

Selbstmord einer ganzen Familie.

TU. **Hamburg**, 1. Juli. (Drahtb.) In ihrer Wohnung am Königsweg wurden am Freitag der frühere Gewerkschaftssekretär Nolte vom Christlichen Metallarbeiterverband sowie seine Frau und ein Enkelkind mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Leichen sind vorläufig von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Wie verlautet, sollen Sorgen um die Stellung des Ehemannes die ganze Familie in den Tod getrieben haben. Es wurde ein an einen Angehörigen gerichteter Abschiedsbrief vorgefunden, der ungeöffnet dem Adressaten zugestellt wurde.

Selbstmord des amerikanischen Automobilindustriellen Erskine.

TU, **Newyork**, 1. Juli. (Funkspr.) Der Präsident der bekannten Automobilfabrik Studebaker, Erskine, ist in seinem Palast in Southbend (Indiana) mit einem Pistolenschuß tot aufgefunden worden. Die Polizei nimmt Selbstmord an. **Die Studebaker-Gesellschaft steht seit Monaten unter Zwangsverwaltung.**

Vereinigung der englisch-russischen Beziehungen.

Aufhebung der beiderseitigen Einfuhrverbote.

zu **London**, 1. Juli. (Drahtb.) Eine Verlautbarung des englischen Außenministeriums, die am Sonnabend herausgegeben wurde, bestätigt den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen zwischen dem englischen Außenminister Simon und dem russischen Außenkommissar Litwinow. Das Ergebnis wird in der Mitteilung wie folgt umrissen:

Die Strafe gegen die beiden Engländer Thornton und MacDonald wegen Spionage wird aufgehoben. Sie werden sofort entlassen und kehren nach England zurück. Die englische Regierung

hebt mit sofortiger Wirkung das Einfuhrverbot für russische Waren auf, wogegen sich die russische Regierung verpflichtet, sofort sämtliche Gegenmaßnahmen gegen das englische Einfuhrverbot, die in der Hauptsache in einem hundertprozentigen Einfuhrverbot für englische Waren bestanden, aufzuheben.

Die englisch-russischen Handelsbeziehungen werden wieder von dem Zustande aus aufgenommen, wie er bestand, als seinerzeit die Handelsbeziehungen abgebrochen wurden.

Wie aus Moskau verlautet, sind Thornton und MacDonald bereits am Sonnabendabend aus der Haft entlassen worden.

Neuer Flaggenzwischenfall in London.

TU. **London**, 2. Juli. (Drahtb.) Im Tudor-Hotel, in dem die am Tennisturnier in Wimbledon teilnehmenden Deutschen wohnen, ist die Hakenkreuzfahne gestohlen worden, die anläßlich der Anwesenheit der Deutschen zusammen mit verschiedenen anderen Fahnen an der Außenseite des Hotels angebracht worden war. Um 11 Uhr abends stürzten plötzlich zwei junge Männer und zwei junge Mädchen in das Hotel und liefen die Treppe hinauf in das Zimmer hinein, auf dessen Balkon sich die Flaggen befanden, und entfernten sie.

Große Kyffhäuserparade in Potsdam.

100 000 Festteilnehmer.

Potsdam, 3. Juli. (Drahtber.) Das festlich geschmückte, im Zeichen des Kyffhäuser stehende Potsdam, erlebte am Sonntag den Aufmarsch von mehr als 30 000 Kriegsteilnehmern und Veteranen, die aus ganz Preußen zum 16. Abgeordnetentag des Preußischen Landeskriegerverbandes und zur 43. Hauptversammlung der Deutschen Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft herbeigeeilt waren, um auf dem Boden dieser alten Soldatenstadt zum ersten Male seit der Unterstellung des Bundes unter dem Reichskanzler Adolf Hitler in geschlossener Front im Geiste der alten Armee das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zum neuen Deutschland abzulegen. Zusammen mit den Tagungsteilnehmern und ihren Angehörigen waren über 100 000 Menschen nach Potsdam gekommen.

Der Hauptfesttag der Potsdamer Kyffhäuser-Tagung wurde durch einen Feldgottesdienst im Lustgarten eingeleitet. Um 10 Uhr starteten über 7000 Brieftauben zum Nationalflug nach dem Rheinland mit Grüßen und Treuegelöbnissen an die dortigen Kameraden. Punkt 11 Uhr begann der über drei Stunden dauernde Vorbeimarsch, voran eine Ehrenkompagnie der Reichswehr. Der Vorbeimarsch an der Garnisonkirche endete mit einer Riesenaufmarsch im Potsdamer Stadion, das bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Der Präsident des Kyffhäuser-Bundes, Exzellenz von Horn, erklärte in seiner Ansprache, daß der Kyffhäuser-Bund sich Adolf Hitler unterstellt habe, nicht weil er mußte, sondern weil er diesen Soldaten aus dem Schützengraben, der Deutschland zum Aufbruch führte, freiwillig bejaht, weil er sich eins fühlt mit der nationalsozialistischen Bewegung und in diesem Aufbruch der Nation die Zukunft Deutschlands sieht. Hindenburg und Hitler sind, schloß der Redner, von unserem Geiste und darum tragen wir ihnen freudig unser Soldatentum entgegen.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Erinnerungszeichen für Rebbert und Große-Weischede.

Ein Festtag der Bochumer Sänger.

Der gestrige Sonntag war für die Bochumer und darüber hinaus für die westfälischen Männergesangvereine ein besonderer Festtag, wurde doch gestern im Bochumer Stadtpark das Erinnerungszeichen für die beiden westfälischen Meister edler Sangeskunst Lorenz Rebbert und August Große-Weischede feierlich der Oeffentlichkeit übergeben.

Der Festakt im Stadtpark.

Um 7 Uhr versammelten sich die Bochumer Chöre und Festteilnehmer mit den Angehörigen Lorenz Rebberts und August Große-Weischedes an dem zwischen Schützenhof und Parkhaus gelegenen Erinnerungszeichen, in dessen Umgebung sich eine vieltausendköpfige Menge drängte, die Zeuge des Festaktes sein wollte. In



nächster Nähe des Erinnerungszeichens hatten die Fahnendeputationen der Bochumer Männergesangvereine Aufstellung genommen und vereinten das Ganze zu einem prächtigen, eindrucksvollen Bild.

Nach dem „Deutschen Sängerspruch", vorgetragen durch den Gesamtchor (Leitung Ernst Clauberg) folgte die Ansprache des 1. Vorsitzenden des „Ruhrgaues", H. Kröger, der folgendes ausführte:

„Wir versammeln uns heute an Bochums schönster Stätte — seinem Stadtpark — um zwei Männer zu ehren, die sich um den Volksgesang in hervorragender Weise verdient gemacht haben. Die Sängerschaft des Ruhrgaues hat es sich nicht nehmen lassen, ihren beiden hochverdienten Altmeistern

Lorenz Rebbert und August Große-Weischede

ein Ehrenmal zu setzen, das die Erinnerung an diese beiden großen Söhne der Stadt Bochum wachhalten soll. Die Not der Zeit hat es nicht zugelassen, unseren Gedanken schon früher zu verwirklichen. Jetzt aber steht das Erinnerungszeichen vor uns, einfach und schlicht, aber in einer Form, die allerseits begrüßt werden dürfte. Ein Felsblock vom heimatlichen Henkenberge, kantig und hart, so haben wir uns das Andenken vorgestellt, das der Nachwelt überliefert bleiben soll.

Allen denen, die mitgeholfen haben, das Vorhaben durchzuführen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Besonderer Dank gebührt der Stadtverwaltung, die uns hilfreiche Hand lieh und nicht nur den Stein, sondern auch den schönen Platz zur Verfügung stellte. Aber auch herzlicher Dank allen den Sängern, die jahrelang ihr Scherflein beigetragen haben, um das Ehrenzeichen zu schaffen.

Lorenz Rebbert, der Feuerkopf und Draufgänger, war ein Mann der Tat. Mit eiserner Energie wußte er sich durchzusetzen. In der Wahl der Mittel war er nicht engherzig; der Erfolg war ihm alles. Als Kind seiner Zeit war er streng in seinen Anforderungen, aber auch Vorbild in starker Selbstdisziplin. So hat er die Herzen der Sänger erobert, und der Erfolg war ihm sicher.

Auch August Große-Weischede war ein tatkräftiger, von hoher Pflichterfüllung beseelter Mann. Ein aufrechter, gerader Charakter galt ihm das Sein, nicht der Schein. Dabei war er bescheiden, hilfsbereit und anspruchslos. Ein ungebeurer Schaffensdrang beseelte diesen Mann. Nie war er untätig. Als Musikschriftsteller, als Kirchenmusiker, als Tonsetzer und als Chorleiter war er unermüdlich. Seinen Sängern war er ein zuverlässiger Freund, und sie gingen für ihn durchs Feuer.

Nicht immer ist der Volksgesang angemessen gewürdigt worden. In einer Zeit mammonistischer Selbstsucht war das nicht weiter verwunderlich; denn Gesang kann nur im idealistischen Zeitalter ist im Anmarsch. Deutsches Wesen und deutsche Art können nur gedeihen, wenn dem Volke die Lieder entquellen, die Freud und Leid zum Ausdruck bringen. Und so hoffen wir vom neuen Deutschland, daß es der hohen Kunst, die sich im deutschen Liede verkörpert, ein getreuer Wächter sein möge. Wenn an deutschem Wesen einstmals die Welt genesen soll, wird man den deutschen Gesang nicht entbehren können! Er ist der Herold im Kampf um die Herzen der Völker, er einigt und bindet, er veredelt und stählt im Kampfe um die deutsche Volksseele!

Lassen Sie uns an dieser Stätte das Gelöbnis ablegen, daß wir im Sinne der Väter treu der Ueberlieferung anhangen wollen, daß wir Deutschland ein hohes Gut bewahren wollen:

Das deutsche Lied!

Den beiden Männern aber, deren Namen wir auf diesem Felsblock verzeichnet haben, wollen wir unseren herzlichen Dank aussprechen mit dem Versprechen, ihrem Vorbilde getreu weiter zu kämpfen für eine der schönsten Blüten deutscher Kunst.

Im Namen des Ruhrgaues, im Beisein der Familienangehörigen, in Anwesenheit der Behörden und der gesamten Sängerschaft übergebe ich nunmehr das Erinnerungszeichen der Oeffentlichkeit. Wir alle wollen darüber wachen, daß es der Nachwelt erhalten bleibt als Symbol für deutsche Pflichterfüllung und deutsche Treue! Möge es den Zeitgenossen und der Nachwelt verkünden, daß die Heimat ihre großen Meister zu ehren weiß. — Euch aber, meine lieben Sangesbrüder, bitte ich, ein Lied zu singen zu Ehr' und Preis von

Lorenz Rebbert und August Große-Weischede."

Feierlich klang dann durch die stille Abendluft das „Sanktus" von Schubert, das wohl besser als jedes andere Lied zu dem Weiheakt paßte.

Bundeschormeister Rudolf Hoffmann zeichnete dann in einer längeren Rede, die wir wegen ihrer Wichtigkeit und Ausführlichkeit in unserer morgigen Nummer veröffentlichen werden, ein begeisterndes Bild vom Leben und Schaffen unserer beiden Meister Lorenz Rebbert und August Große-Weischede.

Nach dem Chor „Gott ist mein Lied" von Beethoven sprach als Vertreter der Stadt Bochum Stadtbaurat Groth:

„Es ist mir eine hohe Ehre, im Namen und Auftrage der Stadtverwaltung den Gedenkstein in die Obhut der Stadt übernehmen zu dürfen.

Der Stein, gebrochen aus den heimischen Ruhrbergen, soll eine Erinnerung an unsere beiden Mitbürger Lorenz Rebbert und Große-Weischede sein.

Die künstlerische Tätigkeit und die Bedeutung dieser beiden Männer für das Musikleben ist bereits gewürdigt worden.

Nicht aus Eigennutz oder zur Erlangung hoher Ehren haben sie sich in den Dienst der edlen Sängerkunst gestellt. Ihre Triebfeder war reiner Idealismus, die Liebe zur Kunst, die Liebe zur Heimat.

Schlicht und einfach, aber aus heimischem Material ist der Gedenkstein. Er liegt zwischen dem Schützenhof und dem Parkhaussaal, den beiden Stätten, in welchen noch heute alle größeren musikalischen Veranstaltungen der Stadt stattfinden.

Möge dieser Stein für alle Freunde der beiden Männer, für alle musikalisch interessierten Kreise in unserer Stadt eine dauernde Erinnerung sein.

Möge er darüber hinaus aber auch für das kommende Geschlecht ein Zeichen sein, daß auch in Bochum zur Zeit des größten wirtschaftlichen Aufstieges und materiellen Erfolges die höchsten Kulturgüter gepflegt und gehütet wurden.

Die Tätigkeit der beiden Männer bildet ein Stück Heimatgeschichte unserer Stadt. Möge dieser Stein die Verbindung mit den vergangenen Zeiten immer wieder herstellen und so zur Förderung des Heimatsinnes beitragen, damit auf diesem edlen Boden die Heimatliebe, die Liebe zum Volk und Vaterland gedeiht.

Der „Westfälische Sängerspruch" des Gesamtchores beschloß die eindrucksvolle Weihestunde.

Um 8 Uhr abends folgte dann auf der Parkhausterrasse ein Liederabend, an dem sich eine größere Anzahl Bochumer Gesangvereine beteiligte. Die Chöre wurden umrahmt von musikalischen Darbietungen der SA-Kapelle. Durch das warme Wetter begünstigt, war der Abend erfreulicherweise überaus gut besucht und wurde für die Veranstalter ein voller Erfolg.

Bochum im Zeichen der Jugendherbergswerbung.

u. Der Samstag und Sonntag gehörte der Bochumer Wanderjugend ohne Unterschied der Partei oder Konfession. „Helft uns das Jugendherbergswerk erhalten und ausbauen!", das war das Leitwort der werbenden Wanderjugend. Unser Arbeiterdichter Heinrich Lersch faßte das deutsche Wandersehnen der Großstadtjugend in die hell in unsere Zeit klingenden Worte:

„Nun will es Sonntag werden: Volk, stehe auf aus der Arbeit! Reinige dich vom Staube und löse dich ganz aus dem Banne des Betriebes. Wenn die Feuer unter den Kesseln verloschen sind, werden die Arbeitssäle geschlossen. Du aber verschließe deine Ohren dem Werktagsgetön, deine Augen der Arbeit und deine Seele dem Gelderwerb. Verlasse die Stadt, in deren reinlichere Straßen die Nacht jetzt sinkt.

Aber morgen früh! Dann singt der Sonne flutendes Licht: „Volk, wache auf, dein Tag ist gekommen!" Feierliche Glocken klingen ihre hallenden Töne durch die Straßen. Wen ihr Jubellied ruft, der folge ihnen freudig. Wer seinem Gott zu danken hat, der tue es gern.

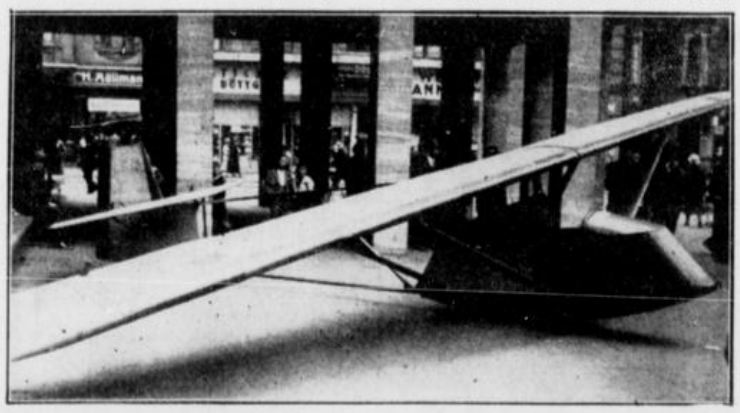


Dann aber, Volk, lasse Haus und Saal, laß auch die Bücher heute und die Politik, denn draußen vor den Städten, weht ein wundersames Banner: Weiß, grün und blau . . . Volk steh' auf von deiner Arbeit, dein Sonntag kommt feierlich weht das Banner zur Freude: „Weiß, grün und blau!"

Die Wanderjugend der Industriegroßstadt Bochum ward für das Jugendherbergswerk und die Bitte und Werbung fand in Bochum freudigen und klingenden Widerhall. Der große Werbeumzug der Jugend am Samstag nachmittag mit wehenden Bannern und fröhlicher Wandermusik und Wanderliedern leitete das Werbefest in Bochum ein. Ein Filmabend der Hitlerjugend Bochum am Samstag im Vereinshaussaal ließ den ersten Werbetag ausklingen. Vor der Vorführung der Tonfilme „Fahrt nach Osten" und „Hitler spricht zur deutschen Jugend" sprach Gebietsführer L. Loewer über die Bedeutung des Jugendherbergswerkes im neuen Staat. Am Sonntag vormittag wurden auf allen Plätzen der Stadt Werbespiele dargeboten. Tausende und abertausende Zuschauer fanden sich zum großen Zug der Jugend durch Bochums Straßen ein. Die gesamte Wanderjugend beteiligte sich mit besonderen Festwagen und Festgruppen am Werbezuge. Der Zug bewegte sich etwa zwei Stunden lang durch Bochum und nahm dann am Bismarckturm im Stadtpark zu einer großen Kundgebung Aufstellung. Die Redner Strube und Hufing von der Hitlerjugend richteten an alle Teilnehmer und Zuhörer, namentlich aber an die Erwachsenen den Appell, mit dem Einsatz an Kraft und Mitteln für das Jugendherbergswerk nicht nachzulassen. Des deutschen Volkes kostbarster Schatz ist seine Jugend, in der durch das Jugendwandern die Liebe zu Volk und Heimat und Vaterland zu ganzem Erblühen komme. Redner Hufing hob hervor, daß die Hitlerjugend, die aufbrechende deutsche Jugend, im nationalsozialistischen Deutschland, zum nationalen und sozialen Denken erzogen werde. Mit einem vieltausendstimmigen „Sieg Heil" auf den deutschen Volkskanzler Adolf Hitler klang die Kundgebung im Parkhaus aus. Zum Werbeabend am Sonntag vermochte der große Vereinshaussaal die Menge der erschienenen Wanderjungen und Mädel kaum zu fassen. Der feierliche Einmarsch der Fahnen leitete den Werbeabend ein. Schlüter von der Hitlerjugend Bochum begrüßte die große und fröhliche Jugendschar. Im Jugendherbergsverband könne die gesamte deutsche Jugend gesammelt werden. Deutschland hat noch längst nicht genug Jugendherbergen, um die gesamte Wanderjugend, namentlich aus den dumpfen Industriegroßstädten, ganz aufnehmen zu können. „Helft uns die alten Jugendherbergen erhalten und neue Jugendherbergen bauen!" In dem von Adolf Hitler geführten Deutschland müsse auch das Jugendherbergswesen sich zu voller Blüte entfalten können, zum Segen der deutschen Jugend, zum Segen des ganzen deutschen Volkes. Der Werbeabend wurde weiter ausgefüllt mit frohen Zeltlagerszenen auf der Bühne, mit Sprechchören, Volkstänzen, Musikstücken und einem Theaterstück „Das Dorfgericht". Alle mitwirkenden Buben und Mädel waren mit Feuereifer bei der Sache, bei ihrer schönen Jugendherbergssache, und der fröhliche Eifer riß alle mit. Redner Hufing umriß in einer Ansprache noch einmal die Bedeutung des Jugendherbergswesen im nationalsozialistischen Deutschland. Im unerschütterlichen Glauben an das Kommende an die Zukunft werde die Jugend ganz, mit aller ihrer zur Verfügung stehenden Kraft mitarbeiten am neuen Staat. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand der Werbeabend seinen Ausklang, aber der Werbegedanke für das deutsche Jugendherbergswerk wird weiterklingen in die Tage des Alltags.

Luftschutz als Volks- und Selbstschutz.

Die Luftgefahr hat in gewissem Sinne eine neue Epoche eingeleitet, die Zeit, in der die kämpfende Front allein Träger und Ziel der Kampfhandlungen war, ist vorüber. Kraß und unverhüllt springt uns aus allen militärischen Veröffentlichungen unserer Gegner aus dem Weltkrieg der brutale Wille entgegen: Schnellster, überraschender Einsatz ihrer Luftstreitkräfte auf das wehrlose Hinterland, denn „Aufgabe jeder



kriegführenden Nation muß es in Zukunft sein, die moralische Widerstandskraft der Zivilbevölkerung mit allen Mitteln zu brechen!" (General Foch.) „Und erst müssen wir danach trachten, den Krieg mit allen Mitteln zu gewinnen, dann können wir uns über Moral unterhalten." (Der englische Flugsachverständige Oberst Fuller.)

Deutschland ist dieser Gefahr aus der Luft infolge seiner zentralen Lage, seines Wirtschaftscharakters (Zusammenballung der Bevölkerung in Großstädten, Großindustriezentren usw.) und infolge des Fehlens jeglicher Abwehrwaffen laut Versailler Diktat in besonderem Maße ausgesetzt. Aktiver Luftschutz durch eigene Flugstreitkräfte und leistungsfähige Fliegerabwehrkanonen (Flak) in hinreichender Menge sind uns bis jetzt verboten. Mehr als jeder andere Staat bedürfen also wir des zivilen, passiven Luftschutzes! Träger dieser Schutzmaßnahmen kann aber nicht der Staat alleine sein. Er kann wohl den äußeren, organisatorischen Rahmen dazu geben; diesen Rahmen aber mit kraftvollem Leben auszufüllen, ist die Aufgabe des Volkes selbst! Jede Vogel-Strauß-Politik wäre hier vom Uebel! Von der gesamten Bevölkerung, von dem Lebens- und Selbstbehauptungswillen hängt einzig und allein in Zukunft die Entscheidung ab.

Also Luftschutz ist Volksschutz. Er ist aber in erster Linie Selbstschutz, für den jeder die Verantwortung selber zu tragen hat, die er auf keine anderen Schultern abwälzen kann!

Der bis dahin leider noch zum großen Teil gleichgültigen Bevölkerung zu beweisen, daß der zivile Luftschutz notwendig, möglich und wirtschaftlich tragbar ist, dieser Aufgabe hat sich der im freiwilligen Arbeitsdienst stehende Luftschutztrupp Ettebard unterzogen, der unter der Leitung des bekannten Freikorpsführers Roßbach steht.

Der Aufforderung „Helft der deutschen Luftfahrt" unseres 1. Oberbürgermeisters nar auch die Bochumer Bürgerschaft bereitwilligst nachgekommen. Ueberall sah man die Nadel der Luftfahrtwerbewoche, die seit mehreren Tagen schon in den Straßen unserer Stadt feilgeboten wurde. Ueberall auch erregten die Segelflugzeuge, die auf dem Rathausvorplatze und auf dem Wilhelmsplatze zeitweise Aufstellung gefunden hatten, größtes Interesse. Im Rahmen der Deutschen Luftfahrtwerbewoche kreiste auch das erste Motor-Flugzeug des Stützpunktes Bochum im Deutschen Luftsportverband über Bochum und warf eine Auflage von Flugzetteln ab, die zum Eintritt in den D. L. V. aufforderten. Weitere Veranstaltungen finden morgen und Mittwoch und Donnerstag in der Verwaltungsakademie statt, so daß man wohl sagen kann, daß auch in Bochum die Luftfahrtwerbewoche einen vollen Erfolg gezeitigt hat.

BOCHUMER Mosaik

Von der Hütte bis zum Thron
Kann kein Mensch auf Erden
Wahrhaft glücklich, wahrhaft froh
Ohne Arbeit werden.

Barry Cornwall.

*

Besser als man ahnen konnte. Der Juli mit seinem ersten Wochenend hat sich ganz nett angelassen. Das darf man wohl sagen. Wenn es auch Samstag nicht allzu sonnig war, so war es doch nicht mehr so unfreundlich und kühl wie in den letzten Wochen. Das Thermometer strich um die 20 Grad herum, so daß man wieder einmal seinen Balkon in Benutzung nehmen und draußen sich aufhalten konnte. Doch wir sind mißtrauisch geworden und trauen dem Juli noch nicht so recht. Denn auch die beiden Vorgänger kamen mit recht freundlicher Miene zu uns, um dann gar bald ihr wahres Gesicht zu zeigen. Der Mai trat mit einigen warmen Tagen sein Amt an, und der Juni machte es ihm nach und hielt seinen Einzug mit strahlender Sonne. Ob's nun der Juli auch so halten will? Zwar wissen die Wettermacher von einem Abtrudeln der subpolaren Kaltluft zu berichten, doch sie machen uns auch schonend darauf aufmerksam, daß die neuen Luftmassen immer noch sehr feucht sind und somit die Wolkenbildung fördern, an deren Ende wieder ungünstiges Wetter steht. Doch wollen wir uns schon zufrieden geben, wenn es nur einigermaßen mild bleibt. Denn Wärme brauchen wir vor allem zuerst mal, und einmal wird es sich doch auch ausgeregnet haben. Und vorläufig sind wir schon man dankbar, daß wenigstens das Wochenend wieder einmal trocken war. Man sah es am Verkehr, wie froh jung und alt waren, daß sie wieder einmal ohne Paraplui spazieren gehen und den Mantel endlich in die Ecke werfen konnten. Und die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes zeigten eine besonders strahlende Miene, weil sie endlich Gelegenheit hatten, wieder mal ein duftiges Sommerkleidchen anziehen zu können. Und ihre Freude erhöhte sich noch, als in den Nachmittagsstunden des Samstag auch Frau Sonne sich herbei ließ, sich einer breiten und staunenden Oeffentlichkeit zu zeigen.

*

Eine angenehme Enttäuschung. Ja, und der gestrige Sonntag war ja auch nach unserer Nase. Zwar wußte man zunächst noch nicht, wie er sich gebärden würde. Denn in den Vormittagsstunden zeigte er ein dämlich-gräm-liches Gesicht. Dunkel verhangen war der Himmel. Schwere Wolken schoben sich vorwärts und es dröppelte sogar auch einige Male. Doch blieb es bei diesem Start zum Regen. Nach Mittag klärte es sich zusehends auf, so daß der Nachmittag mit Sonne vergoldet wurde. Sie gab für alle die Parole aus: hinaus in Gottes schöne Natur, die gerade in diesen Tagen in herrlichster Prachtentfaltung steht. Nach Wochen unfreundlichster Trübung war wieder einmal ganz Bochum auf den Beinen. Mit Kind und Kegel und Familienauto zog man in die Grünanlagen und in die fruchtgesegneten Außenbezirke, so daß auch die Gartenlokalbesitzer wieder einmal zu einer Sonntagseinnahme kamen. Die Straßen hallten wider von dem fröhlichen Sang wandernder Gruppen und heimkehrender Ausflügler und auf den Plätzen unserer Stadt warb deutsches Jungvolk für seine Ideen und seine Einrichtungen. Manche auch benutzten den Spaziergang, um an der einen oder anderen Kundgebung teilzunehmen oder sich den Festzug anzusehen, der für gestern wieder angesetzt war. Als man dann abends wieder zuhause landete, war jeder um eine Abwechslung reicher. Das war wieder endlich einmal ein Wochenend, mit dem man zufrieden sein konnte. Wenn die folgenden auch noch so werden, dann können wir noch froh sein, daß wir mit einem blauen Auge davonkommen.

*

Rund um die Veranstaltungen. Oder war das Wochenend nicht abwechslungsreich? Die Antwort auf diese Frage kann nur in bejahendem Sinne lauten. Es gab gleich zwei größere Werbeveranstaltungen. Zum einen war es der Deutsche Jugendherbergsverband, der Samstag einen Werbezug veranstaltete, der vom Kaiser-Friedrich-Platz seinen Ausgang nahm. Und Sonntag nachmittag trafen sich die Jugendverbände, nachdem sie vormittags mit Fahnen und Wimpeln dem Gottesdienst beigewohnt hatten, auf dem Moltkeplatz, um sich hier zu einem Festzug zu formieren und dann durch die Straßen unserer Stadt zu ziehen. Es war ein fröhliches Bild, das sich da vor den Augen vieler tausender Bochumer abwickelte und dem man mit Interesse und Begeisterung zuschaute. Zum anderen war es der Stützpunkt Bochum, der mit verschiedenen Veranstaltungen aufwartete und für die Luftfahrt warb. Schon Samstag nachmittag zog ein stattlicher Zug zum Rathausplatz, wo zwei mächtige Segelflugzeuge das Interesse aller Passanten erregten und Dr. Franke eine zündende Ansprache an die Mitglieder des Stützpunktes, die mit Transparenten aufmarschiert waren, hielt. Und daß die Bevölkerung dem Rufe nach Unterstützung der deutschen Luftfahrt willig Folge leistete, bewies das Zeichen des Luftsports, das in den Straßen an allen Ecken angeboten und zu Tausenden getragen wurde. Abends gab es dann im Stadtpark noch eine sinnige Gedenkfeier für die beiden Komponisten Rebbert und Große-Weischede, denen man in den Anlagen in der Nähe des Parkhauses einen Erinnerungsgedenkstein gesetzt hat, der gestern feierlich unter stärkster Anteilnahme der Bochumer Bürgerschaft eingeweiht wurde. Aber auch der Wienkopp konnte sich endlich wieder einmal eines zufriedenstellenden Besuches erfreuen. Bisher hat den Aufführungen von „Jedermann" das Wetter ja übel mitgespielt. Und in Werne feierte die Schützensache wieder einen großen Erfolg.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Montag, den 3. Juli.

Sonnenaufgang 4,12 Sonnenuntergang 20,56
Mondaufgang 16,43 Monduntergang —

1676 Leopold Fürst von Anhalt-Dessau geboren (gestorben 1747).
1709 Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth in Berlin geboren (gestorben 1758).
1792 Der Feldherr Prinz Ferdinand von Braunschweig in Braunschweig gestorben (geboren 1721).
1866 Schlacht bei Königgrätz.
1890 Der Schriftsteller Hanns Johst in Seehausen in Sachsen geboren.
1926 Der Erfinder der autosuggestiven Heilmethode, Emile Coue, in Nancy gestorben (geboren 1858).

Ergebnis der Volkszählung.

Bei der Volkszählung am 16. Juni 1933 wurden in Bochum

305 488 ortsanwesende Personen

gezählt, davon sind 151 562 männlich und 153 926 weiblich.

Ungefähr 9000 Personen sind vorübergehend für die Landhilfe von Bochum abwesend. Diese sind in obiger Zahl nicht mit eingerechnet.

Steuerfälligkeit im Juli 1933.

Die Stadtkasse Bochum macht darauf aufmerksam, daß bis zum 4. Juli 1933 das Schulgeld für die staatlichen höheren Lehranstalten und die Unterhaltsbeiträge für Juli, bis zum 10. Juli die Getränkesteuer für Juni, bis zum 15. Juli die Biersteuer und die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für Juni, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindegrundsteuer nebst Gebühren), die Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen und die städtischen Schulgelder für Juli an die Stadtkasse — Steuerkasse — zu zahlen sind. In den eingemeindeten Stadtteilen kann Zahlung an die örtliche Zahlstelle und an den bekanntgegebenen Kassentagen erfolgen.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die im Juli fällig werdende Bürgersteuer für 1933 bei den Lohnzahlungen vom 10. Juli ab vom Arbeitslohn einzubehalten und an die obenbezeichnete Kasse abzuführen.

Es wird darauf hingewiesen, daß gültige Zahlungen nur an empfangsberechtigte Beamte geleistet werden können.

Die Ueberweisung auf ein Bank- oder Postscheckkonto der Stadtkasse wird empfohlen.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Auf der Wittener Straße in Bochum-Langendreer fuhr gegen 22,45 Uhr ein Motorradfahrer aus Gevelsberg mit seinem Motorrad in voller Geschwindigkeit gegen einen Baum und blieb unverletzt, während der Soziusfahrer sofort tot war. Der im Beiwagen sitzende Mitfahrer, ein Kriegsinvalide aus Gevelsberg, erlitt leichte Verletzungen.

Tödlicher Unfall im Bergwerk.

Im Untertagebetrieb der Zeche „Lothringen", Schacht 1-2, geriet ein 30jähriger Bergmann unter einen sich aus dem Hangenden lösenden, 15 Zentner schweren Stein. Der Verunglückte erlag seinen schweren Verletzungen kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus „Bergmannsheil".

Noch lebend geborgen.

Beim unerlaubten Kohlenschürfen auf dem Gelände der stillgelegten Ziegelei Gotte in Bochum-Linden-Dahlhausen wurde der Arbeiter Eydt verschüttet, worüber wir schon berichtet haben. Die sofort durch eine Rettungsmannschaft der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" eingeleiteten Befreiungsversuche führten erst am Samstag gegen 6,50 Uhr, zum Erfolg. Der Verschüttete wurde lebend geborgen, er mußte aber infolge der erlittenen Quetschungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Es besteht keine Lebensgefahr.

Sonderzug nach dem Saargebiet.

Am 4. August fährt ein Sonderzug mit 60 Prozent Ermäßigung, ab Dortmund über Wanne, Gelsenkirchen, Altenessen, Oberhausen, Duisburg, Düsseldorf nach Saarbrücken.

Der Fahrpreis beträgt bei 60 Prozent Ermäßigung ab Wanne bis Trier 4,40 M., bis Saarbrücken 6,45 M. Dazu kommen die Zuschläge für Unkosten: für Mitglieder 0,30 M., für Nichtmitglieder 1,50 M. Meldungen mit Anzahlung für Bochum: Saarverein, Rottstr. 26, und Verkehrsverein, Alleestraße; für Wanne-Eickel bei Anton Altmeier (Wirtschaft), Hindenburgstr. 20, bis zum 20. Juli erbeten.

Ernennung durch den Reichsjugendführer.

Der Obergebietsführer West der Hitler-Jugend, Hartmann Lauterbacher, Essen, wurde vom Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zum Provinzialbeauftragten für die preußischen Provinzen Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau sowie zum Landesbeauftragten für Lippe und Schaumburg-Lippe ernannt.

Neuer Geist bei der Regierung in Arnsberg.

Für 15000 Arbeiter Beschäftigung für fünf Jahre.

Verwaltungsvereinfachung. – Befreiung von den Wohlfahrtslasten. Auflösung der Aemter. – Erweiterung des Dortmund-Emskanals.

Gleichlaufend mit den Bestrebungen der nationalsozialistischen Bewegung und dem Reichskanzler Adolf Hitler ist auch im Gebäude der Regierung zu Arnsberg ein neuer Geist unter der Leitung des Regierungspräsidenten von Stockhausen eingezogen, der eine engere Fühlungnahme mit der Bevölkerung des Regierungsbezirks herstellen will. Zu diesem Zweck sind

Sprechtage mit dem Regierungspräsidenten

eingerichtet worden, dessen erster heute bereits eine ganze Reihe von Einzelpersonen mit Anliegen mit dem Regierungspräsidenten zusammengeführt hat. Solche Sprechtage werden in der nächsten Zeit außer in Arnsberg selbst auch in anderen Orten des Regierungsbezirks abgehalten werden.

Eine zweite Maßnahme ist die Errichtung eines amtlichen Pressereferats, das mit einem Referenten besetzt wird, der das Pressewesen aus der Praxis kennt und die unmittelbare Verbindung zu der gesamten Presse des rheinisch-westfälischen Industriebezirks aufrecht erhält. Diese Einrichtung wird bereits in der allernächsten Zeit in die Erscheinung treten.

Ueber weitere Maßnahmen, die zu einer grundlegenden Neugestaltung des Verwaltungswesens im Regierungsbezirk mit dem Gedanken, eine weitgehende Ersparnis der Verwaltungskosten zu erreichen, führen sollen, äußerte sich Regierungspräsident von Stockhausen in einer Pressebesprechung. Der Regierungspräsident hält die Struktur des Regierungsbezirks, die sich aus der Zusammensetzung von Industriezentren und landwirtschaftlichen Gebieten ergibt, für eine durchaus glückliche Grundlage zur Schaffung einer gesunden Provinz. Um aber dahin zu kommen, müsse vor allem auf kommunalem Gebiet noch einiges geschehen. Es sei dringend erforderlich, daß die Verwaltungskosten auf ein Minimum herabgesetzt werden. Es müsse auch hier ein patriarchalisches Verhältnis geschaffen und das Vertrauen der Bevölkerung zurückgewonnen werden. Schnelle Arbeit in den Büros müsse erreicht werden durch eine starke Reorganisation der Verwaltung. Dem Gebiete der ehrenamtlichen Tätigkeit müsse wieder erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Stadtverordnete, Gemeindevorsteher und ähnliche Stellen müßten ehrenamtlich gegen Ersatz der baren Auslagen arbeiten.

Die Haushaltspläne der verschiedenen Gemeinden müßten genau unter die Lupe genommen werden.

Durch die Mißwirtschaft der letzten Jahre sind die Städte des Industriebezirks besonders stark verschuldet; so haben wir im engeren Industriegebiet eine gesamte kommunale Schuldenlast von 327 Millionen Reichsmark. Zur Vereinigung dieser Last gehört natürlich eine Hilfe des Staates, wenn auch in den Städten selbst bereits der Sparwille sehr stark unter der neuen Führung zum Ausdruck gekommen ist.

So sind z. B. um nur einige Städte zu erwähnen, in Dortmund 16,5 Millionen, in Bochum 9 Millionen im neuen Etat gestrichen worden durch die Arbeit der neuen Männer; ähnlich liegt es auch bei den anderen Kommunen. Viel wird auch schon geschehen sein, wenn die Städte von den Zuschüssen zu den Wohlfahrtslasten befreit werden und die ganze Wohlfahrtsfürsorge vereinheitlicht und finanziell losgelöst wird von den Haushalten der Gemeinden. Die Vorarbeiten dazu sind von der Regierung geleistet worden. Wenn dann in einer großen Anzahl von Städten die Etats wieder ausgeglichen werden können, wird es auch der Energie der neuen Verwaltungsleiter gelingen, wieder Ordnung in den Staatshaushalt zu bringen.

Auf dem flachen Lande muß die Verwaltungsorganisation ebenfalls weitergeführt werden. Es besteht hier eine Ueberorganisation, so daß die Aemter kostspielig gearbeitet haben. Nach der Ansicht des Regierungspräsidenten müßte auch in Westfalen eine Gleichschaltung vorgenommen werden mit der östlichen Kreisordnung, so daß

die ganzen Aemter verschwinden.

Das würde zu einer großen Verbilligung führen. Die amtlichen Gemeindevorsteher seien durchaus in der Lage, ihr Amt zu erfüllen, wenn ein verständiger Landrat die enge Fühlung mit ihnen halte. Die Landwirtschaft leide hauptsächlich unter den hohen örtlichen Gemeindesteuern, neben denen die staatlichen Grundsteuern keine so große Rolle spielten. Von diesem örtlichen Steuerdruck müsse die Landwirtschaft entlastet werden, und das könne nur durch Verwaltungsvereinfachung geschehen. Eine wirtschaftliche Gesundung des Staates könne vom Lande und vom Mittelstand kommen, es müsse aber erreicht werden, daß auf dem Lande und in den kleinen Kreisen bald die Wohlfahrts-Erwerbslosen verschwänden. Erst dann sei ein großer Schritt vorwärts getan. Im Regierungsbezirk Arnsberg gebe es zur Zeit 143 214 Wohlfahrts-Erwerbslose, im engeren Industriebezirk betrage die Zahl 114 711. Daher müsse von der Reichsregierung und vom Staat eine Bevorzugung in der Arbeitsbeschaffung verlangt werden, denn kein Gebiet in Deutschland sei wirtschaftlich so wichtig wie das westfälische Industriegebiet.

Als

das wichtigste Projekt der Arbeitsbeschaffung

im rheinisch-westfälischen Industriegebiet betrachtet der Regierungspräsident von Stockhausen die schon lange notwendige Erbreiterung des Dortmund—Emskanals. Der Dortmund—Emskanal ist die Wasserstraße des westfälischen Industriegebiets. Während die rheinische Industrie in Rhein und Ruhr bereits geeignete Wasserstraßen besitzt, die auch für Seeschiffe befahrbar sind, ist Westfalen mit seinem Dortmund—Emskanal in der Konkurrenz mit den Industrien des Rheinlandes ins Hintertreffen geraten. Durch die Enge des Dortmund—Emskanals ist es nur möglich, ihn mit Schiffen bis zu 700 To. befahren zu lassen.

Um einen Ausgleich dafür zu schaffen, daß wir keinen natürlichen Flußlauf zur Verfügung haben, ist schon seit langem die Forderung aufgestellt worden, den Kanal zu verbreitern und zu vertiefen. Der Zeitpunkt, wo dieses Projekt in Angriff genommen werden kann, ist jetzt da. Diese Maßnahmen würde nicht eine lokale augenblickliche Arbeitsbeschaffung bedeuten, sondern für das ganze westfälische Gebiet für lange Jahre hinaus Arbeit bringen und sogar ins rheinische Gebiet hinüberagreifen, da mit einem Ausbau des Dortmund—Emskanals die stärkere Inanspruchnahme des Hansa-Kanals verbunden wäre. Die Kosten für eine großzügige Verbreiterung des Kanals würden nach einer oberflächlichen Schätzung rund 160 Millionen Mark betragen. Diese Summe steht allerdings in keinem Verhältnis zu dem ungeheuren Nutzen, den das nordwestfälische Industriegebiet daraus ziehen würde. 15 000 Arbeiter werden für 5 Jahre Beschäftigung finden. Es wäre dies ein Arbeitsprojekt, dem sich andere kleinerer Art anschließen müßten.

Die Finanzierung müßte das Reichsverkehrsministerium übernehmen.

Da bei der Beschäftigung dieser großen Anzahl von Arbeitern naturgemäß auch die Wohlfahrtsunterstützungen wegfallen, die den Erwerbslosen gezahlt werden müssen, würde sich die Summe von 160 Millionen in Wirklichkeit stark verringern. Es handelt sich bei diesem großzügigen Projekt um eine Lebensfrage für das östliche Ruhrrevier, das unter allen Umständen eines Tages durchgeführt werden muß.

Ein weiterer nicht zu verkennender Vorteil für die deutsche Volkswirtschaft wäre es, wie Gauleiter Wagner, der in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidenten dieses Projekt vor den Regierungsstellen vertritt, daß man mehr und mehr die rein deutschen Wasserwege benutzen könnte. Dadurch würde der Umschlag von Erzen, Kohlen usw. in den deutschen Häfen erfolgen können, was wiederum eine bedeutende Verbesserung unserer Finanzlage darstellen würde durch die stärkere Inanspruchnahme deutscher Arbeitskräfte und deutscher Hafenanlagen, ein Grund auch für das Finanzministerium, den Ausbau des Kanals mit zu fördern.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Ein Schüler wurde gegen 6,10 Uhr auf der Bongardstraße vor dem Hause Nr. 13 von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt leichte Verletzungen und wurde in das Elisabeth-Hospital gebracht. Nach Anlegung eines Notverbandes ist er wieder entlassen worden.

*

Gegen 17,40 Uhr erfolgte auf der Blücher-, Ecke Klosterstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Die auf dem Sozius mitfahrende weibliche Person erlitt einen rechten Unterschenkelbruch und wurde auf ärztliche Anordnung nach der elterlichen Wohnung gebracht. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

*

Auf der Wattenscheider Straße, Ecke Hindenburgdamm, erfolgte gegen 23,50 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Der Motorradfahrer erlitt leichte Fußverstauchungen; er konnte sich jedoch ohne fremde Hilfe nach Hause begeben. Der Personenkraftwagen wurde leicht und das Motorrad stark beschädigt.

*

Ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen erfolgte gegen 14,50 Uhr an der Ecke Rolandstraße und Am Horn. Der Radfahrer erlitt leichte Verletzungen am Kopf und Bein.

*

kr. Mit erheblichen Kopfverletzungen, wie einem rechten Armbruch und Beinquetschungen dem Krankenhaus zugeführt wurde gestern nachmittag der Kaufmannsgehilfe Hermann Sch. von hier, der mit seinem Motorrad verunglückte.

*

An der Ecke Brück- und Kortumstraße stürzte durch Radbruch ein Eiswagen um, so daß die Eisblöcke auf das Straßenpflaster rollten, an denen sich sofort die liebe Jugend zu schaffen machte.

*

Auf der Hattinger Straße kippte vor der Unterführung ein Personenauto um. Glücklicherweise wurden nur die Scheiben zertrümmert, während die Insassen mit dem Schrecken davonkamen.

— **Empfohlene Geldsammlung.** Am 4., 5. und 6. Juli findet eine von der Regierung genehmigte Sammlung zugunsten der Hinterbliebenen der Opfer der Explosionskatastrophe von Neunkirchen (Saar) statt. Betreffs der großen Notlage der Betroffenen dieser Katastrophe, die durch die Saarregierung, besonders aber durch Frankreich, kaum beachtet wird, wegen der treudeutschen Gesinnung der Saarbevölkerung, ist es Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, der noch einigermaßen in der Lage ist, diese Sammlung ganz besonders zu berücksichtigen.

— **Die Revision der Quittungskarten** wird fortgesetzt Luisen-, Wilhelm-, Graben-, Pariser Straße und Schützenbahn. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

× **Böswillige Alarmierung des Ueberfallkommandos.** Gegen 19,55 Uhr rückte das Ueberfallkommando zur Wirtschaft Kneiber, Dortener Straße 102, wegen einer angeblichen Schlägerei aus; es handelte sich aber um einen böswilligen Alarm. Der Anruf erfolgte vom Münzfernsprecher am Bahnhof Präsident aus. Der Anrufende meldete sich als Wirt Kneiber. Das Ueberfallkommando stellte fest, daß ein Anruf seitens des Wirtes nicht erfolgt war. Wer kann sachdienliche Angaben machen?

Die Welt

Bisher 150 Verha

Lissabon,

wb. Die Affäre der falschen in Lissabon immer größere portugiesische Polizei ist zu Lage, mitzuteilen daß sie acht Wochen eine Geldfälsch Sitz in Lissabon entlarvt h

Die ersten Verhaftu

In der Nacht vom 22. Telegramm bei der spanis Vigo, der Hafenstadt an fischen Grenze, ein, wonach Personen in ihren Koffern falschen Peseten-Noten mi Lissaboner Polizei forderte der vier Männer. Tatsäch Vigo ein, und in ihrem Stöße von funkelnageine Nominalwerte von je 500 von den spanischen Polizei schungen agnosziert werd Vernehmung verantworte dahin, sie seien einfache A Vergnügungsetablissement gewesen wären. Sie hät dem Besitzer des Etablisse ihres Spielhonorars erhalt der Lissaboner Polizei e Verantwortung nicht stich sich um internationale B dele. Damit war der erste Ermittlungen in den Hän

Die einsame Vi

Vor einigen Monaten Villa in der Nähe von L den Abhängen des Tejo-L dern auf ein Jahr gemiete ner und zwei Frauen, d Mitzent portugiesisch spra tielen den Nachbarn dadu fast überhaupt nicht ausgin der Villa ständig mit Tüc waren. Nach der Verhaft falscher fiel einem Nachba ner der einsamen Villa mit der großen Banknot sammenhang stehen könnt lizei auf seine Beobachtu vor einigen Tagen erschie nachts an Ort und Stell Villa und vier Beamte fl tür. Zunächst verweigert Villa der Behörde den E amten ihnen nahelegten, hätten, im Notfalle die T zu schießen, entschlossen fu zu gewähren. Mit vorgeh suchten die Polizisten die

und fanden eine nach e eingerichtete Banknote Fotografenapparaten maschinen und ähnlich

Banknoten aller Herren Villa hergestellt: Portugi

Leok
bräunt sch
verjüngt
DOSE: 90,5

Fritz He

(3. Fort

Sie sprachen beide kein ges. Fritz hätte auch nich konnte es nicht begreifen, Hotel der Stadt tanzte mi je gesehen hatte. Fast s zu sein. Und wie sie tan lebendiger Rhythmus zu s Nacht durchtanzen mögen. Duft ihres Haares zu ve Parfüm verdrängt wurde. reizende und doch so stolz haben, daß er manchmal i

Als die Musik abbrach er aus einer schönen, be Die Befangenheit von v Er führte seine Dame beide Verbeugung und se Was nun? Sollte er wi sitzen? Er hätte zu ger wenigstens ihre Stimme nicht, wie das anzufangen

Da war es der bewun danken selbst, der die Bri

„Sie tanzen recht gut, „Fritz Holtkamp", stell seit Jahren nicht mehr g

„Dann haben Sie talent."

Fritz wußte hierauf doch hätte er die Unterh nen. In seiner Verlegen eine Cigarette an. Dabe drauflos zu reden.

„Ich hätte wohl nich Fräulein, wenn ich in J nete Partnerin gehabt h

„Sie sehen nicht aus Holtkamp."

Fritzens Herz tat einen Namen behalten. Er wi

mikrofilm service münster

Die Weltfälscherzentrale in Lissabon.

Bisher 150 Verhaftungen. – Banknoten aller Herren Länder gefälscht.

Lissabon, 1. Juli. (Drahtb.)

ag. Die Affäre der falschen Banknoten nimmt in Lissabon immer größere Dimensionen an. Die portugiesische Polizei ist zurzeit bereits in der Lage, mitzuteilen, daß sie in den vergangenen acht Wochen eine Geldfälscherzentrale mit dem Sitz in Lissabon entlarvt habe.

Die ersten Verhaftungen in Vigo.

In der Nacht vom 22. zum 23. April traf ein Telegramm bei der spanischen Polizeibehörde in Vigo, der Hafenstadt an der spanisch-portugiesischen Grenze, ein, wonach vier namhaft gemachte Personen in ihren Koffern große Mengen von falschen Peseten-Noten mitführen sollten. Die Lissaboner Polizei forderte die sofortige Festnahme der vier Männer. Tatsächlich trafen die vier in Vigo ein, und in ihrem Gepäck wurden ganze Stöße von funkelnagelneuen Peseten-Noten im Nominalwerte von je 500 Peseten gefunden, die von den spanischen Polizeibeamten sofort als Fälschungen agnosziert werden konnten. Bei ihrer Vernehmung verantworteten sich die Reisenden dahin, sie seien einfache Musiker, die in einem Vergnügungsetablissement in Lissabon beschäftigt gewesen wären. Sie hätten die Banknoten von dem Besitzer des Etablissements zur Begleichung ihres Spielhonorars erhalten. Eine Rückfrage bei der Lissaboner Polizei ergab jedoch, daß diese Verantwortung nicht stichhaltig war und daß es sich um internationale Banknotenfälscher handele. Damit war der erste Faden zu den weiteren Ermittlungen in den Händen der Behörden.

Die einsame Villa am Tejo.

Vor einigen Monaten wurde eine leerstehende Villa in der Nähe von Lissabon unmittelbar an den Abhängen des Tejo-Ufers von fünf Ausländern auf ein Jahr gemietet. Es waren drei Männer und zwei Frauen, die mit stark spanischem Akzent portugiesisch sprachen. Die neuen Mieter fielen den Nachbarn dadurch auf, daß sie bei Tag fast überhaupt nicht ausgingen und daß die Fenster der Villa ständig mit Tüchern sorgfältig verhängt waren. Nach der Verhaftung der vier Banknotenfälscher fiel einem Nachbarn ein, daß die Bewohner der einsamen Villa am Tejo möglicherweise mit der großen Banknotenfälscheraffäre im Zusammenhang stehen könnten. Er machte die Polizei auf seine Beobachtungen aufmerksam, und vor einigen Tagen erschienen Kriminalbeamte spät nachts an Ort und Stelle. Sie umzingelten die Villa und vier Beamte klopften an die Eingangstür. Zunächst verweigerten die Bewohner der Villa der Behörde den Eintritt; als aber die Beamten ihnen nahelegten, daß sie die Weisung hätten, im Notfalle die Tür einzubrechen und auch zu schießen, entschlossen sie sich, der Polizei Einlaß zu gewähren. Mit vorgehaltenem Revolver durchsuchten die Polizisten die ganze Villa

und fanden eine nach allen Regeln der Kunst eingerichtete Banknotenfälscherwerkstatt mit Fotografenapparaten, Vervielfältigungsmaschinen und ähnlichen Werkzeugen vor.

Banknoten aller Herren Länder wurden in der Villa hergestellt: Portugiesische Escudos, spanische Peseten, brasilianische Milreis, mexikanische Pesos, Dollarnoten der Vereinigten Staaten von Amerika und französische Francs.

Die verhafteten Banknotenfälscher gaben dann auch eine größere Anzahl ihrer Komplizen preis, die zumeist mit der Verbreitung des Falschgeldes beschäftigt wurden. Bis zur Stunde wurden in den verschiedenen Städten Portugals und Spaniens 150 Personen festgenommen, die alle der internationalen Bande angehören. Die meisten Fälscher stammen aus Barcelona, wo anscheinend eine zweite Zentrale existiert. Unter den Fälschern gibt es aber auch Franzosen, einige Mauren aus Algier und mehrere Mexikaner. Auch Frauen gehörten der Fälscherzentrale an, da sie unauffälliger mit dem falschen Geld über die Grenze passieren konnten.

Der Polizeichef von Lissabon, Dom Pareira Dos Santos, wandte sich jetzt an alle Polizeibehörden jener Staaten, deren Geldnoten in der Lissaboner Banknotenfabrik nachgeahmt worden waren, und bat um zweckdienliche Mitteilungen. Es ist sehr gut möglich, daß die Bande in zahlreichen Staaten noch Helfershelfer hat.

Die Piraten vom Aermelkanal.

Ein Kapitän hält die ganze Polizei zum Narren.

Hastings, 1. Juli. (Drahtb.)

ag. Schon seit Tagen betreibt innerhalb der englischen Hoheitsgewässer, am hellichten Tag noch dazu, ein fremder Kutter wilden Fischfang, ohne daß es bisher den vereinten Kräften der Zoll- und Aufsichtspolizei gelungen wäre, dem unverschämten Freibeuter das Handwerk zu legen. Es handelt sich um einen französischen Fischdampfer, der außer dem Kapitän noch acht Mann Besatzung an Bord hat. Der Kapitän des Kutters, der mit allen Wassern gewaschen zu sein scheint, macht im übrigen seine Sache so gut, geht mit so viel Unverfrorenheit und Geschicklichkeit ans Werk und hat den Behörden schon so manches prachtvolle Schnippchen geschlagen, daß er sich in steigendem Maße die Sympathien sogar der einheimischen Küstenfischer, die ja eigentlich die Geschädigten sind, gesichert hat; um so mehr, als er stets hilfsbereit ist, die Fischer mit ihren kleinen Booten gern ins Schlepptau nimmt oder ihnen bei der schweren Arbeit des Kappens der Netze seine Dienste zur Verfügung stellt.

Gute Reise, meine Herren...

Die an der englischen Südküste in der Nähe von Hastings gelegene Rye-Bucht ist von jeher für ihren außerordentlichen Fischreichtum bekannt. Es ist daher kein Wunder, daß die Fischer der ganzen Küste ihre Netze mit Vorliebe an dieser Stelle auswerfen. Auch Schiffe fremder Nationalität, die an sich hier innerhalb der Hoheitsgrenze natürlich gar nichts zu suchen haben, machen unter dem Schutz der Nacht und bei gelöschten Lichtern gelegentlich auch einmal einen unerlaubten Fischzug, was bei der Aufsichtsbehörde durchaus bekannt ist. Aber diese fremden Räuber treffen wenigstens ihre Vorsichtsmaßnahmen und stehlen sich rechtzeitig noch vor Tagesanbruch wieder hinaus. Dieser französische Piratenkutter aber geht seinem Gewerbe mit Seelenruhe am hellichten Tage nach, als könne das gar nicht anders sein. Er nähert sich dabei der Küste zuweilen bis auf wenige hundert Meter, so daß alle, Fischer, Badegäste und Polizei, selbst mit unbewaffnetem Auge die Vorgänge an Bord beobachten können. Bei einer solchen Gelegenheit ist es neulich zu einem heiteren Zwischenfall gekommen, der für die ganze Sachlage bezeichnend ist. Der Kutter war wieder einmal in die Rye-Bucht eingelaufen und kreuzte still und friedlich ganz nahe an der Küste. Nun wurde es den englischen Zöllnern aber doch zu bunt. Sie machten ihre Motorboote klar und jagten hinaus, um den frechen Eindringling endlich einmal zu stellen. Der Fischpirat mit seinen modernen Dieselmotoren war aber wieder einmal der schnellere, gab den Polizeibooten das Nachsehen und erreichte rechtzeitig die Dreimeilen-Hoheitsgrenze. Kaum dort angekommen, stoppte er jedoch ab, drehte bei und legte längsseit, wobei der Kapitän dann den wütenden Beamten eine „Gute Reise" gewünscht haben soll.

Das Geschäftsgeheimnis des Kapitäns.

Trotzdem dürfte gerade dieser Zwischenfall dem Kutter nun zum Verhängnis werden. Ist es doch den Beamten bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal gelungen, das Schiff aus nächster Nähe in Augenschein zu nehmen. Dabei glauben die Beamten festgestellt zu haben, daß das Netz und das Tauwerk, das wie zum Trocknen stets an Bord ausgebreitet liegt, nichts weiter als Attrappe ist, während das Netz, welches dem eigentlichen Fang dient, stets unter Wasser mitgeführt wird. Die toten Fische werden außerdem sofort in eisgekühlte Tonnen unter Deck gebracht, während der noch lebende Rest so raffiniert an Bord aufgestapelt wird, daß er bei Gefahr in wenigen Minuten unauffällig ins Meer geschaufelt werden kann. Fährt dann eine Kontrolle vorbei, dann tut der gefährliche Bursche noch einmal so unschuldig wie das harmloseste Fahrzeug von der Welt — denn das Spazierenfahren kann einem ja selbst in Hoheitsgewässern keine Polizei verbieten. Jedenfalls haben die englischen Zöllner geschworen, den Kapitän mitsamt seinem Kutter doch noch einmal auf frischer Tat zu ertappen. Es bleibt also abzuwarten, welche von den beiden feindlichen Parteien die schlauere sein wird.

Staatspräsidenten-Treffen in Estland.



Von links nach rechts: Der lettische Staatspräsident Kwiesis, der estnische Staatsälteste Tönisson und der estnische General Jonson beim Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie in Reval.

Anläßlich des großen Sängerbundesfestes in Estland, an dem Abordnungen aus allen baltischen Ländern teilnehmen, ich auch der lettische Staatspräsidentin der estnischen Hauptstadt Reval eingetroffen. Bekanntlich besteht seit langem der Plan, einen baltischen Staatenbund unter Führung Polens zusammenzubringen, so daß jede festliche Gelegenheit benutzt wird, die Verbundenheit der Ostseeländer zu betonen.

Zur Welt-Uraufführung der neuesten Oper von Rich. Strauß



Richard Strauß,
Deutschlands größter lebender Musiker, dessen neuestes Werk, die Oper „Arabella", am 1. Juli in Dresden uraufgeführt wurde. Die Oper, die im Wien der 60er Jahre spielt, wurde auf alle deutschen, zahlreiche europäische und amerikanische Sender übertragen.

Leokrem
bräunt schneller und verjüngt die Haut
DOSE: 90, 50, 22, 15 PF.

Fritz Holtkamp ringt sich durch

Roman aus unsern Tagen von Michael Lauxen

Nachdruck verboten

(3. Fortsetzung.)

Sie sprachen beide kein Wort während des Tanzes. Fritz hätte auch nichts zu sagen gewußt. Er konnte es nicht begreifen, daß er hier in dem besten Hotel der Stadt tanzte mit der schönsten Frau, die er je gesehen hatte. Fast schien ihm alles ein Traum zu sein. Und wie sie tanzte. Die Frau schien ein lebendiger Rhythmus zu sein. So hätte er die ganze Nacht durchtanzen mögen. Und schön war es, den Duft ihres Haares zu verspüren, der von keinem Parfüm verdrängt wurde. Und es war herrlich, das reizende und doch so stolze Gesicht so nah vor sich zu haben, daß er manchmal ihren Atem verspürte.

Als die Musik abbrach, war es Fritz, als würde er aus einer schönen, heiteren Welt herausgerissen. Die Befangenheit von vorhin überkam ihn wieder. Er führte seine Dame zurück, machte wieder seine beste Verbeugung und setzte sich auf seinen Stuhl. Was nun? Sollte er wieder nur stumm gegenübersitzen? Er hätte zu gern mit ihr geplaudert, um wenigstens ihre Stimme zu hören. Aber er wußte nicht, wie das anzufangen sei.

Da war es der bewunderte Gegenstand seiner Gedanken selbst, der die Brücke schlug.

„Sie tanzen recht gut, Herr — —"

„Fritz Holtkamp", stellte er sich vor. „Ich habe seit Jahren nicht mehr getanzt."

„Dann haben Sie ein ausgesprochenes Tanztalent."

Fritz wußte hierauf nichts zu antworten. Und doch hätte er die Unterhaltung zu gern fortgesponnen. In seiner Verlegenheit brannte er sich zunächst eine Zigarette an. Dabei nahm er sich vor, einfach drauflos zu reden.

„Ich hätte wohl nicht so gut getanzt, gnädiges Fräulein, wenn ich in Ihnen nicht eine ausgezeichnete Partnerin gehabt hätte."

„Sie sehen nicht aus wie ein Schmeichler, Herr Holtkamp."

Fritzens Herz tat einen Hopser. Sie hatte seinen Namen behalten. Er wurde kühner.

„Wenn das eine Schmeichelei ist, gnädiges Fräulein, so haben Sie mir die erste Schmeichelei gesagt."

Sie lachte. Und Fritzens Herz tat wieder einen Hopser. Wie schön sie lachen konnte.

„Was Sie jetzt gesagt haben, Herr Holtkamp, war aber keine Schmeichelei für eine Dame."

„Habe ich etwas Dummes gesagt?" fragte Fritz erschrocken.

Sie lachte wieder. „Etwas Dummes vielleicht, aber nichts Schlimmes."

„Gott sei Dank", atmete Fritz erleichtert auf.

„Warum? Sind Sie ängstlich?" fragte sie zurück.

„Im allgemeinen nicht. Ihnen gegenüber aber wohl."

„Das war wieder eine Schmeichelei."

„Es sollte aber keine sein."

Die Unterhaltung stockte für mehrere Minuten. Fritzens Gegenüber blickte auf die Armbanduhr. Es war ihm aufgefallen, daß sie, je weiter die Zeit fortschritt, um so öfter auf die Uhr blickte.

„Darf ich mit die Frage erlauben", begann er die Unterhaltung wieder, „ob Sie jemanden erwarten, gnädiges Fräulein?"

„Ich erwarte meinen Vater", antwortete sie freimütig, „er hat heute abend eine Konferenz und wollte mich danach abholen."

„Konferenzen dauern meistens länger, als man vorher glaubt", meinte Fritz altklug.

„Dann können Sie davon wohl auch ein Liedchen singen?"

„Das kann ich", antwortete Fritz.

Es stimmte zwar nicht ganz, aber darauf kam es ihm jetzt nicht an. Die Hauptsache war, daß die Unterhaltung nicht stockte. Schließlich war er doch dazu verpflichtet, seine Dame während der unfreiwilligen Wartezeit, für die er allerdings seinem Schicksal dankbar war, zu unterhalten. Er nahm wieder einen Schluck Wein.

„In meinem Beruf ist man gezwungen, häufig an Konferenzen teilzunehmen. Ich bin Architekt."

Daß er zwei Konferenzen mitgemacht hatte, und daß sie nur von sehr kurzer Dauer waren, verschwieg er wohlweislich.

„Sie sind Architekt?" nahm sie den Faden der Unterhaltung auf. „der Berufsstand hat heute, so viel ich weiß, auch schwer zu kämpfen. „Es wird ja noch kaum gebaut."

„Ich kann nicht klagen", gab Fritz zurück. „Erst heute habe ich wieder einen größeren Auftrag bekommen."

Als der Satz heraus war, erschrak er. Da hatte er doch gelogen. „Ach was", beruhigte er sich selbst. „Ich muß sie eben unterhalten."

„Herzlichen Glückwunsch", gratulierte sie. „Sie sind anscheinend einer der wenigen Glücklichen von heute."

„Ich bin sehr glücklich", sagte Fritz, und diesmal log er nicht. „Dieser Abend ist der schönste meines Lebens."

Das wurde von ihr einfach überhört. In Fritz begann der Wein zu wirken. Donnerwetter, er war doch ein Kerl. Konnte sogar ausgezeichnet Konversation machen. Wie die Sache wohl weiter verlaufen würde?

„Für die nächste Zeit erwarte ich wieder einen Auftrag", begann er von neuem. „Es soll eine ganz große Sache werden."

„Das freut mich", sagte sie aufrichtig.

Jetzt ging Fritz mit sich durch. Er war sich, während er sprach, nicht recht bewußt, daß er die Unwahrheit sagte. Unter dem Einfluß des Weines und der Stunde war er tatsächlich geneigt, seine Wünsche für Wirklichkeit zu nehmen.

„Ich will weiter", erzählte er. „Viel weiter. Mein ganzes Denken und Wünschen, meinen Glauben und mein Hoffen will ich in Stein wiedergeben, in Stein verkörpern."

Er berauschte sich an seinen eigenen Worten. „Die Enge will ich sprengen, die uns gefangen hält. Die Bleigewichte der Tradition, des Ueberlebten, die uns immer noch beschweren, will ich abstoßen. Ganz in Freiheit schaffen."

„Sie haben sich ein großes und hohes Ziel gesteckt, Herr Holtkamp."

„Wer vorwärts will, muß sich sein Ziel so weit wie möglich stecken, damit alle Kräfte in ihm angestrengt werden. Wer das nicht tut, versackt."

„Ich wünsche Ihnen herzlich, Herr Holtkamp, daß Sie Ihr Ziel erreichen."

Sie wurde plötzlich abgelenkt. Ein Mann in der Kleidung eines Autofahrers näherte sich ihrem Tisch. Sie wechselte mit ihm einige Worte. Dann wandte sie sich an Fritz.

„Mein Vater läßt mir eben bestellen, daß die Konferenz bis nach Mitternacht dauern wird." Zu dem Fahrer bemerkte sie: „Ich werde gleich kommen."

Sie stand auf und reichte Fritz, der sich gleichfalls erhoben hatte, die Hand. „Nehmen Sie meine besten Wünsche für Ihre Zukunft mit auf den Weg, Herr Holtkamp. Guten Abend."

Dann war sie fort. Der Abschied war für Fritz zu plötzlich gekommen. Erst allmählich begriff er, daß sie wirklich fort war. Für immer? Er kannte nicht einmal ihren Namen. Nichts wußte er von ihr.

Die Zigarette, die er anbrannte, schmeckte nicht. Der Wein schmeckte auch nicht mehr. Und die Musik, die jetzt wieder einsetzte, peinigte ihn.

„Herr Ober!"

Er zahlte und ging. Auf der Straße brachte ihn die kühle Nachtluft zur Besinnung. Was hatten er eigentlich alles zusammengefaselt diesen Abend? Das meiste davon war einfach gelogen. Was dann, wenn er ihr wieder begegnen und sie seinen wirklichen Zustand erkennen würde?

Die Erwägung peinigte ihn. Nicht daran denken. Nur daran denken, daß der Abend schön war. Unendlich schön.

Er sah wieder ihr schönes, stolzes Gesicht vor sich, hörte wieder ihre melodische Stimme, verspürte wieder den Duft ihres Haares, ihren Atem. Er hörte ihre Stimme noch, als ihm auf seinem Zimmer die Augen zufielen: „Nehmen Sie meine besten Wünsche für Ihre Zukunft mit auf den Weg, Herr Holtkamp."

II.

Nach diesem Ereignis kam Fritz tagelang nicht mehr aus der träumerischen Stimmung heraus. An dem Abend nachher hatte er wieder vor dem „Berliner Hof" gestanden und sich die Stunden in allen Einzelheiten ins Gedächtnis zurückgerufen. Nur, daß er sich jetzt scheu beiseite drängte, wenn etwa ein Auto vorfuhr, denn er trug wieder seine alte Kleidung. Auch im Laufe der folgenden Tage stand er abends fast stets vor dem Hotel, immer in der Hoffnung, seine Gesellschafterin jener unvergeßlichen Stunden wenigstens aus der Ferne zu sehen. Aber er wartete vergeblich.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Castrop-Rauxel.

Städtischer Direktor beurlaubt. Der stellvertretende Oberbürgermeister Dr. Anton hat den der Zentrumspartei angehörenden Verwaltungsdirektor der Stadt Krampe mit Wirkung vom 1. Juli d. J. beurlaubt. Mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte wurde Stadtsekretär Kortkamp beauftragt.

Wanne-Eickel.

fr. **Wallfahrten der Wanne-Eickeler Pfarreien.** Durch schönes Wallfahrtswetter begünstigt, eilten am Samstag etwa 300 Pfarreingesessene der St. Laurentius- und der St. Marienpfarre mit einem Sonderzuge, der um 14,30 Uhr vom Wanne-Eickeler Hauptbahnhof abfuhr und an dem sich auch die katholische Bevölkerung Castrop-Rauxel und Herne beteiligte, zu dem altbekannten Wallfahrtsort Kevelaer, um dort der Gottesmutter ihre Anliegen vorzutragen. Für gute Unterkunft und Verpflegung war gesorgt und der weitbekannte Gnadenort hallte am Samstag und Sonntag wider von den Gesängen und Gebeten unserer Pilgerscharen, die am Sonntagabend gegen 8 Uhr wieder in der St. Laurentiuspfarrkirche eintrafen.

Vermißt wird seit dem 2. Juni 1933 der Arbeiter Bernhard Grunenberg, 26. 3. 1911 zu Wanne geboren, zuletzt Wanne-Eickel, Mathildenstraße 11 wohnhaft gewesen.

Im Verlaufe eines Streites verletzt. Gegen 22 Uhr 900 der Kaufmann Herbert K. im Verlaufe eines Streites auf seinen Hauswirt einen Schuß aus einer Pistole ab, der aber fehl ging. Darauf schlug er die Ehefrau des Hauswirtes mit der Waffe auf den Kopf, wodurch sie derart verletzt wurde, daß sie einen Arzt in Anspruch nehmen mußte. Gegen den Täter ist Anzeige erstattet worden.

fr. **Das Vergleichsverfahren der Gewerbebank** ist am 28. Juni eröffnet worden. Zur Vertrauensperson wurde Bücherrevisor Otto Christiansen in Gelsenkirchen ernannt. Der Verhandlungstermin über den Vergleichsvorschlag wird am 26. Juli stattfinden.

sp. **Persönliches.** Die Eheleute Fördermaschinist Philipp Graf, Mittelstraße 19, feiern am heutigen Montag das Fest der Silberhochzeit. — Auf ein 40jähriges Eisenbahnjubiläum kann in diesen Tagen der Lokomotivführer Karl Jäger, Parkstraße 20, zurückblicken. — 75 Jahre alt wird die Ehefrau Bergmann Johann Kalwitzki, Bochumerstraße. — 70 Jahre alt wird Dienstag Werkmeister i. R. Hermann Luhr, Harkortstraße 10. Herzlichen Glückwunsch allerseits.

fr. **Ein Zeltlager in der Hardt** hatten am Samstag und Sonntag die Sturmschar und Jungschar von St. Barbara-Röllinghausen bezogen. Ein flackerndes Lagerfeuer ließ hier unter den zahlreichen Fahrtteilnehmern das Gefühl deutscher Wanderromantik wach werden.

fr. **Zusammenschluß von drei Wanne-Eickeler Männergesangsvereinen.** Im Auftrage des Vorsitzenden des Ruhr-Emschergaues des Westd. Sängerbundes hatte der Vorsitzende Janzen des MGV. „Unser Fritz" außer dem Vorstande seines Vereins die Vorstände des Männergesangvereins „Liedertafel" und des „Quartettvereins Lyra" zu einer Vorbesprechung über den Zusammenschluß eingeladen. Es wurde ein Sechserausschuß gebildet, dem je zwei Mitglieder der beteiligten Vereine angehören der die weiteren Arbeiten erledigen soll. Der Zusammenschluß wird für die beteiligten Vereine erhebliche wirtschaftliche und organisatorische Vorteile bringen, zumal unter den beteiligten Vereinen schon seit längerer Zeit ein harmonisches Einvernehmen bestanden hat.

fr. **Das zehnjährige Bestehen des MGV. „Westfalentreue"** wurde am Samstag und Sonntag unter Mitwirkung der Vereine MGV. „Harmonie", Gesang-Abteilung des katholischen Gesellenvereins St. Laurentius, Pfarr-Cäcilienchor St. Michael, sowie Gesangverein „Posthorn" würdig begangen. Unter musikalischer Leitung von Leo Lieber bot der Kommersabend am Samstag eine gutgewählte Vortragsfolge volkstümlicher Weisen. In der Begrüßungsansprache dankte der Vorsitzende Schitzer den befreundeten Vereinen für ihre Teilnahme am Jubelfest. Die Festansprache hielt Kühle, der die kulturelle Bedeutung des deutschen Männergesanges feierte, dem die Mitglieder des Jubelvereins in unentwegter Opferbereitschaft gedient hätten. Auch der Liederabend am Sonntag war für die Sangesfreunde der „Waitalentreue", die ein abwechslungsreiches Programm gehaltvoller Liedgaben darboten, ein voller Erfolg.

Wattenscheid-Höntrop.

In Altona hingerichtet.

An dem Reisenden Gustav Koppel in Hamburg, geb. am 6. Februar 1902 zu Höntrop, ist am Sonnabend morgen um 5,30 Uhr im Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Altona die gegen ihn durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichtes Altona am 28. Mai 1932 erkannte Todesstrafe durch Enthauptung vollstreckt worden. Koppel hatte die Ehefrau des Kapitäns Hausschild in Altona-Blankenese am 10. Februar 1932 mit äußerster Brutalität ermordet.

Weitmar

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen-Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Buchhandlung Schmidt, Hattinger Str. 200

Buchhandlung Thöne, Hattinger Str. 367

Gelsenkirchen.

Selbstmord. Im Stadtteil Buer-Hassel hat ein 26jähriger Mann durch Erhängen Selbstmord verübt. Die Motive der traurigen Tat sind noch unbekannt.

Essen.

Eröffnung der Elektrowärme-Ausstellung in Essen. Die feierliche Eröffnung der Elektrowärme-Ausstellung, die vom 1. Juli bis 13. August im Essener Ausstellungsgelände stattfindet, war äußerst zahlreich besucht und wurde umrahmt von vortrefflich zu Gehör gebrachten Musikdarbietungen einer SA.-Kapelle. Dr. Vent, die Seele der Ausstellung, eröffnete im Namen der Ausstellungsleitung die Feier und wies darauf hin, daß hier eine Fachausstellung entstanden sei, wie sie die Welt noch nie gesehen habe. Herr Krupp von Bohlen und Halbach als Ehrenpräsident wies in seiner Rede darauf hin, daß im Jahre 1921 bereits einmal eine Elektro-Ausstellung stattgefunden habe, die den Beweis dafür geliefert habe, wie deutsche Technik trotz aller entgegenstehenden Irrungen und Verwicklungen doch bestrebt sei, immer weitere Vervollkommnung und Fortschritte zu erzielen. Das gleiche gelte für die jetzige Elektrowärme-Ausstellung.

Der deutsche Kavalleristentag in Düsseldorf.

Der „Deutsche Abend" im Rheinstadion.

Düsseldorf. Der Höhepunkt des ersten Tages des 3. Waffentages der deutschen Kavallerie am deutschen Rhein ist erreicht. Der „Deutsche Abend" im Rheinstadion, die würdige Ehrung der alten und neuen Armee steht kurz vor ihrem Beginn. Das Stadion, festlich geschmückt, füllt sich immer mehr. Zehntausende von Menschen umsäumen bereits die große Kampfbahn. In den Ehrenlogen sieht man Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, zahlreiche Ehrengäste, viele hohe Offiziere der alten Armee, u. a. Vizeadmiral von Weddingen, den Vater des großen deutschen Seehelden, ferner Freiherrn von Dalwigk, den höheren Polizeiführer West Stieler von Heydekamp, SA-Oberführer Beller u. a. m.

Um 20,30 Uhr betritt Generalfeldmarschall von Mackensen in der Uniform der Totenkopf-Husaren, stürmisch begrüßt und begleitet von einem Stab von uniformierten Offizieren der alten Armee, das Feld. Gleich darauf setzt unter den Klängen des Präsentiermarsches im Paradeschritt der feierliche Einmarsch der Vertreter der alten Kavallerieregimenter ein. Ein herrliches Bild. Nachdem die angetretenen Formationen Paradeaufstellung eingenommen haben, werden die angetretenen Kavallerieregimenter dem Generalfeldmarschall gemeldet. Alsdann trägt der Dichter Rudolf Herzog den von ihm verfaßten Vorspruch „Reiter am Rhein" vor. Oberbürgermeister Dr. Wagenführ heißt die Kavalleristen aus allen deutschen Gauen herzlich willkommen. Er begrüßt insbesondere den ehrwürdigen Generalfeldmarschall von Mackensen, die Vertreter der Reichswehr und der Schutzpolizei, die holländischen Reiter und die siegreichen Romreiter. Er dankt allen, die zum Gelingen der Kundgebung beigetragen haben. Wir können stolz darauf sein, daß unsere Stadt durch und durch deutsch ist und einen Eckstein im stolzen Bau des neuen deutschen Reiches bilde. Er schließt mit einem dreifachen Sieg-Heil auf die Kameraden der ehemaligen deutschen Kavallerie.

Stehend singt dann die Menge die „Wacht am Rhein" worauf der Vorsitzende des Waffenringes der Deutschen Kavallerie, Th. Schröder-Bochum, der Gründer des Kavallerieverbandes, das Wort ergreift. Wo immer alte Soldaten zusammen kommen — so sagte er — gilt ihre Hauptarbeit dem Vaterland, der Kameradschaft und der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes. Er gedenkt der Opfer des Weltkrieges, die uns Beispiel sein sollten wieder ein einiges deutsches Volk zu werden. Im stillen Gedenken an den toten Helden Leo Schlageter erhoben sich die Teilnehmer zu seinen Ehren von ihren Plätzen, während mehrere 100 SA-Leute mit lodernden Fackeln unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden ins Stadion einziehen und sich um die Reichswehrkapellen gruppieren.

Nun ergreift der greise

Generalfeldmarschall von Mackensen

das Wort, der in kernigen wuchtigen Worten vor allem den Reiter-„Geist" preist. Mit Reitergeist in die Zukunft. Mutlosigkeit heißt Untergang. Wer Deutschland hat kämpfen sehen, wer die Kräfte gesehen hat, die in der deutschen Seele schlummern, wird nie an Deutschland zweifeln. Ich glaube an meines Volkes Zukunft und lasse mich nicht darin erschüttern. Diesen meinen Glauben möchte ich Euch mit auf den Weg geben. Die deutsche Jugend verkörpert die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes. Auf sie die alten Soldatentugenden zu übertragen, ist unsere heilige Pflicht. Unser heißgeliebtes Vaterland lebe hoch!

Nun folgt der feierliche unvergeßliche Abschluß des Abends:

Die Ehrung der Soldaten der alten Armee.

Ueber 1000 SA-Leute marschierten mit lodernden Fackeln ins Stadion ein und zogen einen mehrgliederigen Kranz um das weite Kampffeld, während am äußeren Rande des Stadions im ganzen Rund rote bengalische Feuer aufflammten. Raketen stiegen hoch und die alten Regimentsstandarten wurden durch das fackelbildende Spalier ins Stadion getragen. Alles hat sich nun erhoben, das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied wird angestimmt und dann kündet ein Ehrensalut von 21 Schuß den Abschluß der einzigartigen Kundgebung, wie sie wohl bisher noch kein Waffentag erlebt hat, an.

Unter den Klängen der Reichswehrkapellen leerte sich dann allmählich das Stadion.

Aktion gegen Kommunisten.

71 Personen festgenommen.

Mülheim-Ruhr. In den frühen Morgenstunden des 1. Juli wurden in Mülheim in verschiedenen Stadtteilen annähernd 120 Durchsuchungen nach Zersetzungsschriften bezw. kommunistischem Material sowie nach Waffen durch die Polizei bei starker Unterstützung von SA und Stahlhelm durchgeführt. Dabei wurden 70 Männer und eine Frau in Schutzhaft genommen. Unter den Festgenommenen befinden sich mehrere frühere Angehörige des Roten Frontkämpferbundes.

Düsseldorfs Garnisonmuseum eröffnet.

Düsseldorf. Während bereits die ersten alten Kavalleristen zu dem 3. Waffentag in Düsseldorf eintrafen, fand vor geladenen Gästen im Historischen Museum die feierliche Eröffnung des Düsseldorfer Garnison-Museums statt, das mit vieler Mühe zusammengetragen, die Liebe und das Andenken an Deutschlands Glanzzeit und altem Heer bei der Jugend wachhalten soll. Zur gleichen Zeit wurde in der Kunsthalle eine Schlachten- und Soldatenbilder-Ausstellung mit einer kurzen Ansprache des Generals Preußer eröffnet.

Malariakranker schießt auf Polizei.

Remscheid. Am Freitagvormittag sollte ein als gemeingefährlich bekannter Malariakranker aus seiner Wohnung in der Sicherheitshaft zwangsweise dem Kreisarzt zur Untersuchung vorgeführt werden. Vier städtische Polizeibeamte und zwei Schutzpolizeibeamte begaben sich in die Wohnung. Der Kranke schloß sich jedoch in der Küche ein, und als die Beamten gewaltsam eindringen wollten, feuerte er zwei Schüsse ab, von denen einer einen Beamten in die Leistengegend traf. Der Schwerverletzte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt. Infolge des starken Blutverlustes mußte sofort zwecks Blutübertragung einer seiner Kollegen geholt werden. Die Beamten hatten inzwischen das Feuer erwidert und den Kranken am Knie verwundet, so daß er gefesselt dem Krankenhaus zugeführt werden konnte.

Mordversuch an der Mutter.

Köln. Im Stadtteil Poll versuchte ein junger Mann, seine Mutter zu vergiften. Er hatte, um sein Verbrechen unauffällig durchführen zu können, das Gift mit gemahlenem Kaffee vermengt. Als die Frau trinken wollte, merkte sie, daß dem Kaffee giftige Stoffe zugegeben waren. Eine Untersuchung des Getränks führte zur Aufdeckung des versuchten Verbrechens, worauf der junge Mann von der Polizei festgenommen wurde.

Sühne für den Bickendorfer Totschlag.

Köln. Das Kölner Schwurgericht verurteilte den 27jährigen Schuhmacher Otto Dibowsky wegen versuchten schweren Raubes mit Todeserfolg zu 14 Jahren Zuchthaus, den 48jährigen Dreher Clemens Kraus zu zehn Jahren Zuchthaus und den gleichalterigen Musiker Hermann Kosmann wegen Beihilfe zu zwei Jahren Zuchthaus.

Im Juni vorigen Jahres verübten Dibowsky und Kraus auf die Gastwirtschaft von Schlotmann in der Venloerstraße in Köln-Bickendorf einen Raubüberfall. Sie drangen mit einem Nachschlüssel in den Flur der Gastwirtschaft ein, in dem Augenblick, als sich die Wirtsleute anschickten, die Räume zu verlassen, um sich in die Wohnung im zweiten Stock zu begeben. Bei dem Versuch, die Türe zwischen Gasträumen und Flur zu schließen, erhielt der Schwiegersohn der Wirtsleute, Saß, von den Räubern zwei Schüsse. Er konnte sich noch in die Küche schleppen und brach hier tot zusammen, während die Räuber unverrichteter Sache davonliefen. Der Staatsanwalt hatte gegen Dibowsky, Kraus und Bender lebenslängliches Zuchthaus beantragt.

„Hört, Ihr Herren . . .!"

Münster. Es dürfte wenig bekannt sein, daß es eine deutsche Großstadt gibt, in der noch heute ein Türmer seines Amtes waltet und allnächtlich aus luftiger Höhe herab über die schlafenden Dächer bläst. Westfalens Hauptstadt Münster ist es, eine Großstadt von 250 000 Einwohnern, in der sich neben vielen anderen Volkssitten das Turmblasen erhalten hat. Seit alters her ertönt vom Turm der Lamberti-Kirche am Prinzipalmarkt allnächtlich das Horn, und zwar von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens im Abstand von je einer halben Stunde. Besonders hübsch ist es, daß dieser Brauch auch Fortsetzung fand, als der alte Turm mit seiner charakteristischen Bekrönung in den neunziger Jahren abgebrochen werden mußte. Alle drei traditionellen Stücke sind pietätvoll auf den neuen Turm übernommen worden: die weltberühmten Käfige, in denen die 1536 hingerichteten Anführer des Wiedertäufer-Aufstandes öffentlich ausgestellt worden waren, die Rats-Bronzeglocke von 1594 und die Turmwache, die halbstündlich die Zeit verkündet.

Der Erfinder des Films erhält seine verdiente Ehrung.



Max Skladanowsky,

der erste Erfinder bewegter Bilder, wird jetzt im Alter von 70 Jahren endlich auf Anregung des Reichsministers Dr. Göbbels seine wohlverdiente Ehrung finden. Es ist ein Ausschuß ins Leben gerufen worden, der an alle Freunde des Films eine Aufforderung zur Zeichnung einer Skladanowsky-Spende ergehen läßt.

So wird das neue deutsche Autostraßennetz aussehen.



Karte des großzügigen Fernstraßennetzes.

das die Reichsregierung in den nächsten Jahren bauen lassen wird. Es besteht in der Hauptsache aus zwei Nord-Süd-, drei West-Ost- und einer Diagonallinie von Hamburg über Berlin nach Beuthen. Alle diese Autostraßen werden je 7 Meter breite Fahrbahnen für beide Fahrtrichtungen aufweisen, die durch einen 5 Meter breiten Rasenstreifen voneinander getrennt sind. Unter Umgehung von Dörfern und Städten wird ihre Linienführung möglichst grade sein. Alle zu überquerenden Gleise oder Straßen sollen durch Brückenbauten über- oder unterführt werden.

Zeitschriftenschau.

Dienst an der Zeit und am deutschen Volke — das war und ist die Losung von Velhagen & Klasings Monatsheften. Sie folgen ihr auch in dem soeben herausgekommenen, wundervoll ausgestatteten Juliheft. Der Gedanke der Rasse beweat uns alle; er bestimmt, wie hier Prof. Dr. Rudolf Volland auseinandersetzt, die „Lebensgesetze der Menschen und Völker". Was wissen wir von unserer Vergangenheit? Prof. Dr. Otto Uebel gibt Bescheid in seinem Beitrag „Altgermaniens Wiedererweckung". Unser Herz schlägt für unsere Brüder im Ausland. Hein Brewer schildert „Vierzehn Jahre Leidensweg der Sudetendeutschen". Tiefer als je empfinden wir die trostreiche Heiligkeit unserer Heimat; Dr. Wilhelm Rüdiger läßt uns in einer farbenfrohen Folge großer Kunstwerke die „Seele der deutschen Landwirtschaft" erleben. Wir freuen uns deutschen Volkstums; Prof. Dr. Adolf Helbok vom Atlas für Volkskunde, schildert an Hand schöner Lichtbilder eine hessische Bauernhochzeit. Teuer sind uns die Dichter, die unser heimliches Wesen auch durch äußerliche Zeiten bewahrten; Hermann Hesse zeichnet mit zartem Silberstift die ragende Gestalt des alten Wilhelm Raabe. Auch der Roman von Walter v. Molo und die Novellen von Beumelburg, Mostar, Kahlenberg atmen den frischen Geist unserer sich erneuernden Zeit. Die illustrierte Plauderei über Planschbecken und Vogeltränken von Heinz Grevenstett, die anregenden „Wünsche eines Herrenfahrers" von Dr. Hans Katinszky, die aufregende Verabscheuerschilderung aus dem Kaukasus von Willi Müller seien erwähnt, ohne damit den vollständigen Inhalt des Heftes anzugeben.

mikrofilm service münster — g. gutt KG essen + köln

SPORT·SPIEL·TURNEN

Die Vorrunde der Adolf-Hitler-Pokalspiele.

Westfalen nach Verlängerung durch das Los ausgeschieden. – Die drei übrigen westdeutschen Mannschaften, Niederrhein, Mittelrhein und Nordhessen siegreich.

Westfalens Pech.

Sachsen Lossieger über Westfalen.

In Leipzig ergab sich im Vorrundenspiel zwischen den Mannschaften des Freistaates Sachsen und Westfalen, daß nach der Verlängerung noch keine Entscheidung herbeigeführt worden war und der Sieger durch das Los ermittelt werden mußte. Hier hatte Sachsen die glücklichere Hand, während das starke Westfalen ausscheiden muß. Der Stand stand bis zum Ende 1:1. Bis zur Halbzeit wurde von keiner Mannschaft ein Treffer erzielt, obwohl die Westfalen bis dahin ein leichtes Uebergewicht hatten. Auch nach dem Wechsel lagen die Gäste stärker im Angriff, und in der 12. Minute konnte auch Szepan nach Vorlage von Kuzorra unhaltbar einsenden. 10 Minuten vor Schluß nimmt der Kampf für Sachsen eine glückliche Wendung, als Hartmann im Strafraum hart unterlaufen wird, muß der aufmerksame Berliner Schiedsrichter Schlettner auf einen Elfmeter erkennen, den Hartmann-Dresden plaziert verwandelte. In der Verlängerung gibt es noch einen wundervollen Kampf. Beide Mannschaften setzten die letzten Kräfte ein, aber es gelingt selbst den von ihren rund 8000 Zuschauern stark angefeuerten Sachsen nicht mehr, das Ergebnis zu ändern.

Großer Erfolg der Niederrhein-Elf

Niederrhein-Rheinhessen-Saar 2:0 2:0).

Das Elberfelder Vorrundenspiel zum Hitler-Pokalwettbewerb war mit 8000 Personen gut besucht. Die Rheinländer kamen auf Grund ihrer wesentlich besseren Leistungen in der ersten Hälfte, wo Läuferreihe und Sturm hervorragend zusammenarbeiteten, zu einem verdienten Siege. In der zweiten Hälfte kamen die Süddeutschen, die im Gegensatz zu den Westdeutschen ein halbhohes Spiel bevorzugten, mehr auf, sie erzielten zwar insgesamt ein Eckenverhältnis von 13:6, zu Torerfolgen reichte er aber infolge der Schußunsicherheit des Angriffs nicht. Der beste Süddeutsche war Sturmführer Conen, der es allein aber nicht schaffen konnte. Die übrigen Spieler fielen mehr oder weniger ab. Bei den Westdeutschen zeigte nur die Verteidigung einige Unsicherheiten. Das Führungstor fiel bereits nach 5 Minuten durch Zwolanowski auf Vorlage des Rechtsaußen. Bereits zwei Minuten später stellte Hohmann auf Vorlage von Krokerski das Endergebnis her.

Auch der Mittelrhein siegreich.

Mittelrhein — Baden-Pfalz 2:1.

Nur 4000 Zuschauer wohnten in Mannheim dem Spiel zwischen Baden-Pfalz und Mittelrhein bei. Die Elf aus Groß-Köln kam hier mit 2:1 zu einem verdienten Sieg, der bereits zur Pause feststand. Der beste Mannschaftsteil, die Läuferreihe mit den großen Könnern Leinberger und Münzenberg, schlug eine defensive Taktik ein und setzte die Stürmer mit prächtigen Steilvorlagen in Tätigkeit. Badens Angriff konnte sich gegen die stabile gegnerische Abwehr nicht entwickeln; dazu kam, daß die Internationalen Fischer und Merz enttäuschten und nur Langbein zufriedenstellend arbeitete. Durch Heidemann eroberte Mittelrhein in der 14. Minute die Führung, die der Kölner Niggemeier durch einen Kopfball auf 2:0 erhöhte. Herzert-Pirmasens sandte seinen Gegentreffer für die Süddeutschen ein, wobei es bis zur Pause und nach der torlosen zweiten Spielhälfte bis zum Schluß blieb.

Der dritte Erfolg des Westens.

Nordhessen — Württemberg 3:2 (1:1).

Vor 5000 Zuschauer lieferten sich in der Kasseler Hessen-Kampfbahn im Vorrundenspiel um den Adolf-Hitler-Pokal obige Vereine einen Kampf, den die Nordhessen verdient für sich entschieden. Die Gäste aus Württemberg waren zunächst leicht überlegen, aber Erfolge blieben aus. Dann kamen aber die Nordhessen in Schwung und nach einer halben Stunde auch schließlich durch Leugers (Fulda) zum Führungstreffer. Württemberg zog aber noch bis zur Pause aus einem Elfmeter heraus gleich. Nach der Pause verstanden sich die Nordhessen noch besser. Leugers verwandelte zunächst einen Elfmeter zum zweiten Tor und wenig später stellte er das Ergebnis auf 3:1. Im Endspurt kamen die Württemberger zwar noch auf 2:3 heran, zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr.

Die weiteren Spiele.

Bayern siegt in Hannover 2:0 (2:0).

Das erste der acht Vorrundenspiele der 16 deutschen Gaue um den Pokal des Volkskanzlers zum Besten der „Spende für die Opfer der Arbeit" zwischen Niedersachsen und Bayern wurde bereits am Samstag in Hannover ausgetragen. Leider wohnten dem Kampf im großen Hindenburg-Stadion nur etwa 4000 Zuschauer bei.

Die mit Ausnahme des verletzten Mittelstürmers Rohr, für den der Fürther Leupold spielte, in stärkster Besetzung antretenden Bayern feierten mit 2:0 (2:0) einen leichten Sieg, mit dem ihre Ueberlegenheit nur zahlenmäßig nicht stark genug ausgedrückt ist. Nach halbstündigem Kampfe schoß Lachner (60) das erste Tor und bereits 3 Min später brachte Leupold den zweiten Treffer an. Dabei blieb es.

Ostpreußen — Berlin 0:5 (0:4).

Vor einer sehr leichten Aufgabe stand die Berliner Mannschaft in Königsberg. Die Ostpreußen waren ein zu schwacher Gegner für die Reichshauptstädter und wurden mit 5:0 4:0) überlegen geschlagen.

Pommern — Holstein 1:0 nach Verlängerung.

Eine große Ueberraschung brachte das Vorrundenspiel in Stettin, wo es Pommern-Grengmark vor etwa 2500 Zuschauern gelang, das starke Holstein mit 1:0 nach verlängerter Spielzeit zu schlagen. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Norddeutschen nicht mit ihren besten Spielern antraten und die entsandte Mannschaft ein unglaubliches Schußpech entwickelte. In der Verlängerung drohte der Kampf wieder torlos auszugehen, aber schließlich glückte dem Halbrechten Stöwer (Polizei Stettin) in der 119. Minute das siegbringende Tor.

Sachsen-Thüringen — Schlesien 3:2 n. V.

Nur etwa 4000 Zuschauer wohnten am Sonntag im Breslauer Sportpark Grüneiche dem Vorrundenkampf bei. Das Spiel selbst stand im Zeichen mäßiger Leistungen beider Mannschaften. Die südostdeutsche Mannschaft ist vollkommen überspielt. Der knappe, erst in der verlängerten Spielzeit erzwungene Erfolg der Gäste ist jedoch verdient, da jeder Mann seinen Posten gut ausfüllte.

Großereignisse im Pferdesport.

Nationaler Renntag im Grunewald

Bei schönem Wetter und recht gutem Besuch ging am Sonntag in Grunewald der „Nationale Renntag" in Szene. Unter den Zuschauern bemerkte man viel Militär und auf der Terrasse vor dem Teepavillon zahlreiche Vertreter der Reichsregierung, darunter Reichsaußenminister v. Neurath, Reichswehrminister v. Blomberg, den Chef der Heeresleitung, General v. Hammerstein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Reichskanzler-Rennen, ein Ausgleich I über Derbydistanz. In der Geraden wechselte das Bild ständig. Nachdem Ragau und Mis d'Arezzo noch als erste um die letzte Ecke gekommen waren, zog Schwede in Front, der jedoch nach prächtigem Kampf kurz vor dem Ziel von Tantris und dem leichtgewichteten Liberto passiert wurde. Tantris gewann ganz knapp um einen Kopf. Freiherr v. Neurath nahm anschließend die Verteilung der Ehrenpreise vor und überreichte Trainer v. Herder das in Silber gerahmte Bild des Führers und ebenso eine Ehrengabe an den siegreichen Jokei Narr.

1. R.: 1. Kavallerieschule Hannovers Grenzwall (Bieberstein). 2. Ostkind. 3. Atrox. Toto: Sieg 14, Platz 11, 12, 13.

2. R.: 1. Pinks Gemma (Dolff). 2. Yellow and Black. 3. Leonatus. Toto: Sieg 24, Platz 17, 24.

3. R.: 1. Ramms Craft (Schmidt-Pauli). 2. Matador. 3. Jubel. Toto: Sieg 159, Platz 29, 20, 16.

4. R.: 1. Wulhenaus Elm (Oehme). 2. Lobland. 3. Surna. Toto: Sieg 29, Platz 13, 13.

5. Reichskanzler-Rennen: 1. Herzings Tantris (Narr). 2. Liberto. 3. Schwede. Toto: Sieg 44, Platz 14, 20, 16.

6. R.: 1. Herdings Wally (Hauenein). 2. Wolkenlos. 3. Goldfischer. Toto: Sieg 61, Platz 15, 13, 19.

Siegdoppelwette: Craft-Tantris 867:10.

Volumnius Sieger des Preises von Westfalen.

Rennen zu Dortmund.

1. R.: 1. Köppes Ordensschwester (W. Genz). 2. Obersieger. 3. Ruschn. Toto: Sieg 62, Platz 31, 21.

2. R.: 1. Mayers Traumulus (Lewicki). 2. Strohfeuer. 3. Galsworthy. Toto: Sieg 25, 12, 13.

3. R.: 1. Lindts Bacchantin (Wiebelt). 2. Eisenkönig. 3. Heldensage. 4. Hasso. Toto: Sieg 107, Platz 23, 99, 26, 16.

4. Preis von Westfalen: 1. Rösslers Volumnius (Pinxer). 2. Sertus. 3. Heimwehr. Ferner Missouri, Scharnhorst. Toto: Sieg 86, Platz 40, 44.

5. Horst-Wessel-Erinnerungsrennen: 1. Janssens Jahrtausend (Zimmermann). 2. Binse. 3. Numa. Ferner Befas, Schwarzwaldfürst, Marcianus, Athos, Charmante. Toto: Sieg 72, Platz 21, 20, 26.

6. R.: 1. Fabers Mauser (Hellmann). 2. Goldener Ehrenschild. 3. Panorama. Toto: Sieg 32, Platz 21, 19.

7. R.: 1. Weithoffs Treuschin (Stock). 2. Himmelgeist. 3. Glanz. Toto: Sieg 90, Platz 20, 17, 17.

Siegdoppelwette: 4. und 5. Rennen Volumnius-Jahrtausend 369:10.

Ehrung der Romreiter.

Großer Erfolg der 4. Reit- und Spring-Turniere in Düsseldorf.

Der Düsseldorfer Turniersport erlebte am Samstag nachmittag, dem Haupttag des dreitägigen Reit- und Spring-Turniers, in der Hauptkampfbahn des Rheinstadions seinen bisher größten Triumph. Der große Aufschwung der deutschen Reiterei mit seinem einzig dastehenden Triumph in der Coppa d'oro Mussolini, den unsere Reichswehroffiziere dreimal hintereinander und somit endgültig in ihren Besitz brachten, hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Bei schönstem Sommerwetter wohnten über 12 000 Zuschauer den prachtvollen Kämpfen bei. Als ein besonders seltener Gast wurde Generalfeldmarschall von Mackensen bei seinem Erscheinen in der Ehrenloge vom Publikum lebhaft begrüßt. In Vertretung des verhinderten Protektors Vizekanzlers von Papen nahm der Turnieroberleiter Baron Schlotheim die Ehrung der Romreiter und Begrüßung der Turnierteilnehmer vor. Mit einem dreifachen Sieg-Heil und das Deutschland- sowie Horst-Wessel-Lied, dem in einer besonderen Ehrung für die teilnehmenden holländischen Offiziere die niederländische Nationalhymne vorauf ging, schloß die kurze Begrüßung.

Zivil-Jagdspringen (Kl. M.): 1. Beritt. Pol.-Insp. Berlins Olaf (Frau Schulte-Stemmerck) 0 Fehler 47 Sek. 2. Frau Trude Woltrechts Schmaltier (Bes.) 0 Fehler 48 Sek. 3. Viktor Rolffs Kurmi (Fr. O. Rolff) 0 Fehler 53 Sek. 4. Frau Irmgard von Loels Nanuk (Bes.) und H. Marwedes Aaar 2 (Frl. Marwede) je 4 Fehler 45 Sek.

Dressurprüfung für Reitpferde (Kl. M.): 1. Kav.-Schule Hannover, Fels (Rittm. Gerhard) und Pol.-Ltn. Pollays Oberin (Bes.) 3. Turnierstall Kav.-Schule Hannovers Gimpel (Hauptm. Viebig).

Eignungsprüfung für Reitpferde (Kl. L.): 1. Oblt. Stentzlers Norma (Bes.). 2. Gestüt Zieverichs Topas (Baronin v. Schade). 3. Frl. M. Mülhens Rath' Spitzbube (Bes.).

Die Regatta auf dem Baldeneysee.

Harte Kämpfe zwischen west- und norddeutschen Vereinen.

Schönstes Wetter war dem ersten Tage der großen Ruderregatta auf dem Baldeney-See bei Essen-Hügel beschieden. Der Publikumszuspruch ließ ebenfalls nichts zu wünschen übrig und da zu alledem noch der gebotene Sport als ganz hervorragend bezeichnet werden kann, endete der erste Tag mit einem Erfolg auf der ganzen Linie. Aus dem Reiche waren eine Reihe Clubs aus Berlin und Hamburg vertreten, die auch schöne Erfolge erzielen konnten.

Die Ergebnisse:

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Hamburger R. C. 7:41,8; 2. R. G. Wesel 07 7:54,8; 3. R. V. Rauxel 7:55,2.

Erster Jungmann-Vierer: 1 Berliner R. Cl. Sport-Borussia 7:31,8; 2. R. Gem. Hamburger RC-Germania Hamburg 7:32; 3. R. C. Hamm (ohne Zeit).

Jungmann-Einer: Hamburger RC. 8,30,2; 2. Akad. RV. Angaria Hannover 8:34,6; 3. Kölner Cl. f. W. 8:45,2 Min.

Erster Vierer: 1 RR Etuf Essen 7:26,2; 2. RC. Hansa Dortmund 7,31,6 Min.

Stadt-Vierer: 1. Kölner RV. 77 7:23,4; 2. RG. Benrath 7:29,2; 3. WSV. Krupp Essen 7:29,4; 4. Düsseldorfer RV 1880 7:39 Min.

Leichter Vierer: 1. Akad. RV. Westfalen Münster 7:30,8; 2. WSV. Mülheim-Ruhr 7:31 Min.

Zweier o St.: 1 RR. Etuf Essen 7:44,6; 2. Hamburger RC 7:54,4; 3. Berline R. Cl. Sport-Borussia.

B-Vierer: 1. WSV Herne 7:29,6; 2. Neuser RV 7:33; 3. RC. Wesel 7:35 Min.

Junior-Achter: 1 RG. Hamburger RC Germania Hamburg 6:43; 2. Akad RV. Angaria Hannover 6:41,6; 3. RC. Witten 6:56,8 Min.

Zweiter Einer: 1. Berliner RC. Sport-Borussia (Blümel) 8:4; 2. Akad RV. Angaria Hannover 8:11; 3. Kölner Cl f. W 8:21,2; 3. Düsseldorfer RV. 18880.

Ruhrkampf-Achter: 1. R. Gem. Hamburger RC/Germania Hamburg 6:31,8; 2. RR. Etuf Essen 6:32 Minuten. (Angaria Hannover zurückgezogen.)

Der zweite Tag der großen Ruder-Regatta auf dem Baldeney-See bei Essen-Hügel am Sonntag gestaltete sich bei schönem Wetter zu einem großen Erfolge. Es gab auf der ganzen Linie spannende Rennen. Lediglich der im Einer erwartete große Kampf kam infolge Aufgabe des Hamburger Reginfolge nicht zustande. Sonst gab es zahlreiche knappe Entscheidungen.

Jungmann-Vierer: 1. RC Witten 7:11,3, 2. Berliner RC Sport Borussia 7:13,3. 3. WSV Herne 7:20,3, 4. RV Münster 1882.

Akademischer Vierer: 1. Westfalen Münster 734,1, 2. Gotha Bonn 7:45.

Großer Einer: 1. Angaria Hannover (Woels) 8:00,4, 2. RV Münster 1882 8:04,2

Jubiläumsachter: 1. RG Benrath 6:46,4, 2. WSV Mülheim-Ruhr 6:52,1.

B-Jungmann-Vierer: 1. RC Wesel 1924 7:37, 2. RV Oberhausen 7:40,2, 3. RC Westfalen Herdecke 1929 7:48,1.

Jungmann-Achter: 1. Hamburger RG/RC Germania 6:50,2, 2. Angaria Hannover 6:56,4, 3. Etuf Essen 7:01,3, 4. Herne 1929 7:02,3.

Hindenburg-Vierer: 1. Etuf Essen 7:29, 2. RC Hansa Dortmund 7:32,4.

Club-Vierer: 1. Hamburger RC 7:27,1, 2. Berliner RC Sport Borussia 7:27,2 3. WSV Krupp Essen 7:27,3, 4. RC Witten 7:33.

Doppelzweier: 1. Angaria Hannover 7:35,3, 2. Rhenania Koblenz 7:50,3.

Jungmann-Ermunterungs-Vierer: 1. WSV Düsseldorf 7:49,2, 2. WSV Krupp Essen 7:54,4, 3. Etuf Essen 7:57,1.

Schluß-Vierer: 1. WSV Krupp Essen 7:44,4, 2. Düsseldorfer RV 7:45,4, 3. WSV Mülheim-Ruhr 7:47.

Erster Achter: 1. RG Hamburg/RC Germania 6:39,1, 2. Etuf Essen 6:35,2, 3. RG Benrath 6:47,3.

Reichssportkommissar bestätigt Schwerathletikführer.

Nach der Bestätigung des neuen Radsportführers Franz Ortmann-Dortmund ist jetzt auch der Führer des Deutschen Schwerathletikverbandes bestätigt worden. Sturmbannführer Rechtsanwalt Dr. H. J. Heyl wurde vom Reichssportkommissar mit diesem Posten betraut, nachdem er schon kürzlich zum Präsidenten der Boxsportbehörde ernannt worden war.

Richter schlug Michard.

Scherens siegt im Großen Preis von Paris.

Die dreitägige Veranstaltung um den großen Radfahrpreis von Paris wurde am Sonntag mit den Entscheidungen auf der Municipalbahn in Vincennes beendet. Die deutschen Farben vertraten im Kampf der Berufsflieger die beiden Kölner Richter und Engel, von denen Albert Richter über Erwarten gut abschnitt. Der frühere Amateurweltmeister schlug zunächst im Viertelfinale den Franzosen Faucheux und krönte dann seinen Erfolg durch einen sicheren Sieg über Michard in der Vorentscheidung. Zum Endkampf traten Richter und der belgische Weltmeister Scherens an. Den ersten Lauf holte sich Scherens, der aber im zweiten die Ueberlegenheit von Richter anerkennen mußte. Im entscheidenden Lauf führte der junge Kölner bis 10 Meter vor dem Ziel, unterlag aber dann dem Weltmeister äußerst ehrenvoll. Meister Engel war bereits im ersten Vorlauf durch Michard ausgeschaltet worden. Bei den Amateuren konnte der Kölner Toni Merkens wenig ausrichten, er mußte beim ersten Auftreten gegen die Franzosen Jezo und Perrain ausscheiden. In der Entscheidung waren die Franzosen unter sich. Der neue Mann Jezo hatte wenig Mühe, seine Landsleute Rampelberg und Ulrich auf die Plätze zu verweisen. Für die ausgeschiedenen Berufsfahrer war noch ein Tandemrennen reserviert, das Falk-Hansen-Gerardin knapp vor dem Kölner Paar Engel-Steffes und Chapaleine-Martinetti gewannen.

Wieder belgischer Sieg.

Louyet gewinnt die 5. Etappe der Rundfahrt durch Frankreich.

Die fünfte Etappe der französischen Radrundfahrt führt von Belfort nach Evians, wo die Fahrer den ersten wohlverdienten Ruhetag haben. Die 293 Kilometer lange Strecke stellte keine großen Anforderungen. In Evians gab es einen interessanten Endkampf zwischen sechs Fahrern, den der belgische Einzelfahrer Louyet in 9:59:58 Stunden vor Lapebie, Jean Aerts, Stoepel, Di Paco und Cornes gewinnen konnte. Dichtauf folgte eine aus 30 Fahrern bestehende Gruppe, die in der gleichen Zeit auf den 7. Platz gesetzt wurde. Unter ihnen waren auch die Deutschen Thierbach und Gener und der Oesterreicher Max Bulla. An dem Gesamtklassement hat sich nichts wesentliches geändert. Die deutsche Mannschaft hat wieder einen Fahrer verloren. Oldenburger hat sich beim Ersteigen der Ellässer Berge am Freitag eines Automobils als Führer bedient, ist ausgeschlossen worden und muß 100 Francs Geldstrafe zahlen.

5:1 siegte Budapest

im Schwimm-Städtekampf gegen Magdeburg

Trotz des kühlen Wetters hatten sich am Samstag zum ersten Teil des Schwimmstädtekampfes Magdeburg — Budapest im Pionierbad gut 2000 Zuschauer eingefunden, die dem Start der besten Ungarn mit großem Interesse entgegensahen. Nach einer offiziellen Begrüßung durch den Vertreter des Reichssportkommissars wurden die Kämpfe mit der Kraulschwellstaffel (50, 100, 200, 100, 50 Meter) eingeleitet. Durch das Versagen von H. Schulze über 200 Meter kamen die Ungarn zu einem überlegenen Sieg in 5:26 vor Magdeburg in 5 31,6. Die Magdeburger revanchierten sich in der Lagenstaffel (100, Rücken, 200 Brust, 100 Kraul) durch einen Sieg in 5:15 vor Budapest in 5:18,2 Min.

Im Schwimmstädtekampf Magdeburg — Budapest gingen die Ungarn im dritten Wettbewerb mit 2:1 wieder in Front. Das Wasserballspiel war natürlich eine sichere Sache der Magyaren, die mit ihrer stärksten Mannschaft gegen Magdeburg überlegen 8:3 (5:0) gewannen. In der Magdeburger Sieben wirkte auch wieder E. Rademacher mit, der aber nicht wie üblich im Tor, sondern als Verbindungsmann spielte.

Auch am zweiten Tage des Schwimm-Städtekampfes zwischen Budapest und Magdeburg zeigten sich die Gäste in allen Wettbewerben überlegen, so daß sie den Städtekampf mit 5:1 gewannen. Im Auftrage des Reichssportkommissars von Tschammer-Osten überreichte sein Vertreter Mildner-Magdeburg den Ungarn Ehrenurkunden. Die Kämpfe wurden eingeleitet mit der 4×100-Meter-Kraulstaffel, die von den Magyaren dank des großen Könnens ihres Schlußmannes Szekely glatt gewonnen wurde. Auch die 4×200-Meter-Kraulstaffel fiel an die Gäste, die bis zum letzten Mann noch Kopf an Kopf mit den Magdeburgern lagen. Das abschließende Wasserballspiel sah wiederum die Budapester mit 8:3 (2:2) erfolgreich.

Neuer Schwimmersieg in London.

Bei den Londoner Schwimmkämpfen des Londoner Highgate Klub im Marlhall-Street-Bad kam der Berliner Kunstspringer Viebahn SSVg Berlin zu einem neuen Erfolge. In einem offenen internationalen Kunstspringen siegte Viebahn mit 149,94 Punkten auf Grund seiner schwierigeren Uebungen knapp vor dem französischen Meister Roger Heinkele (149,54 Punkte). Im Mannschaftsschwimmen revanchierten sich die Engländer gegenüber den Deutschen. Ueber 100 Yards zeigte sich Englands Team in 52,4 Sekunden der deutschen Mannschaft mit 56,6 überlegen

Metzner bleibt Bantammeister.

Im Mittelpunkt der von über 4000 Zuschauern besuchten Berufsboxkämpfen in der Barmer Schlachthof-Halle am Samstag abend stand der Titelkampf unserer Bantamgewichtler Metzner-Hinz. Der Barmer konnte auch diesmal nicht gegen seinen routinierteren Gegner aufkommen und brachte es nur zu einem schmeichelhaften Unentschieden. Willi Metzner bleibt dadurch weiterhin Bantamgewichtsmeister.

Im Rahmenprogramm mußte sich Kronenberger-Düsseldorf dem Elberfelder Schüttler nach Punkten beugen. Im Schwergewicht zeigten Finkensieper-Barmen und Schönrath-Krefeld (ein Bruder des Exmeisters) einen schönen Kampf. Der Kampf endete auch verdientermaßen unentschieden.

DJK.-Staffellauf

„Rund um den Stadtpark" auf der Aschenbahn.

Arminia Menden blieb siegreich. - Das Rahmenprogramm bis auf die Kundgebung durchgeführt.

Einen Fest- und Freudentag ganz besonderer Art durfte am gestrigen Tage der Bezirk Bochum der Deutschen Jugendkraft begehen. Vor 10 Jahren wurde der Grundstein gelegt zum Staffellauf „Rund um den Bochumer Stadtpark", der sich mit den Jahren immer mehr ausbreitete und in seiner Größe und Wirkung von Jahr zu Jahr stieg. Auch zum 10. Male hatten die Leichtathleten aus dem weiten Gebiet des Kreises Rhein-Weser die alte Treue wieder gewahrt. Ueber 100 Staffeln hatten sich zur Teilnahme gemeldet und trafen auch größtenteils am Sonntag in Bochum ein. Leider konnte der Lauf durch Bochums Straßen nicht vonstatten gehen. (Wir kommen unten hierauf zurück.) Zuvor ist es der Bochumer Bezirksleitung Bedürfnis, allen, die mithalfen, diesen Ehrentag zu verschönern, herzlichen Dank zu sagen. Dank den getreuen Jugendkraftlern aus nah und fern, dank all den anderen aus Bochum und Umgebung. Die Bezirksleitung hat gesehen, daß es nur eines Rufes bedarf und alle treuen Katholiken und die gesamte katholische Jugend ist zur Stelle, wenn es gilt, eine Kundgebung für die katholischen Belange abzuhalten. Freunde von nah und fern! Reichen wir uns die Hände mit dem festen Willen: So wollen wir es halten, so soll es auch in Zukunft bleiben. —

Sämtliche Vorbereitungen zum 10. Staffellauf „Rund um den Stadtpark" waren getroffen, als in später Abendstunde des Sonnabends das Gerücht durch Bochum ging: Der Staffellauf findet nicht statt! Es wurde wahr! Der Bezirksvorsitzende der Deutschen Jugendkraft, Bezirk Bochum, erließ folgenden Aufruf:

Um die seit gestern in der katholischen Jugend bestehende Spannung entsprechend unserer bisherigen Gepflogenheit nicht zu verschärfen, sondern an ihrer Entspannung beizutragen, findet der Staffellauf „Rund um den Stadtpark" nicht statt. Die Veranstaltung im geschlossenen Raum des Stadions hingegen wird programmäßig durchgeführt. Der Gottesdienst um 9 Uhr im Redemptoristenkloster findet selbstverständlich statt.

Eine Kampfrichter-Sitzung am Sonntag früh, nach dem Festgottesdienst, beschloß, trotzdem den Lauf durchzuführen, aber nicht in der vorgesehenen Laufstrecke, sondern im Stadion, nachmittags 13 Uhr. Die meisten Teilnehmer hatten inzwischen jedoch Bochum schon wieder verlassen, so daß sich nur wenige Staffeln an dem 10. traditionellen Lauf beteiligten.

Der Festgottesdienst.

Die Bezirksleitung hatte für Sonntag früh aufgerufen zum Festgottesdienst in der Redemptoristenkirche am Kaiser-Friedrichs-Platz. In Scharen waren die Jugendkraftler herbeigeeilt, nicht nur aus Bochum selbst, auch von weit her waren sie gekommen, um dabei zu sein, galt es doch, das neue Banner des Bezirks Bochum zu weihen und damit seiner Bestimmung zu übergeben. Der Bezirks-Vorsitzende der DJK. Bochum zelebrierte das Festhochamt; zuvor nahm der Bezirks-Vorsitzende die feierliche Weihe des Bezirksbanners vor. Die Vorstandsmitglieder leisteten den Treueid. Die Gesangabteilung des kath. Jungmännervereins St. Joseph verlieh der sinnvollen Handlung durch Gesänge eine wirkungsvolle Note. Kurze, aber passende Worte fand der Bezirksvorsitzende in seiner Festpredigt, in der er die Bedeutung der Deutschen Jugendkraft klar vor Augen führte. Als Abschluß des Festhochamts erscholl es mit brausendem Gesang durch die Kirche: „Christus, mein König".

Der Staffellauf auf der Bahn

Rund 20 Staffeln traten zur festgesetzten Zeit um 13 Uhr im TuS.-Stadion an, zum 10. Staffellauf „Rund um den Stadtpark". In der Seniorenklasse traten nur 2 Staffeln, und zwar „Alemannia" Menden und der KGV. „Wanderglück" Bochum, an. Es war eine sichere Angelegenheit der Gäste, die mit großem Vorsprung durchs Ziel gingen. In der Juniorenklasse waren 18 Staffeln vereinigt; die unteren Klassen wurden nicht gestartet. Unerwartet siegte hier die DJK. Sp.Fr. Rotthausen, vor der zweiten Staffel von „Alemannia" Menden und Recklinghausen 08, letztere erhielt denn Wanderpreis des Gaues Mark. Der Wanderpreis für die 1. Athletikklasse, Verteidiger war bekanntlich die „Westfalia" Welper, wurde nicht ausgegeben, so daß im nächsten Jahre die Welperaner diesen Preis, der von der Westfälischen Volkszeitung gestiftet wurde, verteidigen müssen.

Die Siegerehrung nahm der Bochumer Bezirks-Sportwart Karl Becker vor, dem vom Bezirksleiter als Gründer des Staffellaufs „Rund um den Stadtpark" eine geschmackvolle Urkunde überreicht wurde; außerdem erhielt jede teilnehmende Staffel zur Erinnerung an den 10. Lauf in Bochum ein Diplom. Der Bezirksleiter der Bochumer DJK., Lehrer H. Duchêne, begrüßte alle teilnehmenden Staffeln und Zuschauer. Er führte in seinen Worten aus:

Liebe Freunde! Der Tag des Staffellaufs „Rund um den Stadtpark", der heute zum zehnten Male stattfinden sollte und uns alle zu heller Begeisterung und Freude entzündet hätte, der ein Jubiläumslauf sein sollte, ist für uns ein Tag der Trauer geworden. Alles Ueben, alles Sparen zu dieser Veranstaltung, alle Vorbereitungen wurden zunichte. 9 Jahre lang haben wir auf dem Kaiser-Friedrich-Platz unsere Liebe und Ergebenheit zu Regierung, Volk und Vaterland freudigen Herzens und in ehrlicher Meinung kund getan. Auch in diesem Jahre hätte es hell aus über 1000 Jugendkraftstimmen zum Himmel emporgebraust als Gelöbnis der Treue zum Reich und seinem Führer. Wir haben aber die Straßenveranstaltung einstellen müssen, um Spannungen, die augenblicklich in der katholischen Jugend herrschen, nach unseren bisherigen Gepflogenheiten zu vermeiden und zu ihrer Entspannung beizutragen. Dessen ungeachtet wollen wir auch hier im geschlossenen Stadion als echte deutsche Männer unsere Liebe zum Reich und seinen Führern Ausdruck verleihen. Unseres Kanzlers Kampf gegen Gottlosigkeit und Sittenlosigkeit, sein Eintreten für Ordnung und Sauberkeit, sein Werk zur Einigung des Vaterlandes wollen wir freudigen Herzens unterstützen. Wir grüßen ihn von dieser Stelle aus und mit ihm unser geliebtes deutsches Vaterland, dem wir Treue mit Herz und Hand auch in seinem neuen nationalen Aufstieg geloben. Mit einem dreimaligen Hoch auf das deutsche Vaterland und mit Begeisterung gesungenem Deutschlandlied schloß die denkwürdige Siegerehrung.

Die Siegerliste.

1. Athletikklasse: 1. „Alemannia" Menden 12,57 Min., 2. KGV „Wanderglück" Bochum 13,26,7 Min.

2. Athletikklasse: 1. Sp. Fr. Rotthausen 13,05 Min., 2. „Alemannia" Menden 13,10,4 Min., 3. Recklinghausen 08,4, 4. „Westfalia" Hörde, 5. ATV 06 Bochum, 6. Essen-Ost., 7. DWJ Essen-Borbeck, 8. „Germania" Dortmund, 9. SV „Westfalen" Bochum.

Die Bezirksleitung der Bochumer DJK sagt auch von dieser Stelle aus all denen Dank, die durch Stiftungen von Ehrenpreisen mithalfen zum Gelingen der Veranstaltung.

Die weiteren Kämpfe, das Handballspiel.

Gute Leistungen. – Bochum schlug den Bezirk Essen mit 9:3.

Aeußerst rege war die Anteilnahme bei den am Nachmittag im TuS-Stadion an der Castroper Straße stattfindenden leichtathletischen Wettkämpfen seitens der Freunde aus dem Kreis Rhein-Weser, miteinbegriffen sind natürlich die vielen Getreuen aus der näheren Umgebung. Aber auch die kath. Bevölkerung hatte es sich nicht nehmen lassen, in Massen zu erscheinen, so daß diese Veranstaltung ein voller Erfolg wurde. Auch eine Reihe der Ehrengäste waren zugegen, die mit Interesse den verschiedenen Kampfarten folgten.

Im 100-Meter-Lauf, der sehr stark beschickt war, mußten erst durch Vorläufe die Endwettbewerber ermittelt werden. Die Entscheidung verlief dann äußerst interessant, auch die erzielte Zeit ist gut. Der Sieger, Terhalle (Recklinghausen) kam gut vom Start und lag bis zum Schluß knapp vor, während der Hordeler Maczkowiak mit dem Mendener Zuren hart um den 2. Platz kämpfen mußte.

Beim 200-Meter-Lauf war Terhalle nicht am Start. Der Favorit Horsthövel (Driburg) setzte sich erst im Endkampf durch und wäre beinahe geschlagen worden.

Im 400-Meter-Lauf siegte Breske (Speldorf) sicher, hingegen wurde es beim 800-Meter-Lauf dem Sieger Brüle (Hüsten) nicht leicht gemacht.

Auch bei der 1500-Meter-Konkurrenz gab es ein scharfes Ringen um den 1. Platz.

Die Staffeln bildeten wie immer den höchsten Reiz der Zuschauer, was auch gestern wieder durch den großen Beifall hervorging. Auch hier muß man die Zeiten beachtlich nennen.

Die Wurf- und Sprungkonkurrenzen brachten das gleiche Bild; gute Ergebnisse und Interesse bei den Anwesenden. Für den Geländesport gab es als Einlage den Keulenweitwurf. Ueber 20 Teilnehmer hatten sich hierzu gemeldet, ein Beweis, daß auch der Geländesport größte Beachtung findet.

Die Ergebnisse:

Senioren:

100-Meter-Lauf: 1. Terhalle (Recklinghausen) 11 Sek., 2. Maczkowiak (Sp.Fr. Hordel) 11,2 Sek., 3. Zuren („Alemannia" Menden) 11,3 Sek.

200-Meter-Lauf: 1 Horsthövel (Bad Driburg) 23,8 Sek., 2. Breske (Speldorf) 24,1 Sek., 3. Maczkowiak (Sp.Fr. Hordel) 24,2 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Breske (Speldorf) 54,5 Sek., 2. Lewermann („Alemannia" Menden) 56 Sek., 3. Lüpke (Hüsten) 57 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Brüle („Jugendsport" Hüsten) 2,06,7 Min., 2. Winthuser (Speldorf) 2,07 Min., 3. Frank (Dorsten) 2,08 Min.

1500-Meter-Lauf: 1. Frank (Dorsten) 4,20,6 Min., 2. Ludwig („Alemannia" Menden) 4,20,8 Min., 3. Domagalla („Westfalia" Welper) 4,23,5.

4×100-Meter-Staffel: 1. „Alemannia" Menden 46,5 Sek., 2. Recklingbausen 08 47,6 Sek.

3×1000-Meter-Staffel: 1. „Jugendsport" Hüsten 8,36,8 Min., 2. KGV „Wanderglück" 8,52,6 Min. 3. DWJ. Essen-Borbeck 9,01 Min.

10×½-Runde-Staffel: 1. „Alemannia" Menden 4,23,8 Min., 2. „Alemannia" Menden 4,34,4 Min.

Hochsprung: 1. Wiemann („Markania" Bochum 1,62 Meter, 2. Schiltio [illegible] 1,55 Meter, 3. Frede (ATV. 06 Bochum) 1,55 Meter.

Speerwerfen: 1. Heithorst („Alemannia" Menden) 45,85 Meter, 2 Birkenfeld (Speldorf) 41,85 Meter, 3. Dröttboom („Alemannia" Menden) 40,40 Meter.

Keulenweitwurf: 1. Bettermann („Alemannia" Menden) 60 Meter, 2. Menke („Alemannia" Menden) 57,15 Meter, 3. Heithorst („Alemannia" Menden) 56,60 Meter.

Junioren:

4×100-Meter-Staffel: 1. „Westfalia" Hörde 47,8 Sek., 2. „Teutonia" Bochum 48,3 Sek., 3. „Ruhrtal" Witten 48,5 Sek.

3×1000-Meter-Staffel: 1. „Blau-Weiß" Herne 8,58,8 Min., 2. Sp. Fr. Hordel 9,01 Min.

Schwedenstaffel: 1. „Teutonia" Bochum 2,13,1 Min., 2. ATV. 06 Bochum 2,14,4 Min., 3. „Westfalia" Hörde 2,14,8 Min.

Jugendklasse 1: DJK.-Staffel: 1. „Adler" „Miemke" 3,27,3 Min., 2. DWJ.-Essen-Borbeck 4,01 Min., 3. Sp. Fr. Gerthe 07 4,11,1 Min.

Das Handballspiel.

Bezirksmannschaft Bochum — Stadtmannschaft Essen 9:3 (4:1)!

Man hatte wohl mit einem Siege Bochums gerechnet, daß die Elf aber einen derartig hohen Sieg über die spielstarke Mannschaft der Essener feiern würde, kam doch allzu überraschend. In glänzender Form präsentierten sich die Bochumer, auch nicht ein Verlager war festzustellen. Insbesondere die Leute von Welper zeigten sich wieder einmal von der alten Seite. Die Stürmerreihe spielte flüssig und war jeder Situation gewachsen. Aus allen Lagern warf sie und war kaum gegenüber dem Entscheidungsspiel gegen Altendorf wiederzuerkennen. In der gleichen Form hätte damals ein Sieg außer Frage gestanden. Im Lauf überragte der Mittelläufer, der ausgezeichnet die Stürmer nach vorn schickte. Die Verteidigung von Meier („Antonen") und Gebauer (Hordel) arbeitete gut und sicher. Einen besonders guten Tag hatte der Hüter Müller, der Glanzleistungen vollbrachte.

Die Essener traten nicht in der vorgesehenen Aufstellung an. Einige Ersatzleute wurden gestellt. Der Sturm war zwar in Aufbau und Durchschlagskraft gut, konnte sich aber bei dem sicheren Schlußdreieck der Bochumer nicht genügend durchsetzen. Die hintere Reihe, wie Lauf, Verteidigung und Torwart, arbeitete recht annehmbar, vor allem der Hüter.

Unter der umsichtigen Leitung des Schiedsrichters Schmidt (Herne) entwickelte sich ein schnelles, faires Spiel. Essen übernahm den Anwurf, ging gleich gut vor, doch wurde der Angriff abgeschlagen. In der 8. Minute warf dann, nach wechselvollem Spiel, der Essener Halblinke das 1. Tor. Es dauerte aber gar nicht lange und der Ausgleich war da, denn schon im Gegenangriff warf Bernd (Welper) unhaltbar zum 1:1 ein. Die Bochumer Bezirkself war nun leicht im Vorteil. Nierhaupe, Stoffel und Bernd stellten das 4:1-Halbzeitergebnis her. Nach dem Wechsel ging erst Essen zur Offensive über. Der Halblinke verringerte die Torspanne auf 4:2. Dann tauten die Bochumer wieder auf und beherrschten zeitweilig das Feld. Durch zwei scharfe, unhaltbare Würfe lautete es bald schon 6:2. Dann gelang es dem Essener Halblinken, ein Tor aufzuholen. Späterhin lief die Kombinationsmaschine der Welperaner wieder ausgezeichnet, so daß beim Schlußpfiff Essen sich mit nicht weniger als 9:3 geschlagen bekennen mußte.

7. Bochumer Kanu-Kampfspiele.

Großer Erfolg der Veranstaltung in der Kaiserau.

Der Bochumer Kanu-Klub hatte mit seinen 7. Bochumer Kanu-Kampf-Spielen Glück. Am Nachmittag umsäumten bei gutem Wetter tausende von Anhängern des Wassersports die Anlagen in der Kaiserau, um mit großem Interesse den spannenden Kämpfen auf dem Wasser zu folgen.

Die 7. Kampfspiele hatten eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. Wieder hatte die weitbekannte Elite im Kanusport aus Barmen, Dortmund, Essen und Bochum gemeldet. Schon die Vorkämpfe waren auf der ganzen Linie äußerst hart umstritten. Sehr tapfer hielten sich die Bochumer, die sich in den meisten Wettbewerben für die Endkämpfe durchsetzen.

Im Tanziehen gab es zwischen den beiden Bochumer Lokalgegnern einen harten Kampf, den der B. K. C. gewann. Die 3mal 100-Meter-Pendelstaffel für Herren im Einer-Faltboot war der B. K. C. bereits im Vorkampf ausgeschieden. Hier siegte dann der Gelsenkirchener K. C. ganz knapp vor dem Steeler K. C. Das Eskimokentern gewann der Steeler Mohn knapp vor dem Bochumer Süßelbeck. Im Herausforderungskampf der Stadt Bochum für die gemischte Pendelstaffel hatten sich der vorjährige Sieger, 1. Dortmunder K. V. und die Barmer Paddler-Ba. für den Endlauf qualifiziert. In überlegener Weise holten sich die Dortmunder auch in diesem Jahre den Preis. Mit besonderer Spannung sah man den Kampf im Vierer-Kanadier für Herren um den Herausforderungspreis der Stadt Bochum entbrennen, für den sich die beiden Bochumer Vereine qualifiziert hatten. Die Leute von der Ruhr sicherten sich dank gleichmäßigen Paddelns den Sieg mit fünf Meter Vorsprung. In dem 100 Meter Stehendpaddeln im Einer-Faltboot kenterte klein vom 2. B. Kanuklub, so daß Krupp (Steeler K. C.) vor seinem Vereinskameraden Goeder gewann. Hart umstritten war das Langenstechen für Herren. Bergehoff-Pollmeier (Linden-Dahlhausen) wehrten sich tapfer gegen ihren Gegner Heyer-Klein von der Barmer Paddler-Ba. Die Barmer siegten. In der 3mal 100-Meter-Pendelstaffel (Zweier-Faltboot) gab es einen packenden Bord-an-Bordkampf zwischen dem 1. Dortmunder K. V., Steeler K. C. und Linden-Dahlhauser K. C., die in dieser Reihenfolge einkamen.

Vierer-Kanadier für Jugendliche: 1. Bochumer K. C., Linden-Dahlhauser K. C. disqualifiziert.

Tanziehen: 1. Bochumer K. C. (B. Biewald-Bentlage-Becker).

3mal 100-Meter-Pendelstaffel für Herren im Einer-Faltboot: 1. Gelsenkirchener K. C. 2. Steeler K. C.

Lanzenstechen für Jugendliche: 1. Linden-Dahlhauser K. C. (Haarmann-Sievering).

Vierer-Kanadier für Herren: 1. Linden-Dahlhauser K. C. 2. Bochumer K. C.

Eskimokentern im Einer-Faltboot: 1. Steeler K. C. (Mohn). 2. Bochumer K. C. (Süßelbeck).

Gemischte Pendelstaffel: 1. 1. Dortmunder K. C. 2. Barmer Paddler-Ba.

Pendelstaffel für Jugendliche im Einer-Faltboot: 1. Gelsenkirchener K. C. 2. Essener K. C.

Stehend-Paddeln im Einer-Faltboot: 1. Steeler K. C. (Krupp). 2. Steeler K. C. Goeder).

Lanzenstechen für Herren: 1. Barmer Paddler-Ba. (Klein-Heyer). 2. Linden-Dahlhauser K. C. (Bergehoff-Pollmeier).

Pendelstaffel für Damen: 1. 1. Dortmunder K. V. 2. Bochumer K. C.

Geschicklichkeitsrennen im Kanadier: Fahrer und Schwimmer gegeneinander: 1. V. f. K. Barmen (Schneider-Martens). 2. Linden-Dahlhauser K. C. (Sievering-Range).

Pendelstaffel für Herren: 1. Dortmunder K. V. 2. Steeler K. C.

Die Ruhrbezirks-Meisterschaften.

Erfolge der Bochumer Vereine TuS. und SC. Dahlhausen.

Wie alle übrigen Bezirke im Westdeutschen Spiel-Verband — nur der Mittelrhein wird erst in acht Tagen nachkommen — ermittelte auch der Ruhrbezirk am Sonntag seine Meister in der Leichtathletik. Schauplatz der Kämpfe für Männer und Frauen war das Hörder Stadion, das recht gut besucht war. Da sich obendrein auch die Leistungen sehen lassen konnten, war in allen Teilen ein gutes Gelingen festzustellen. TuS Bochum, der DSV Hörde und Schwarz-Weiß Essen waren die erfolgreichsten Vereine bei den Männern, während sich bei den Frauen vor allem Schalke 96 hervortat. Die Ergebnisse:

Männer: 100 Meter: 1. Buthe-Pieper (TuS Bochum) 10,7, 2. Finke (Schalke 96), 11, 3. Bedow (Bottrop) 11,4. 200 Meter: 1. Buthe-Pieper (TuS Bochum) 22,5, 2. Finke (Schalke 96) 22,6, 3. Storchmeyer (Polizei Essen) 23,6. — 400 Meter: 1. Dödter (DSV Hörde) 52,4 2. Rehgener (Bottrop) 53,3, 3. Wiese-Buer 54,0. — 800 Meter: 1. Glagowski (Hörde) 1,58, 2. Fichternath (Kupferdreh) 2:03, 3. Sievert (TuS Bochum) 2,04,6. — 1500 Meter: 1. Gaul (DSV Hörde) 4:17,4, 2. Lohfink (Polizei Essen) 4:24, 3. Erlenkamp (Buer) 4:32,6. — 5000 Meter: 1. Sovelsberg (Polizei Essen) 16:35, 2. Iwarudski (Dortmund 95) 16:35 (Handbreite zurück), 3. Wetterling (Sportfreunde Dortmund) 16:42,4. — 110 Meter Hürden: 1. Ebert (DSV Hörde) 17,4, 2. Ehrlich (TuS Bochum) 18, 3. Löben (DSV Hörde) 18,1. — 400 Meter Hürden: 1. Ebert (DSV Hörde) 59,1, 2. Ebenau (Schalke 96) 61, 3. Holl-Dahlhausen 62,8. — 4 mal 100 Meter: 1. DSV Hörde 45,7, 2. Dortmund 95 45,8, 3. TuS Bochum 46,2. — 4 mal 400 Meter: 1. DSV Hörde 3:32,8, 2. Polizei Bottrop 3:40, 3. TuS Bochum 3:40,6. — Weitsprung: 1. Nabert (Schwarz-Weiß Essen) 6,31 Meter, 2. Schürbusch (Dahlhausen) 6,25 Meter, 3. Rottmann (Castrop 02) 6,22 Meter. — Hochsprung: 1. Plietz (TuS Bochum) 1,80 Meter, 2. Sauer (DSV Hörde) 1,75 Meter. 3. Langer (DSV Hörde) und Weller (Borussia Dortmund) je 1,70 Meter. — Stabhochsprung: 1. Dziuza (TuS Bochum) 3,70 Meter, 2. Born (Polizei Bochum) 3,60 Meter, 3. Tuderheide (TuS Bochum) 2,60 Meter. — Dreisprung: 1. Hoefgen (Dahlhausen) 12,48 Meter, 2. Schürbusch (Dahlhausen) 12,20 Meter, 3. Weller-Dortmund 11,80 Meter. — Kugelstoßen: 1. Schwedtmann (Bottrop) 13,60 Meter, 2. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 12,17 Meter, 3. Baneke (Polizei Essen) 12,09 Meter. — Diskuswerfen: 1. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 40,20 Meter, 2. Stehr (Dortmund 95) 37,31 Meter, 3. Schwedtmann (Bottrop) 35,52 Meter. — Hammerwerfen: 1. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 36,32 Meter, 2. Stöppeler (Bottrop) 36,01 Meter, 3. Koppen (Polizei Essen) 30,12 Meter. — Speerwerfen: 1. Hertel (Dortmund 95) 50,31 Meter, 2. Zinngrebe (Polizei Essen) 46,66 Meter, 3. Degenhage (Bottrop) 42,15 Meter. — Steinstoßen: 1. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 8,50 Meter, 2. Stehr (Dortmund 95) 8,04 Meter. — Schleuderball: 1. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 47,65 Meter, 2. Müller (DSV Hörde) 42,45 Meter, 3. Stehr (Dortmund 95) 41,93 Meter.

Bochum 48 ist Gaumeister.

Westfälische Sommerspielmeisterschaften.

Zu Gütersloh gelangten am Sonntag die westfälischen Gaumeisterschaften im Faustball und Schlagball zum Austrag. Die Faustball-Männermannschaften kämpften in drei Klassen. In der Turnerklasse (18 bis 29 Jahre) siegte der Männerturnverein Minden über den To. Kirchen und die Polizei Münster. In der Turnerklasse (30 bis 40 Jahre) blieb der To Bochum 48 über die Tgmde. Bielefeld siegreich, während sich bei den Turnern über 40 Jahre der langjährige Gaumeister Tgmde Dortmund gegen Einigkeit Bielefeld den Titel holte. Bei den Turnerinnen setzte sich Tgmde. Bielefeld gegen den To Gladbeck durch. Westfalenmeister im Schlagball wurde wieder wie im Vorjahre der To. Jahn Westerbauer.

mikrofilm service münster g gutt KG essen + köln

u- **Die Heiligkreuzgemeinde unter dem Schutze der hl. Theresia vom Kinde Jesu.** Ein Fest- und Freudentag für die Heiligkreuzgemeinde war der gestrige Sonntag an dem die Pfarrgemeinde dem besonderen Schutze der hl. Theresia vom Kinde Jesu unterstellt wurde. Im Rahmen einer feierlichst ausgestalteten Festandacht am Nachmittage um 3 Uhr, die Pfarrvikar Schulte unter Assistenz von Pfarrvikar Kohl (Harpen) und Redemptoristenpater Tegethoff hielt, wurde der denkwürdige Festakt vollzogen. Auf dem mit Blumen und lebendem Grün festlich ausgeschmückten Chore der Pfarrkirche hatte das Standbild der Patronatsheiligen, ein Ehrengeschenk des Elisabeth- und Müttervereins an seinen Pfarrherrn und geistlichen Führer zum silbernen Priesterjubiläum, Aufstellung gefunden. Weißgewandete Jungmädchen in Kranz und Schleier hielten die Ehrenwacht. Den schönen Einklang der Segnungsfeierlichkeiten bildete die Festansprache des Pfarrvikars Kohl. Er stellte das Lebensbild der Heiligen hinein in unsere Zeit und zeigte ihren Gottesglauben, ihr Gottvertrauen und ihre Gottesliebe, Tugenden, die uns Gegenwartsmenschen ganz besonders vonnöten sind. Zum Schlusse gab er seinem Wunsche Ausdruck, daß St. Theresia, das Kind Gottes, die Kreuzgemeinde segne und für alle Zeiten in ihren hohen Schutz nehmen möge, damit Glaube, Hoffnung und Liebe wachse, blühe und gedeihe. Anschließend erfolgte nach kirchlichem Rituale die feierliche Segnung des Standbildes, die von Pfarrvikar Schulte vorgenommen wurde. In feierlichem Zuge, der fahnen- und kerzentragende Ministranten und „Engelchen" eröffneten, wurde das Bildnis der Heiligen von Jungfrauen zu seinem künftigen Standort getragen, wobei die Gläubigengemeinde Hymnengesänge zu Ehren ihrer neuen Schutzheiligen anstimmte. Bittgebete erflehten des Himmels Schutz und Segen für die Pfarrgemeinde, für deutsches Volk und deutsches Vaterland. Tedeum und sakramentaler Segen ließen die hochfestliche Feierstunde erhebend verklingen.

+ **Wallfahrt der Liebfrauenpfarrei.** Die diesjährige Pfarrwallfahrt nach Stiepel findet am Sonntag dem 9. Juli, statt. Die nähere Ordnung wird noch bekanntgegeben. Alle Pfarrangehörigen werden schon jetzt recht herzlich dazu eingeladen. Jeder möge sich den Sonntag dafür freihalten.

Wa **Kath. Volksschule Hamme.** Der Anbau der katholischen Volksschule Hamme an der Vonder-Recke-Straße blickt auf sein 25jähriges Bestehen zurück. Dieser Teil umfaßt sechs Klassen. Der ältere Bau der Schule, welcher im Jahre 1871 erbaut worden ist, konnte vor zwei Jahren sein 60jähriges Bestehen begehen.

wa **Aus der evgl. Gemeinde Hamme.** Nach 35jährigem Organistendienst legt der Organist der evgl. Kirche in Hamme, Konrektor a. D. Schüßler mit dem 1. Juli sein Amt aus Altersrücksichten nieder. Kurz nach der Erbauung des Gotteshauses hat der Scheidende den Dienst an der Orgel übernommen. Sonntag für Sonntag hat er den Kirchengesang der Gemeinde begleitet und bei zahlreichen Kirchenkonzerten sein Können unter Beweis gestellt. Längere Zeit war er auch Dirigent des Kirchenchores. An seiner Stelle hat das Presbyterium Lehrer Wortmann, den Dirigenten des Kirchenchores I, zum Organisten gewählt. — Auch der Hilfsorganist Gustav Henkel hat die evgl. Gemeinde Hamme verlassen, um den Orgeldienst in der Bochumer Pauluskirche zu übernehmen. Auch sein Scheiden wird allseits bedauert. Sein Nachfolger ist Herr Wilhelm Dettmar.

:: **Beschlagnahmt.** Wie in ganz Preußen, so wurde auch in Bochum im Laufe des Samstags beim Friedensbund deutscher Katholiken, beim Windthorstbund, beim kath. Jungmännerverband, bei der Sturmschar und beim Volksverein für das katholische Deutschland Akten und Schriftenmaterial beschlagnahmt.

★ **Kein Stufenurlaub mehr für Strafgefangene.** Nach einer Verordnung über den Strafvollzug in Stufen vom 7. Juni 1929 konnte in Gefängnissen und Zuchthäusern befindlichen Gefangenen der Stufe 2 ein Urlaub bis zur Dauer einer Woche, Gefangenen der Stufe 3 ein Urlaub in der Dauer bis zu zwei Wochen im Jahre gewährt werden. Weiterbin konnten Gefangenen der Stufe 3 unter Benutzung der eigenen Zivilkleidung Spaziergänge in die nähere Umgebung der Anstalt in Begleitung eines Beamten in bürgerlicher Kleidung gestattet werden. Nach einer Verfügung des preußischen Justizministers sind diese weitgehenden Vergünstigungen mit der von der nationalen Regierung straffen Handhabung des Strafvollzuges nicht mehr vereinbar. Der preußische Justizminister hat daher die Bestimmungen über den Stufenurlaub der Strafgefangenen aufgehoben. Auch Spaziergänge der Gefangenen in die Umgebung der Gefangenenanstalt finden fortan nicht mehr statt

× **Die Rettungsmedaille neu gestiftet.** Unter Gegenzeichnung des Reichsinnenministers hat Reichspräsident von Hindenburg, wie das WTB-Büro berichtet, eine Verordnung über die Verleihung von Auszeichnungen für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr erlassen. Danach wird die Rettungsmedaille am Bande verliehen, wenn sich der Retter bei dem Rettungswerk in ganz besonders erheblicher eigener Lebensgefahr befunden hat. Die Erinnerungsmedaille zur Rettung aus Gefahr, die nicht zum Anlegen bestimmt ist, wird verliehen, wenn sich der Retter in erheblicher Lebensgefahr befunden hat. Die Verleihung beider Medaillen hat zur Voraussetzung, daß die Rettungstat von dem Retter bis zu einem gewissen Grade selbständig zu Ende geführt ist und daß er seiner ganzen Persönlichkeit nach einer solchen Auszeichnung würdig erscheint. Die Medaillen werden in der Regel nicht verliehen, wenn Personen bei der Rettung Schutzbefohlener zwar ihr eigenes Leben eingesetzt, dabei aber nur innerhalb der Grenzen ihrer Pflicht gehandelt haben.

Bei jugendlichen Rettern wird die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres ausgesetzt. Die Verleihungsurkunde für die Rettungsmedaille am Bande unterzeichnet der Reichspräsident selbst, die Verleihungsbescheinigung für die Erinnerungsmedaille der Reichsinnenminister. Für Rettungstaten vor dem 9. April 1933 dürfen die Landesregierungen selbst noch bis zum 8. April 1934 die landesrechtlichen Auszeichnungen verleihen.

)(**Vermißt werden** seit dem 26. 6. 1933 der 15 Jahre alte Jungbergmann Erich Kiejdzinski, der zuletzt in Bochum-Linden-Dahlhausen, Am Josefschacht 27 bei den Eltern wohnte. Beschreibung: 1,80 Meter groß, dunkelblondes Haar, schwarze Augen, vollständige Zähne. Bekleidung: blaue Schirmmütze, blauer Anzug, graues Sporthemd, graue Strümpfe, schwarze Halbschuhe. — Seit dem 26. 6. 1933 der 15 Jahre alte Lehrling Heinz Blumenbäcker, der zuletzt in Bochum-Linden-Dahlhausen, Lindener Straße 92 bei den Eltern wohnte. Beschreibung: 1,60 Meter groß, mager, dunkelblondes Haar, blaugraue Augen, vollständige Zähne. Bekleidung: Ledermütze, graue Windjacke, Strickweste ohne Aermel, gestreifte Hose, hohe, schwarze Schnürschuhe. — Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Vermißten nehmen sämtliche Polizei- und Landjägereidienststellen entgegen.

× **Festgenommen** wurden: in Bochum zwei Personen wegen Beleidigung des Reichskanzlers; in Wattenscheid eine Person wegen Beleidigung des Reichsministers Dr. Göbbels und in Witten ein Mitglied des früheren Reichsbanners wegen verbotenen Waffenbesitzes.

Die Tätigkeit des Kyffhäuserbundes.

Generalversammlung des Krieger- und Landwehrvereins Gesamtverein Bochum.

y- Der Krieger- und Landwehrverein (Gesamtverein) Bochum tagte am Sonntag vormittag im großen Vereinshaussaal zur Generalversammlung. Vorsitzender Major a. D. Bering hieß den Kameradenkreis herzlich willkommen, insbesondere die Altveteranen Paulseuerborn und Rosendahl. Sodann trug der Versammlungsleiter nach der Verlesung der Niederschrift über die letzte Generalversammlung durch Schriftführer Holtbrügge mehrere Aufrufe des Bundespräsidenten vor, in denen sich der allein verantwortliche Führer des großen Kyffhäuser-Bundes mit ausdrücklicher Betonung auf den Boden des neuen nationalsozialistisch geführten Deutschlands stellt. Die Vorstände der Vereine sollen zahlenmäßig möglichst zur Hälfte aus nationalsozialistischen Mitgliedern bestehen. Auf einstimmigen Wunsch der versammelten Kameraden bleibt es in Bochum bis zum 1. April 1934 bei der bisherigen Führung des Vereins. Der Vorsitzende erstattete weiter Bericht über den 62. Abgeordnetentag des Provinzial-Verbandes letzthin in Holzwickede. Die Provinz Westfalen zählt gegenwärtig 48 Verbände mit 1449 Vereinen und 164 536 Mitgliedern, darunter 112 961 Weltkriegsteilnehmern und 917 Altveteranen. Der nächste Reichskriegertag werde Deutschlands Kriegerverbände am Deutschen Eck in Koblenz versammelt sehen. Wissenswert für alle Kriegsteilnehmer ist die Tatsache, daß verwundete ehemalige Soldaten auch heute noch Anträge auf Gewährung einer Kriegsbeschädigtenrente stellen können. Ausführlich berichtete der Redner über die mit besonderer Liebe durchgeführte Jugendarbeit im Kyffhäuser-Bund. Der Kamerad Schmidtmann erhielt für seine vorbildliche Arbeit in der Jugendbewegung des Kyffhäuser-Bundes vom Vorsitzenden ein gerahmtes Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg als Ehrengabe überreicht. Vorstandsmitglied Westermann vermittelte ein Bild über die Mitgliederbewegung im Gesamtverein Bochum. Demnach sind seit der letzten Generalversammlung, als der Verein 1429 Mitglieder zählte, 18 Kameraden verstorben, darunter fünf Weltkriegsteilnehmer und ein Altveteran. 10 Mitglieder wurden gestrichen oder abgemeldet, zwölf Neuaufnahmen kamen hinzu, so daß der Verein heute 1413 Mitglieder aufweist. Am Sonntag, den 16. Juli, begeht der Kriegerverein Bochum-Hofstede die Jubelfeier seines 50jährigen Bestehens. Der Bochumer Gesamtverein wird mit der Fahne an dem Jubelfest der Hofsteder Kameraden teilnehmen. Mehr Aufmerksamkeit als bisher forderte der Versammlungsleiter für den Schießsport. Schon jetzt werden die Vorbereitungen zu der am 10. März 1934 stattfindenden Feier des 50jährigen Bestehens des Krieger- und Landwehrvereins Bochum getroffen. Kamerad Hanweg machte eindringlich auf die Bedeutung des deutschen Luftschutzes aufmerksam. Die Kameraden Friedr. Wallat und Otto Förster erhielten das Kriegervereins-Ehrenkreuz 1. Klasse. Die Kameraden Wilh. Hugo, Alfred Hövelhaus, Heinr. Wohlfahrt, Wilh. Ziegler, Heinr. Herbst, Friedr. Volkhardt, M. Beisheim, Otto Flügel, Joh. Riepe, Jak. Gunkler, Karl Stahnke, Friedr. Mangels und H. Scheer erhielten das Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse. Den Abschluß der Generalversammlung bildete die Vorführung von zwei geschichtlichen Ereignissen im neuen Deutschland im Film, die Schlageter-Gedächtnisfeier in Düsseldorf und der Tag der Arbeit am 1. Mai auf dem Tempelhofer Felde in Berlin.

Arbeitsdienst-Jungfliegerlager Opherdicke.

Vorbereitungen für die Errichtung einer Segelflug-Anfänger-Schule.

Ein neues Arbeitsdienstlager des freiwilligen Arbeitsdienstes der NSDAP ist in der Nachbarschaft Dortmunds, unweit von Aplerbeck und Holzwickede, bei der Ortschaft Opherdicke im Aufbau begriffen. Dieses Arbeitsdienstlager soll ausschließlich für die Jungflieger der Ortsgruppe Groß-Dortmund des DLV bestimmt sein und in Verbindung mit diesem Lager soll die Segelfliegerschule für die Anfänger im Segelfliegen eingerichtet werden. Das Lager ist in einem großen alten Bauwerk außerhalb der eigentlichen Ortschaft in ländlicher Umgebung untergebracht und das Gebäude wird gegenwärtig von den Freiwilligen für die genannten Zwecke zweckdienlich hergerichtet und ausgebessert. Nebenher gehen umfangreiche Planierungsarbeiten, Drainage zur Entwässerung des Geländes wird angelegt, Bäume gerodet und Wasserläufe werden reguliert, um die Bodenfläche für den Segelflugübungsplatz geeignet zu machen. Gegenwärtig sind bis zu 100 Freiwillige mit diesen vorbereitenden Arbeiten beschäftigt, die im Alter von 18—24 Jahren stehen und auch gleichzeitig die Stammgruppe der Segelflugschule für Anfänger bilden. Sobald das Haus und das Gelände fertig sind, wird mit dem Selbstbau von Segelflugzeugen und mit der eigentlichen Schulung begonnen werden. Opherdicke soll den Jungfliegern allerdings nur die Anfangsgründe des Segelfliegens vermitteln, sie werden hier ihre ersten Rutscher und Sprünge machen und erste kleine Flugversuche unternehmen. Die A-Prüfung, die erste Segelflugprüfung, die nur ein bescheidenes Können voraussetzt, soll hier erflogen werden. Dann werden die Jungflieger umgeschult, um in Bochum-Stiepel (Henkenberg) ihre weitere Ausbildung zu erhalten, wo sie bis zur B-Prüfung gefördert werden. Dann wird die letzte Etappe des Segelfliegers die Segelfliegerschule in Schüren bei Meschede sein, die, wie Bochum-Stiepel ebenso zur Ortsgruppe Groß-Dortmund des DLV gehört. In Meschede wird mit Hochleistungsmaschinen geflogen und das Ziel ist dort die amtliche Segelflug-C-Prüfung, der fertige Segelflieger, der dann erst mit dem Motorsport beginnen darf und zu diesem Zweck der neuen Motor-Sport-Fliegerschule des DLV am Dortmunder Flughafen zugeteilt werden kann.

So ist Opherdicke bestimmt, gewissermaßen das Sprungbrett zu sein für die jungen Menschen, die sich dem Flugsport im Dienste am Volk und Vaterland widmen wollen. Wenn man sieht, wie eifrig und freudig sie am Werk sind, ihr Lagergebäude und ihr Fluggelände herzurichten, dann ist man davon überzeugt, daß hier wirklich „freiwilliger" Arbeitsdienst im besten Sinne geleistet wird, und daß in dieser Jugend der Keim künftiger großer Erfolge auch auf dem Gebiete des Flugwesens steckt.

Vom Verband deutscher Artillerievereine.

33. Abgeordnetentag in Hattingen.

Am Samstag morgen trat der Verband Deutscher Artillerievereine in Hattingen zu seinem 33. Abgeordnetentag zusammen. 300 Delegierte aus dem ganzen Reiche waren zu der Tagung, die auf der Schulenburg stattfand, erschienen. Mit dem Abgeordnetentag verbunden war die Feier des 30jährigen Bestehens des Artillerievereins Hattingen. Zu der Abgeordnetentagung lag eine umfangreiche Tagesordnung vor, aus der wir hervorheben möchten, daß der Verband beschloß, dem Reichskriegerbund Kyffhäuser beizutreten.

Der Haushaltsplan des Verbandes für das Jahr 1934 ab in Einnahmen mit mit 60 100 RM. 1934 schloß ab in Einnahme mit 60 100 RM und Ausgaben 59 200 RM. Es verbleibt mithin ein Ueberschuß von 900 RM. An den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler wurden Ergebenheitstelegramme geschickt.

Heute verschied nach langer Krankheit, nach einem frommen, christlichen Lebenswandel, versehen mit den Heilsmitteln unserer Kirche, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Fritz Altegoer

im 82. Lebensjahr.

Dieses zeigt an im Namen der Familie:
Karl Altegoer.

Bochum, den 30. Juni 1933.

Das feierliche Seelenamt ist am Dienstag, morgens 8 Uhr in der Propsteikirche.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Freiligrathstraße 19, aus statt.

Trauerdrucksachen liefert in kürzester Frist Märkische Vereinsdruckerei Schürmann & Klagges Mühlenstraße 12-14

Ingrid

Die glückliche Geburt unseres Töchterchens zeigen hocherfreut an
Bernhard Stengel u. Frau
Maria geb. Menges
Bochum, den 30. Juni 1933
z. Zt. Elisabeth-Hospital

Mein Büro befindet sich jetzt:
Bochum, Kortumstraße 97
Hans Koch II
Rechtsanwalt
Neuer Fernruf 687 87

Erz-Bruderschaft der heil. Familie
Bochum.
Dienstag, den 4. Juli, nachm. 3 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes
Herrn
Friedrich Altegoer
vom Sterbehause Freiligrathstraße 19 aus.
Heilige Messe in der Klosterkirche am 5. Juli morgens 7 Uhr. Die Mitglieder des Vereins, denen der Dreifaltigkeits-Pfarrei mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Zurück!
Dr. Dreves
Bochum-Engelsburg

Zwangsversteigerung
14 K 25/31
Gemarkung Hofstede, Grundbuch von Hofstede Band 4 Blatt 230 a), b) beb. Hofraum mit Hausgarten, Hofstederstraße 324, Gebäudesteuernutzungswert: 1512 teilweise. Eigentümer: Eheleute Robert Miteska und Hedwig geb. Lolert in Gladbeck Kibitzheide 5 als Miteigentümer je zur ideellen Hälfte. Versteigerungstermin am 16. September 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum.

Katholische Ehe anbahnung erfolgreich seit 12 Jahr. Kirchl. Billigend Eisheirathen Hauland-Bund 7 Herne i. W.

Beilage — Verkaufsstreben
Ober Nacht zum Reichtum?
Kostenlose Aufklärung sofort fordern von F. Bodmann & Co., Berlin SW 11

DKW
6 Liter auf 100 Kilometer
das ist der Brennstoffverbrauch des DKW-„Reichsklasse"-Frontantriebwagens (600 ccm) während die DKW-„Meisterklasse 701" (700 ccm) einen ähnlich geringen Verbrauch von etwa 6,5 Liter auf 100 km aufweist. Damit sind die DKW-Frontantrieb-Modelle
die wirtschaftlichsten Wagen der Welt!
Überlegene Leistungsfähigkeit durch Zweitakt-Hochleistungsmotor mit Umkehrspülung (Pat. Schnürle), einzigartige Fahreigenschaften durch Frontantrieb und Vollschwingachsen, formschöne, geräumige Cabriolet-Limousinen-Karosserien schufen diesem Wagen Weltruf.
DKW
TYP „REICHSKLASSE" . . . RM 1990.-
(600 ccm) die billigste Cabriolet-Limousine der Welt
TYP „MEISTERKLASSE 701" . RM 2495.-
(700 ccm) mit Freilauf und Eindruckschmierung
TYP „SONDERKLASSE 1002" . . RM 2995.-
(1000 ccm) mit Schwebeachse, Freilauf
Preise ab Werk
AUTO UNION A.-G.
57/100
Kraftfahrzeughand.-Gesellsch. Gerthenrich & Freudiger GmHb., Bochum, Vidumestr. 19.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

wa. **Jubelfest der evgl. Gemeinde.** Aus Anlaß des 95jährigen Bestehens der evangelischen Kirche an der Hannoverstraße, welche am Himmelfahrtstage des Jahres 1908 geweiht wurde, wurde beschlossen, am 16. Juli einen besonderen Festtag zu begehen. Das Fest ist gleichzeitig auch als Abschiedsfeier vom Kirchenkreis Gelsenkirchen gedacht, da die Gemeinde Hordel jetzt zum Kirchenkreis Bochum gehört.

Bochum-Gerthe.

hö. **Johannisfeuer in Gerthe. — Eine Feierstunde der Jugend.** Die Mitglieder des kath. Jungmänner- und Jungfrauenvereins, die Sturmschar St. Winfried sowie die Neudeutschlandgruppe zogen am Freitag abend in großer Zahl unter Vorantritt der Banner und Wimpel sowie des Trommlerkorps vom hiesigen Vereinshause zur Kampfbahn „Westfalen" der Deutschen Jugendkraft „Sportfreunde" 07 Gerthe, um hier bei einem Johannisfeuer eine Feierstunde abzuhalten. Die Zeit bis zum Anbruch der Dunkelheit ließ frohe, innenfrische wieder schnell vergehen. Als die mächtige Feuersäule zum Himmel schlug, sprach nach einigen Deklamationen der Neudeutschlandgruppe Jugendpräses Vikar Laoschelders, gedankentiefe Worte. Schweigend umstanden die Scharen das Feuer. Die Flamme wurde kleiner, aber die Begeisterung wuchs. Während alsdann zarte Marienlieder und frische Volkslieder wechselten, führten Mitglieder des Jungfrauenvereins anmutige Volkstänze auf. Nunmehr kündete ein gemischter Sprechchor mit seiner mächtigen, weithin tönenden Stimme die große Aufgabe der Christusjugend.

Bochum-Werne.

:-: **Kranzniederlegung.** Aus Anlaß des Geburtstages des Freiheitskämpfers SA.-Mann Helmuth Barm legte eine Abordnung SA.-Leute am Grabe des Verstorbenen einen Ehrenkranz nieder.

:-: **Nachahmenswert.** Der hiesige Rabattsparverein spendete dem Verein „Kriegerehrenmal" für seinen Ehrenmalsfonds die Summe von 100 Mark. Diese hochherzige Spende verdient größte Anerkennung und kann der Nachahmung empfohlen werden.

Bochum-Langendreer.

:-: **Erhängt aufgefunden.** Samstag abend gegen 8,15 Uhr wurde auf dem Kommunalfriedhof an der Stiftstraße der 69jährige Invalide Dietrich D. erhängt aufgefunden. Die Motive zur Tat dürften in einem Nervenzusammenbruch zu suchen sein, da der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene schon zweimal einen Schlaganfall erlitten hatte.

Bochum-LindenDahlhausen.

f. **Wochenmarkt.** Der samstägliche Wochenmarkt in Bochum-Linden-Dahlhausen zeigte einen lebhaften Verkehr. Die Anfuhr von Frischgemüse hat seinen Höhepunkt erreicht. Besonders reichhaltig war das Angebot an Frischobst. Waldbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren vervollständigten die Auswahl. An den Blumenständen gab es herrliche Schnittblumen. Die Preise waren folgende: Erdbeeren 30—35 Pfg., Stachelbeeren 15, Johannisbeeren 35, Waldbeeren 38, Aepfel 40, Tomaten 30—40, Bananen 50, Zitronen 6, Kirschen 25—35, Pfirsiche 50, Bohnen 25, dicke Bohnen 10, Blumenkohl 40—50, Wirsingkohl 8, Spitzkohl 12, Erbsen 2 Pfd. 25, Wurzeln 15, Kopfsalat 5, Zwiebeln 10, Kohlrabi 3 Stück 10, Gurken 20—25, Rhabarber 5, Stielmus 10, Suppengrün Päckchen 5, Schwarzbeeren 15, Johannisbeeren 35, Waldbeeren 38, Aepfel 40, Tomaten 30—40, Bananen 50, Zitronen 6, Kirschen 25—35, Pfirsiche 50, Bohnen 25, dicke Bohnen 10, Blumenkohl 40—50, Wirsingkohl 8, Spitzkohl 12, Erbsen 2 Pfd. 25, Wurzeln 15, Kopfsalat 5, Zwiebeln 10, Kohlrabi 3 Stück 10, Gurken 20—25, Rhabarber 5, Stielmus 10, Suppengrün Päckchen 5, Schweizer Käse 105, Holländer Käse 65—100, Tilsiter Käse 70—80, Weißkäse 20—60, Stangenkäse 39—43, Landbutter 118, Oldenburger Sührahmbutter 135, Eier 10 Stück 90—100, Kalbfleisch 70, Schweinefleisch 65—75, Rindfleisch 65, Speck 65—80, Jagdwurst 80, Blutwurst 50—80, Leberwurst 50—80, Mettwurst 70

Bochum-Stiepel.

Wallfahrt. Am Sonntag fand die Wallfahrt der St. Franziskuspfarrei Weitmar nach Stiepel statt. Gegen 700 Pilger verließen um 9 Uhr die Pfarrkirche und waren kurz nach 10 Uhr am Wallfahrtsort. Das Leutenant war das erste, das an dem neuen Altar im Freien stattfand. Anschließend Predigt und theophorischer Umgang um die Kirche. Dabei bewährten sich die neu geschaffenen Anlagen, die neue Pilgerhalle und der Gottesdienstplatz glänzend. Es stellte sich heraus, daß die Akustik an dem neu gewählten Ort durch neu aufgestellte Gebäude glänzend ist. Nach dem Gottesdienst fanden die meisten Pilger in der neuen Halle Unterkunft, was sehr angenehm empfunden wurde. In der Mittagspause beteten viele Pilger in kleinen Gruppen den Kreuzweg privatim. Um 3,30 Uhr fand die Abschiedsandacht in der Wallfahrtskirche statt, worauf sich die Prozession nach Weitmar zurückbewegte. Hier konnte um 5 Uhr, wie vorgesehen, der Schlußsegen erteilt werden.

Schützenfest in Bochum-Werne.

:-: Die Schützenbewegung ist immer noch getragen von dem Geist der Verbundenheit, heute mehr denn je. Diese Tatsache wurde auch das große Schützenfest in Werne am Samstag und Sonntag deutlich bewiesen. Denn trotz der Not der Zeit wurde dieses Schützenfest der Werner Schützengilde ein Erfolg, wie ihn kaum einer erwartet hatte.

Als in den ersten Nachmittagsstunden des Samstags sämtliche Schützen zur Festzeit antraten und den alten König Heinrich I. zum Scheibenstand an der Vollmond zu führen, um dort den neuen König auszuschießen, wurden sie in allen Straßen mit lebhafter Anteilnahme begrüßt. Auf dem Scheibenstand sollte der Vogel von der Stange geschossen werden. Den Ehrenschuß gaben Polizeipräsident Sarrazin und Oberstleutnant Sachs ab. In die engere Wahl um die Königswürde kamen der alte König Heinrich I. Ilenberg und Mühweiler. Um 6,45 Uhr fiel der Königsschuß. Hauptmann Mühweiler war der glückliche Schütze. Der Bataillonskommandeur Oberst Dr. Starke brachte auf den neuen König ein Hoch aus. Unter schneidigen Marschklängen wurde der König Karl I. von den begeisterten Schützenbrüdern begrüßt.

Polizeipräsident Sarrazin ergriff das Wort. Im Namen der preußischen Regierung brachte er dem neuen König den Glückwunsch aus und gab vor allem der Hoffnung Ausdruck, daß das Werner Schützenfest einen würdigen Verlauf nehme. Die Schützen aber forderte er auf, dem neuen König Karl I. volle Ehrfurcht entgegenzubringen. Mit einem „Gut Schuß!" klangen seine Worte aus.

Feierlich ernannte dann der König seine Mitregentin. Seine Wahl fiel auf Frau Johanna Wiesotte. Zu ihren Adjutanten ernannte er den Leutnant Borgmann, während er für sich den Leutnant Delfenroth als Adjutanten auserwählte. Oberst Dr. Starke dankte Polizeipräsident Sarrazin und Oberstleutnant Sachs, daß sie die Ehrenschüsse für den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler abgaben. Er dankte ihnen für ihr Erscheinen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen dem Polizeipräsidenten und dem Werner Bürgerschützenverein weiter gefördert werden möchten. Im Anschluß daran nahm der König Karl I. die Parade ab.

Im großen Festzug wurde das neue Königspaar durch die Straßen Wernes zum Festzelt geleitet. Musikalische Darbietungen leiteten die großen Weiheakte ein. Der Geschäftsführer des Bataillonsvorstandes, Bald, ergriff das Wort zur Begrüßungsansprache.

Dann nahm der Vorsitzende des Bataillons, Baumeister, den feierlichen Weiheakt vor. Er betonte, daß die alte Königin Erna die Liebreiche zu diesem Fest habe nicht erscheinen können, daß sie aber im Geist bei ihren Schützenbrüdern weilt. Der Redner dankte dem alten Königspaar für alles Gute und besonders für das Bestreben, den Verein guten Zeiten entgegenzuführen. Er überreichte dem König Heinrich I. den Ehrenkranz und verabschiedete sich von ihm mit einem dreimaligen „Gut Schuß!" Die Entehrung, die in der Abnahme der Königskette und der wertvollen Königsfeder bestand, wurde dann durchgeführt, die durch einen Prolog von Frl. Steinbrink besonders feierlich gestaltet wurde.

Der Festsonntag wurde mit einem großen Wecken eingeleitet. Die Vortragsfolge des Vormittags wurde durch ein Platzkonzert ausgefüllt. Der Höhepunkt wurde mit der großen Kundgebung auf dem Marktplatz mit anschließender Königsparade in den Nachmittagsstunden erreicht. Auf dem Marktplatz marschierten 9 auswärtige Vereine mit über 600 Mann auf, so daß in der Gesamtheit 1200 Schützen zu der großen Veranstaltung versammelt waren. Der Bataillonsvorsitzende Baumeister begrüßte die überaus zahlreich Erschienenen, vor allem aber den Verbandsvorsitzenden der Bochumer Schützenvereine, Stadtrat Stumpf, Polizeihauptmann Scherb als Vertreter des Polizeipräsidiums Bochum und die Brudervereine aus Bochum-Altstadt, Altenbochum, Gerthe, Laer, Laer-Heide, Harpen, Weitmar, Hamme und Dortmund. Seine besondere Freude brachte er darüber zum Ausdruck, daß die Nachbarvereine mit so inniger Treue sich mit den Werner Schützenbrüdern verbunden fühlen, um das große Erbe der Väter zu verwalten. Starke Anerkennung widmete der Redner den Jubilaren vom Jahre 1883, den Schützenbrüdern Wilh. Schneider, Simon Hans, Heinrich Brüggestraß, Karl Saul, Wildelm Himmelmann, Heinrich Böcker, Robert Lück und Jakob Schudra, die auch heute noch treu zu der Schützenbewegung stehen. Der Geschäftsführer Bald konnte die Jubilare mit der goldenen Ehrenmedaille auszeichnen.

Stadtrat Stumpf nahm dann das Wort zur Festansprache. Er würdigte die großen Verdienste des Werner Bürgerschützenvereins. Besonders unterstrich er den großen Mut des veranstaltenden Vereins, der seinen Mut aus der nationalen Revolution gefaßt hat, die mit aller Gewalt gegen die Mutlosigkeit ankämpft und zufriedener kann das deutsche Volk in die Zukunft schauen.

Den Jubilaren wurden von allen Seiten die Glückwünsche überbracht. Der Bataillonsvorsitzende Baumeister gab noch bekannt, daß der Verein aus Anlaß seines großen Festes an den Reichskanzler ein Telegramm sandte, in dem das Treuegelöbnis zur Regierung zum Ausdruck gebracht wurde. Unter den Klängen des Präsentiermarsches und in Begleitung von rosemäßigen Böllerschüssen nahmen das Werner und Bochumer Königspaar die Ehrenparade ab, die auf dem Hellweg bei Vero wiederholt wurde.

Der Festzug durch die Hauptstraßen Wernes schloß sich an. Im Festzelt versammelten sich sämtliche Schützenbrüder mit Angehörigen. Bataillonskommandeur Oberst Dr. Starke hieß die Gäste aus nah und fern herzlich willkommen.

Die übrigen auswärtigen Brudervereine entboten ihre Grüße. Musikalische Darbietungen umrahmten die Festfolge. Mit abschließender Tanzunterhaltung wurden die Stunden bis zum frühen Morgen ausgefüllt, so daß das Programm eine abgerundete Ausgestaltung erlebte und mit einer besonderen abschließenden Festfolge heute sein Ende findet.

Der Bildbericht vom DJK.-Staffellauf



Die in der Hauptklasse siegreiche Mannschaft von Arminia Menden.



Der Start der 18 Mannschaften in der Juniorenklasse





Links: Mendens Schloßmann am Ziel. — Rechts: M. G. S. Ländergluck Bochum wechselt

Stadttheater Bochum.

Mit dem heutigen Montag, der selbst keine Aufführung bringt, wird der Vorverkauf eröffnet zu dem dritten Abend von Wagners „Ring des Nibelungen", dem „Siegfried" am kommenden Donnerstag. Auch diese Veranstaltung wird zu den gleichen Bedingungen geboten wie die vorhergehenden: außer Vormiete und zu Preisen von 0,50 bis 3 RM. auf die sämtlichen Vormietern eine Ermäßigung von 20 Prozent in Anrechnung gebracht wird. Daß auch die Schauspielblockvormieten Gültigkeit haben, dürfte bekannt sein. Zu den beiden Schauspielaufführungen der nächsten Tage hat der Vorverkauf bereits begonnen. Zum letzten Male ist für morgen, Dienstag, der dreiaktige Schwank von Franz Arnold „Da stimmt was nicht!" angesetzt. Es ist die Schlußvorstellung für den Weißen Ring. Für Mittwoch hat die Vormiete C ihre letzte Abonnementsveranstaltung zu erwarten; es wird ihr das jüngste Werk des Repertoires: Siamund Graffs „Vier Musketiere", in Aussicht gestellt. An diesem Abend nehmen gleichzeitig auch die Serien 1 und 2 der Volksbühne teil. Die freie Besucherschaft kann sowohl am Dienstag als auch am Mittwoch noch voll und ganz zu ihrem Recht kommen. Die Preise der Karten zu jeder der Schauspielaufführungen bewegen sich zwischen 0,50 RM und 3,50 RM. Hanns Rohts „Schlageter", der in hervorragendem Maße sich der Teilnahme des Publikums erfreuen konnte, wird nunmehr mit seiner letzten Wiederholung angekündigt, die sich jedoch noch einmal an die weitesten Kreise wendet. Es ist eine außerhalb der Vormieten angesetzte Veranstaltung, in der das Schauspiel am Freitag geboten wird, und zwar gelangen die kleinsten Preise zur Anwendung (von 0,50 RM bis 2 RM). — Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung der bisherigen Vormieten sowie Neuanmeldungen für die nächste Saison jederzeit vorgenommen werden können.

•

Morgen, Dienstag, Konzert des Städtischen Orchesters. Unter Leitung von Konzertmeister Hans Trenkler veranstaltet das Städtische Orchester morgen, Dienstag, 4. Juli, abends 8,30 Uhr beginnend, auf der Terrasse „Haus Neckar" — bei günstiger Witterung — ein Konzert.

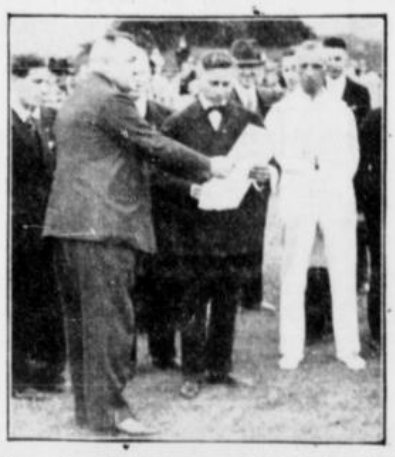
Lichtspielhaus. Die Schlageroperette „Die Tochter des Regiments" findet großen Anklang beim Publikum. Man muß Anno Ondra nur sehen, besonders wenn sie noch zwei Partner hat, wie Werner Fütterer und Adele Sandrock. — Dazu sieht man noch: „Johann Strauß, k. u. k. Hofballmusikdirektor"! Dieser Film führt uns in das alte Wien, in die Stadt des Walzers, wo Lachen, Singen und Weinen sich zu einem harmonischen Dreiklang verband.

Vereine.

Mütter- und Elisabethverein St. Johannespfarrei. Dienstag, den 4. Juli, machen wir einen Ausflug nach Stiepel. Abmarsch von der Wirtschaft Seier nachmittags 2,30 Uhr. Zunächst besuchen wir die Mutter Gottes und halten um 3,15 Uhr in der Wallfahrtskirche eine Bittandacht mit sakramentalem Segen. Nachher ist im Vereinshaus gemeinsames Kaffeetrinken und Unterhaltung. Für Mundvorrat muß jede Frau selbst sorgen, kann auch im Saal gekauft werden. Für den Kaffee (echten Bohnenkaffee mit Zucker) muß je Person etwa 30 Pfg. gezahlt werden. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann die Straßenbahn benutzen. Wegen des gemeinsamen Kaffeetrinkens müssen wir angefähr die Teilnehmerzahl wissen. Darum wollen sich die Frauen, die teilnehmen, spätestens Montag mittag bei ihren Sammlerinnen oder direkt im Pfarrhause melden.

Der Frauen- und Mütterverein der Dreifaltigkeitspfarre macht Dienstag, den 4. Juli, seinen diesjährigen Sommer-Ausflug nach Lippoldshausen am Herner Kanal. Die Kanalfahrt und der Kaffee mit Brot, Butter und Kuchen kosten 1,20 Mark. Die Fahrt dauert für Hin- und Rückfahrt jedesmal 2½ Stunden. Bei Benutzung eines Fahrscheinheftes — 6 Personen müssen sich jedesmal zusammenfinden — kostet die Fahrt auf der Elektrischen vom Mühlenweg bis Herner Bahnhof 20 Pfg. Karten für die Schiffahrt und den Kaffee werden in diesen Tagen den Mitgliedern angeboten. Man wolle die Anmeldungen zur Teilnahme auf keinen Fall bis zum letzten Tage verschieben, weil dann für die ordnungsmäßige Abwicklung des ganzen Ausflugs nicht mehr garantiert werden kann. Hoffentlich werden sich recht viele beteiligen.

Sommerfest des Jungmännervereins „Christ-König". Am Sonntag, dem 9. Juli, macht unser Jungmännerverein mit all seinen Abteilungen, auch mit der Jungschar „Immerfroh", seinen Sommerausflug zum „Waldschlößchen, wozu alle Mitglieder und Ehrenmitglieder, alle Freunde und Gönner mit ihren Eltern und Angehörigen herzlichst eingeladen sind. Die Veranstaltungskommission trägt Sorge dafür, daß Alt und Jung einige recht gemütliche Stunden verleben wird. Um 15 Uhr marschieren wir von der Kirche ab. Mit Gesang und Klang geht es dann ins Freie. Für den Kaffee im „Waldschlößchen" sind an der Klosterpforte Kaffeekarten zum Preise von 0,55 RM zu haben, deren Bezug im eigensten Interesse empfohlen wird. Wir hoffen, daß unsere Einladung ein frohes Echo findet, das sich am nächsten Sonntag in einer regen Beteiligung kundgibt. — Treu-Heil!



Ehrung des Bezirksvorwartes Carl Becker, der den Staffellauf „Rund um den Stadtpark" begründete, durch Bezirksleiter Duchêne.

Gerade an heißen Tagen ..

das herrlich erfrischende **- Chlorodont -** erhältlich Zähne gesund und weiß

Zahnpaste - Mundwasser

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse

zu politischen Tagesfragen.

„Deutsche Arbeitsfront vor die Front!"

Dr. Robert Ley, der die Zeitung „Der Deutsche" als Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront am Freitag erstmalig erscheinen läßt, bringt einen Leitartikel unter der Ueberschrift „Deutsche Arbeitsfront vor die Front!", in dem er u. a. nachstehende Gedanken zum Ausdruck bringt:

„Die Deutsche Arbeitsfront hat den Arbeitsmenschen jenes weltanschauliche Fundament zu geben, auf dem allein das Gebilde der Städte möglich ist. Die Deutsche Arbeitsfront sieht ihre vornehmste Aufgabe darin, den deutschen Menschen zum Gemeinschaftssinn zu erziehen. Ihm immer und immer wieder klarzumachen, daß er als Einzelwesen nicht existenzberechtigt und existenzfähig ist, sondern nur in der Gesamtheit leben kann.

Er ist ein Tropfen in dem riesigen Meer der Rasse und des Volkes. Infolgedessen wird die Deutsche Arbeitsfront ihn lehren, daß die Einzelinteressen immer den Gesamtinteressen unterzuordnen sind. Wenn die Einzelinteressen den Gesamtinteressen entgegenstehen, so müssen die Einzelinteressen zurückgestellt werden. In der Deutschen Arbeitsfront wird der sittliche Wert der Arbeit an sich gepredigt werden. Es wird jedem klarzumachen sein, daß auch die geringste Arbeit im Hinblick auf die Gesamtheit ebenso zu achten ist, wie die höchste. Proletarier ist heute bereits ein verfemter Begriff geworden, und es muß gelingen, im deutschen Menschen nicht mehr den Unternehmer, Angestellten und Arbeiter zu sehen, sondern den Begriff Volk in seiner Gesamtheit und den Begriff Arbeiter als höchster Ehrentitel für alle schaffenden Menschen. Keiner soll sich mehr dünken als der andere, wenn ihn das Glück zufällig auf einen höheren Posten stellt. Damit hat er nicht mehr Rechte, sondern nur höhere Pflichten.

Es ist notwendig, daß diese Zeit die Deutschen zu harten, stolzen und edlen Menschen erzieht. Das ist das große Ziel der Deutschen Arbeitsfront, den Menschen aus dem Alltag loszureißen und ihn in den Feiertag der Seele hineinzustellen.

„Und nun: die Wirtschafts-Revolution!"

Im nationalsozialistischen „Westdeutschen Beobachter" (Nr. 156) lesen wir:

„Die Eroberung des Staates ist abgeschlossen und das, was jetzt folgen muß, kann nur die Umstellung des gesamten innerstaatlichen Lebens im Sinne des Wollens der nationalen Revolution sein. Dem großen Umbau der staatlichen Ordnung muß und wird der Umbau der Wirtschaft folgen. Das ist das nächste Ziel, angesichts der Schwierigkeiten, die hier zu überwinden sind, die große Aufgabe. Ihr Erfolg wird erst der endgültige Erfolg der Revolution sein. Das allein läßt die Bedeutung dieser Aufgabe ins Gigantische wachsen. Die Namen der neuen Männer in den Wirtschaftsministerien des Reiches bürgen dafür, daß die Aufgabe sofort und mit unbeirrbarer Konsequenz in Angriff genommen werden wird. Ebenso organisch und gesetzmäßig, wie sich das innerpolitische Geschehen in den letzten fünf Monaten entwickelte, werden die Dinge auch hier auf diesem Gebiete ihren Gang nehmen."

Zum Rücktritt Hugenbergs.

Sehr beachtenswert ist die Stellungnahme der Presse zum Rücktritt Hugenbergs. So lesen wir unterm 29. 6. 33 im Pressedienst der bisherigen **Deutschnationalen Front** u. a.:

„Die Gegensätzlichkeiten, die in London innerhalb der deutschen Delegation aufgetreten waren und verschiedene andere Vorgänge, die unmittelbar den sachlichen Arbeitskreis des „Krisenministers" berührten, drängten zu diesem Schritt, der sicher nicht ohne schwerste Gewissenserforschung erfolgt ist und der in der vertrauensvollen Aussprache, die Dr. Hugenberg mit Adolf Hitler in diesem Zusammenhang hatte, auch von seiten des Reichskanzlers unzweifelhaft eine sehr ernste Würdigung fand. Dazu traten als Begleiterscheinungen die Vorgänge, die mit der Selbstauflösung der Deutschnationalen Front, mit diesem entscheidenden Schritt „zur Totalität der nationalsozialistischen Bewegung als Trägerin des Staatswillens und der Staatsverantwortung, ihren Abschluß gefunden haben."

*

Das **„Berliner Tageblatt"** vom 30. 6. 33 Nr. 301 schreibt:

„Auch Dr. Alfred Hugenberg hätte wohl am 30. Januar, als er den Pakt mit Hitler schloß, über denjenigen ungläubig gelächelt, der ihm ein rasches, ein so rasches Ende seiner politischen Karriere geweissagt hätte. Denn daran, daß sein Abschied aus der Regierung zugleich das Ende seiner politischen Karriere bedeutet, kann wohl niemand mehr zweifeln. Wer in fünf Monaten eine Dreimillionen-Partei aus einem Block zu einem Brei werden läßt, wer die Stellung eines Wirtschaftsdiktators so wenig zu großen schöpferischen Leistungen zu nutzen weiß, der kehrt nach menschlichem Ermessen nicht wieder, dessen Zeit ist vorüber . . . Daß sich das Schicksal so vollendete, kann den nicht wundern, der Hugenbergs Wirken in den letzten anderthalb Jahrzehnten verfolgte . . . Hugenberg hat denen, die es noch nicht vorher wußten, in seiner Ministerzeit bewiesen, daß er nicht der ersehnte Wirtschaftsreformer ganz großen Stils ist, der Deutschland aus der ungeheuren Bedrängnis herauszuführen vermöchte. Das darf und muß man sagen, auch wenn man Hugenbergs eifrige Ministerarbeit achtet und wenn man seine gesetzgeberischen Taten im einzelnen gelten läßt . . . Hugenberg hat aber nicht nur in der Wirtschaftspolitik, sondern auch in der allgemeinen Politik nicht das erreicht, was seine Gefolgschaft, — das Agrariertum des Ostens, ein Teil der Industrie und das konservative Bürgertum — von ihm erwartete. Wohl hat er mit einer Zähigkeit ohnegleichen einst den Kampf gegen den Weimarer Staat geführt und das alte System stürzen helfen. Aber sein Ziel war bei alledem noch in erster Linie, die von ihm repräsentierten Kräfte der schwarz-weiß-roten Tradition möglichst stark in den Staat einzubauen . . . Das Ende der Deutschnationalen ist, daran kann niemand zweifeln, auch das Ende des deutschen Parteiwesens überhaupt. — — — Hitler hat eines seiner politischen Hauptziele nun nach fünfmonatiger Regierungszeit erreicht. Der Nationalsozialismus hat alle Macht in Händen; kein Bundesgenosse, kein Gegenspieler steht ihm mehr bei seiner Aufbauarbeit im Wege."

*

Die **„Tägliche Rundschau"** vom 29. Juni 1933 schreibt:

„Die Aera Hugenbergs ist nun endgültig abgeschlossen. Endlich sind nun auch die lebenswichtigen wirtschaftlichen Ministerien von nationalsozialistischem Geist und nationalsozialistischem Gedankengut durchdrungen. Der Bruch im Kabinett, der in der Koalition mit Hugenberg lag, ist geschlossen. Die Bahn für die sozialistische Vollendung der Revolution ist frei."

*

In den **„Münchener Neuesten Nachrichten"** Nr. 175 heißt es:

„Hugenbergs, dessen größte Stärke und zugleich größte Schwäche zugleich sein rohunter Eigenwille war, glaubte, gestützt von seinen engsten Mitarbeitern, im großen Strom mitschwimmen zu können, ohne von den alles mitreißenden Wassern berührt zu werden. Der Glaube war falsch, wie falsch war, was dieser unermüdliche Arbeiter und gewiegte Taktiker, der aber im neuen Deutschland niemals zum Führer werden konnte, im besten Wollen und mit größtem Können unternommen hat."

Das Schicksal des Zentrums.

Die **„Rheinische Volkszeitung"** (Nr. 115) schreibt in einem Artikel unter dem Titel „Die Letzte":

„Indem die Deutsche Zentrumspartei als die letzte der deutschen Parteien abtritt, beendet sie eine Laufbahn, auf der die Denkmale der Liebe und der Treue der Anhänger zu zahlreich stehen, als daß sie auch von denen übersehen werden konnten, die die Auflösung dieser Parteien als die letzte Sicherung ihres Werkes betrachten.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat am 5. März einen unerhörten Sieg errungen und ihn am 12. März vollendet. Ein solcher Sieg, der fortdauernd neuen Machtzeits gebiert, verpflichtet zu Großmut, und so nehmen wir an, daß dieser Abschiedsgruß an das Zentrum nicht mißdeutet werden kann. Millionen haben in der Zentrumspartei immer eine echte Volkspartei gesehen, in der erwiesenermaßen mit gleichem Vertrauen, mit gleichem Glauben der Standesherr aus uraltem Adelsgeschlecht und der schlichte Kumpel standen. Fest und stark im katholischen Volk verwurzelt und auf diese Volksverbundenheit oft scharf gepreßt, hat sie vermocht, Millionen der Deutschen mit Achtung vor den Obrigkeiten, mit Liebe zum Vaterlande, zum Respekt vor den Ueberzeugungen der Mitmenschen und zu einem Staatsbürgerbewußtsein zu erziehen, das auch für das neue Reich von unermeßlichem Vorteil ist. Diese zur Staatstreue und zu selbstlosem Dienst am Ganzen erzogenen Scharen sind ein so wertvolles Element im Volksgemeinschaftsleben, daß sie weder übersehen werden können, noch auch übersehen werden wollen, wenn es in einem besonderen Grade gilt, die Volksglieder unauflöslich aneinanderzuschweißen und die Sicherheit des Staates und des Volkes gegen die finsteren Mächte der Zersetzung zu schützen. In der positiven hingebungsvollen Zusammenarbeit mit der Regierung und in ehrlichem Streben, am Neubau mitzuwirken, wollen sie sich von niemand übertreffen lassen.

In der sittlichen Größe des Vaterlandes liegt sein Ruhm. Diesem Ruhm zu dienen und ihn zu mehren, war die Deutsche Zentrumspartei allezeit bestrebt. Das Nationale liegt dem Menschen im Blute, der zu einer Kirche zugehört, in der das Prinzip der Autorität so eng und so harmonisch neben dem Prinzip der innigsten Volksgemeinschaft einhergeht. Deshalb bringen diese Menschen, wenn sie jetzt aus dem zeitbedingten Rahmen ihrer Partei sich lösen, alle jene Eigenschaften für das Gemeinschaftsleben der Nation mit, ohne die es kein Gedeihen gibt: Glauben, Treue, Zuverlässigkeit und Fleiß."

Die Organisation der Jugend.

Die **„Vossische Zeitung"** schreibt in ihrer Nr. 310:

„Die Eingliederung der deutschen Jugendverbände in die unter Führung der Hitlerjugend stehende Einheitsorganisation macht rasche Fortschritte. Verschiedene weitere Verbände haben sich aufgelöst, darunter die Kyffhäuser-Jugend, und ihre Mitglieder in die Hitlerjugend überführt. Der Reichsjugendführer hat seine Länder- und Provinzialbeauftragten für das ganze Reich ernannt. Die künftige Organisation der deutschen Jugend ist damit umrissen. Sie sieht so aus: Dem vom Reichskanzler ernannten Reichsjugendführer steht ein Jugendführerrat zur Seite. Er hat lediglich beratende Funktionen. Die Zusammensetzung ist ähnlich der Gliederung des früheren Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, mit zwei wesentlichen Unterschieden: Vertretungen der „politischen" und der „sozialistischen" Jugend sind verschwunden; Vertreter der interessierten Ministerien gehören dem Führerat selbst an. Die Verbindung mit dem Staat ist also auch in dem Führerrat enger gestaltet als in dem früheren Reichsausschuß. Für die fachliche Bearbeitung der umfassenden Aufgaben der neuen Reichsbehörde hat der Reichsjugendführer einen Stab vom Mitarbeitern zur Verfügung, der nach den sachlichen Arbeitsgebieten in dreizehn einzelne Abteilungen aufgegliedert ist. Das ist die Behörde und die Vertretung der Jugend. Die Jugend selbst umfaßt drei Blöcke: Den größten und tragenden in der Hitlerjugend, einen zweiten in den deutschen Jugendverbänden, die außerhalb der Hitlerjugend bleibene, und einen dritten in dem Nationalsozialistischen Studentenbund und den übrigen studentischen Verbänden. Der Rahmen für die Eingliederung der Jugend in den neuen Staat wird mit der Verwirklichung dieses organisatorischen Planes geschaffen sein. Es wird dann darauf ankommen, ihn auszufüllen."

Balbo auf dem Weltumflug.

Die zweite Etappe erreicht. – Eine Maschine in Amsterdam verunglückt

Zu **Rom**, 1. Juli. (Drahtb.) Die wochenlange Spannung, die infolge des andauernd verschobenen Fluges bei den Ozeanfliegern in Orbetello entstanden war, hat sich nunmehr gelegt. Um 5,40 Uhr früh startete der erste Apparat, der des Luftfahrtministers Balbo, und im Verlauf der nächsten 20 Minuten befanden sich sämtliche 24 Maschinen in der Luft, um geschlossen den Weg nach Norden in Richtung Genua anzutreten.

Ueber Düsseldorf und Köln.

Zu **Köln**, 1. Juli. Das Balbo-Geschwader, dessen Spitze um 11,08 Uhr die Stadt Koblenz überflogen hatte, traf gegen 11,35 Uhr über der rheinischen Metropole Köln ein. Das Geschwader flog in zwei Abteilungen, und zwar die erste Gruppe in Dreier-Staffeln. Ueberall in den Straßen der Stadt stauten sich große Menschenmengen, um das seltene Schauspiel eines großen Geschwaderfluges mitzuerleben. Die Flugzeuge flogen in einer Höhe von etwa 500 Metern und entfernten sich schnell den Rhein entlang in Richtung Düsseldorf.

Das italienische Fluggeschwader überflog in mehreren Staffeln in der Zeit von 11,40 Uhr bis 11,50 Uhr die Stadt Düsseldorf und nahm Richtung rheinabwärts nach der holländischen Grenze.



General Balbo, der Führer des italienischen Ozean-Fluggeschwaders, hißt vor der Abfahrt vom Orbetellosee die italienische Flagge. Kurz darauf erhoben sich 25 Maschinen vom Spiegel des Sees und erreichten nach siebenstündigem Flug die holländische Hauptstadt.

Tödlicher Landungsunfall in Amsterdam.

Zu **Amsterdam**, 1. Juli. (Drahtb.) Um 12,55 Uhr m. e. Z. hatten sämtliche 24 Flugzeuge des italienischen Luftgeschwaders gewassert. Die großen grauen Vögel beschrieben erst einige Kreise über dem Wasser, um dann gegen den aus nordöstlicher Richtung kommenden Wind niederzugehen.

Amsterdam, 1. Juli. (Drahtb.) Bei der Ankunft des italienischen Flugzeuggeschwaders ereignete sich ein Unglücksfall. Wahrscheinlich infolge eines verkehrten Landungsmanövers prallte eine Maschine, die weit draußen auf der Zuidersee niedergehen wollte, zu stark auf der Wasserfläche auf. Der Apparat überschlug sich und versank mit der Kabine nach unten im Wasser. Von den aus dem Wasser herausragenden Schwimmern wurde einer völlig auseinandergerissen, der zweite Schwimmer sowie der Rumpf wurden ebenfalls stark beschädigt, ein Benzintank brach ab und sein Inhalt ergoß sich ins Wasser. Der Bemannung eines schnell hinzugeeilten Motorbootes der holländischen Marine

gelang es, die vier Mann der Besatzung, die aus der zerbrochenen Kabine ins Wasser gefallen waren, zu retten. Von ihnen sind drei verletzt worden, darunter einer schwer. Einer der Verletzten war schon im Schlamm versunken und konnte nur tot emporgezogen werden.

Wasserung in Irland.

Weiterflug voraussichtlich am Montag.

Zu **London**, 2. Juli. (Drahtb.) Die Wasserung des italienischen Ozeangeschwaders auf dem Flugplatz Culmore bei Londonderry erfolgte am Sonntag mittag bei leicht nebligem Wetter. Die ersten italienischen Flugzeuge, darunter das Flugzeug Balbos, trafen bereits um 12,25 Uhr über Londonderry ein. Um 13,15 Uhr waren alle Flugzeuge gewassert. Tausende von Menschen hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden und bereiteten den Italienern einen stürmischen Empfang. General Balbo befahl seinen Mannschaften, sofort mit Auffüllung des Brennstoffes zu beginnen, um, wenn möglich, schon um 14 Uhr nach Island starten zu können. Der Start mußte jedoch auf Montag früh verschoben werden.

„Graf Zeppelin" zur dritten Südamerikafahrt aufgestiegen.

Zu **Friedrichshaben**, 2. Juli. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Sonnabend abend 20,34 Uhr zu seiner dritten diesjährigen Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen. An Bord befinden sich 14 Passagiere. Außer 124 Kilogramm Post werden 160 kg Frachtstücke, darunter 8 Nachrichtentauben, befördert.

Bisher 12 Tote auf Trinidad.

300 Häuser zerstört, 60 Bohrtürme niedergerissen.

Zu **London**, 1. Juli. (Drahtb.) Durch den schweren Sturm, der den südlichen Teil der Insel Trinidad heimsuchte, haben bisher 12 Menschen ihr Leben verloren. Wahrscheinlich ist die Zahl der Verluste jedoch höher, weil noch keine Nachrichten aus dem Innern der Insel vorliegen. Hunderte sind obdachlos. In der Stadt Erin sind allein 300 Häuser zerstört worden. Die Kakaoindustrie von Erin und Siparin hat schwer gelitten, so daß sie auf längere Zeit völlig lahmgelegt worden ist. Man nimmt an, daß rund 150 000 Kakaobäume von dem Wirbelsturm niedergemäht worden sind. Der Sturm hat 60 Bohrtürme der Trinidad-Petroleumgesellschaft niedergerissen, so daß viele Stunden lang das Erdöl völlig ohne Kontrolle über das Gebiet dahinfloß.

Neun von elf eingeschlossenen Bergleuten geborgen.

Budapest, 3. Juli. (Drahtber.) Nach viertägigen angestrengten Bemühungen ist es den Rettungsmannschaften gestern früh gelungen, **neun von den elf im Solnmarer Berawerk infolge einstürzender Schlammassen eingeschlossenen Bergleuten wohlbehalten zu bergen.** Die durch die viertägigen Entbehrungen erschöpften Arbeiter wurden in ein Krankenhaus gebracht. Die Rettungsmannschaften setzen die Arbeiten fort, um die noch im Stollen eingeschlossenen zwei Bergleute zu retten, obwohl wenig Hoffnung besteht, sie noch lebend bergen zu können, da sie an einer gefährdeten Stelle gearbeitet hatten.

Wahnsinniger erschießt zwei Arbeitskollegen.

Zu **Paris**, 1. Juli. (Drahtb.) Im Zustand geistiger Umnachtung erschoß ein Elektrizitätsarbeiter, der schon längere Zeit an Verfolgungswahn litt, **zwei Arbeitsgefährten** im Umkleideraum nach der Arbeit. Das **erste** Opfer erhielt **einen Schuß in die Brust und war auf der Stelle tot, der zweite starb bald darauf an den Folgen zweier Kopfschüsse.** Der Mörder konnte erst nach längerer Verfolgung dingfest gemacht werden. Er zog noch einen zweiten Revolver aus der Tasche, wurde aber unschädlich gemacht, ehe er von dieser Schußwaffe Gebrauch machen konnte.

Stoffe

in großer Auswahl im neuen Lichthof

Mattkrepp-Druck ca. 100 cm breit in apart. Blumen-Mustern Mtr. **1.95**

Mattkrepp ca. 100 cm breit, handbemalt, in entzückender Sommer-Musterung Mtr. **2.95**

Rindenkrepp ca. 100 cm breit, hell und dunkelgrundige Muster Mtr. **2.45**

Baumw.-Neuheit ca 95 cm breit, in sich gemustert, praktisch, elegant u. angenehm im Tragen Mtr. **1.95**

Wollmusslin in großer Auswahl, hell und dunkelgrund. Muster Mtr. **1.25**

Voil-Voal ca 100 cm breit in duftigen Sommer-Mustern Mtr. **1.35**

Kunstseiden-Panama bedruckt, in schön. Sommermust. Mtr. **75** ₰

Wetterf. Mantelseide ca. 120 cm breit, reinseidene Qual., Mtr. **3.90**

Krepp-Wollina in der modernen Pepita und Karo-Musterung, elegant wie Wolle Mtr. **90** ₰

Kunstseid.-Panama das leinenartige Gewebe für Kleider u. Kostüme in gr. Farben-Auswahl, Mtr. **90** ₰ **60** ₰

KAUFHAUS **Kortum** A-G BOCHUM

vormals: GEBRÜDER ALSBERG A-G, BOCHUM

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

SPAREN SCHAFFT ARBEIT!

Politische Wirrnis und lähmende Unruhe sind vorüber. Sicherheit und Ordnung schaffen Vertrauen und neue Hoffnung! Alle Kräfte gehören dem Aufbau! Zu neuem Aufstieg bedarf es auch der Sparer. Sparer heraus! Durch Sparen dient jeder sich selbst und der Nation. Ohne Sparen des einzelnen kein Gedeihen des Ganzen! Reihe dich ein in die Volksfront der Sparer!

STÄDTISCHE SPARKASSE BOCHUM

Stadt-Theater BOCHUM

Montag, 3. Juli
Geschlossen

Dienstag, 4. Juli 20 bis 22,30 Uhr Weißer Ring 12
Zum letzten Male!
Da stimmt was nicht
Schwank von Georg Arnold

Mittwoch, 5. Juli 20 bis 22,45 Uhr
C 33 und Volksbühne, Serien 1 und 2
Die vier Musketiere
Lustspiel von E. Graff

Lordes „125" die elektrische Waschfrau erleichtert die Arbeit schont Ihre Gesundheit spart Arbeit und Zeit Sie kostet RM 165. Vertretungsnachweis durch: Wilh. Cordes

Privat-Mittagtisch

für Damen u. Herren 50 und 70 Pfg. Bochum, Südring 7a

Original-Funkschmuck-Ketten nur Wiener Str. 20, Vertreter noch gesucht.

Bullen- und Eberkörung.

Die Verzeichnisse der in Bochum für dieses Jahr angekörten Bullen und Eber sind im Rathaus und in den städtischen Verwaltungsstellen zur Einsicht auf die Dauer von 2 Wochen ausgehängt.

Bochum, den 24. Juni 1933.

Der Oberbürgermeister.

Rechtspraxis

Lehmann, Bochum, Viktoriastr. 21, Tel. Linden, Hattinger Str. 348, erteilt zuverlässigste Rechtsauskunft, führt Prozesse mit erreichbarsten Erfolgen, schert das Frauengut vor dem Zugriff der Gläubiger des Ehemannes, fertigt alle Verträge usw. daß Nachteilung ausgeschlossen. Größte Erfolge bei Zahlungsschwierigkeiten, Vergleichen, Interventionen, in Ehestreit- und Ehescheidungssachen. Mäßige Gebühren.

Technikum Lemgo i. L.
Maschinen-, Auto-, Brückenbau · Elektrotechnik · Betriebstechnik Hochbau · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur
Staatl. Ing.-Schule Lehrgänge für Werkmeister, Techniker, Ingenieure

Blinden-Verein ochum

Die Vereinsanschriften sind folgende

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63513
1. Kassierer u. Rohrleger: Hamblock Bochum, Rottstr. 12, Spar.-Konto 108.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 2/a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Craas, Bochum, Elisastr. 17
Fri. Schulte, Bochum, Meierstr. 2
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Laschewski, Harpen, Grüner Weg 11
Fri. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerei)

Bürstenmacher
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a

Handarbeiterinnen
Frl. Keller, Bochum, Bahnholstraße 11.

Verkaufsstelle
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 16, Telefon 63511

Neue Preise

„Miss" Chrom. Ballon „Original-Monopol" . . . nur RM 33.–

Panzer-Fahrräder Torpedo-Freilauf, Ia, geölteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Badenia-Fahrräder Torpedo-Freilauf, Ia, geölteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Roland-Fahrräder Torpedo-Freilauf, Ia, geölteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **38.-**

N.S.U.-Fahrräder in 10 verschiedenen Modellen.

Ia. Schrank-Sprechapparate zum Aussuchen . . . nur RM **28.—**

Röl, Bochum, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.

Mädchen

25 Jahre, selbst. im Kochen und sämtlichen Hausarbeiten **sucht Stellung.**
Off. unter B. W. 6918 an die Gesch. d. Ztg.

Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht zum 1. Oktober
3-Zimmer-Wohnung
Offerten u. G. W. 6720 an die Gesch. d. Ztg.

Eine
3 od. 3½ Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage, von alt. Ehepaar (Pensionär) zum 1. 10. gesucht.
Offerten u. B. Z. 68.8 an die Gesch. d. Ztg.

Beamter, 2 Pers., sucht zum 1. Oktober
4-Zimmer-Wohnung
Mietpreis bis 56 Mk
Angeb. u. B. B. 6810 an die Gesch. d. Ztg.

Einfamilienhaus

mit Garten zu mieten ges., evtl. spät. Kauf. Ang. u. B. N. 6802 an die Gesch. d. Ztg.

Badeeinrichtung

mit Gasofen, Plüschsofa, Bücherwände, 1 Tisch, Gasmaschine, Geige und 2 Heiligenbilder zu verkaufen.
Bochum, Weiherstr. 49, 1. Etage.

Dalelbst ein kl. Sportwagen zu kaufen gesucht

Eine Sendung allerbeste große und kleine
Schweine
welche ich an den hiesigen Tagesmessen abgebe.
H. Knickmann
Wanne-Eickel
Kurfürstenstraße 58.



Nur eine Dose **Naschkatze** kondensierte Milch für ungezählte Tassen
Molkerei Waren Waren in Merkl
Rein deutsches Unternehmen

Bauschule Rastede i/Oldb. von C. Rhode Postkurse u. Vorbereit. auf die Meisterprüfung, 1 Sem., Progr. frei.

WÄRME DURCH ELEKTRIZITÄT
IN HAUSHALT, GEWERBE, GARTENBAU
IN LANDWIRTSCHAFT UND INDUSTRIE



DIE GROSSE DEUTSCHE FACHSCHAU
1. JULI - 13. AUGUST 1933

Rundfunk

Montag, den 3. Juli 1933.

6.00 **Morgenruf.** 1. Choral: Lobe den Herren, den mächtigen König. 2. Spruch des Tages.
6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil. 1. Menuett, von Boccherini. 2. Grüß' dich Gott, Westfalenland, Lied, von Peters. 3. Grüße von Johann Strauß, Potpourri der beliebtesten Strauß-Walzer. 4. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell", von Rossini. 5. Aus der Operette „Im Reiche des Indra", von Linke. 6. Potpourri aus der Operette „Der Rastelbinder", von Lehar.
6.45 **Leibesübungen.** Hans Jacob Reinarz.
Anschließend Uebertragung von Kaiser-Wilhelm-Ring **Morgenkonzert.** 2. Teil. Ausgeführt vom Musik-Zug der 58. SS.-Standarte Köln-Aachen, Leitung: Sturm- und Musikzug-Führer Hermann Schmidt. 1. a) Marsch der 58. SS.-Stand. Köln-Aachen. b) Marsch d. 5. SS.-Standarte Koblenz-Trier, Birkenfeld. 2. Ouvertüre zur Operette „Katiris Hochzeit", von Linke. 3. Die Post im Walde, von Schiffer. Solist: Herm. Schmidt. 4. Rheinischer Festmarsch, von Maaß. 5. a) Altstädter Tanz. b) Junker-Mariechen-Tanz. 6. a) Greesberger Tanz. b) Ehrengarde-Tanz. 7. Marschpotpourri alter und neuer Militärmärsche. 8. Zwei Schnellpolka.
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
Anschließend (8.03) **Funkwerbung mit Schallplatten.**
10.05 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Richard Heinemeyer: „Was brachte der Sportsonntag?" — Jonny Behm: „Gastfreundschaft in aller Welt" (Eine bunte Unterhaltungsstunde).
11.00 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
11.30 **Schulfunk** für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Der Bartmann. Die Geschichte eines edlen Kruges (Aus Kaeren bei Cupen) von Schiffers-Tavernhausen.
12.00 Aus Stuttgart **Unterhaltungskonzert** des Städt. Kurorchesters Baden-Baden. Leitung: Ahmus.
1. Ouverture zur Oper „Wenn ich König wär" v. Adam. 2. Eine kleine Nachtmusik, Serenade für Streichorchester v. Mozart. 3. a) Sizilietta v. Schmalstich; b) Sizilietta v. Blon. 4. Fantasie aus „Thais" v. Massenet. 5. Mazurka v. Liszt.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1.**
13.00 **Mittagskonzert.**
Leitung: Wolf, Solisten: Heinz-Joachim Körner und Karl Delseit (Klavier).
1. Ouverture zum Schauspiel „Der Erlenhügel" v. Kuhlau. 2. Werke für zwei Klaviere: a) Sonate in B-dur v. Clementi; b) Böhmisches Lied v. Pirani — Heinz-Joachim Körner und Karl Delseit. 3. a) Romanze, b) Pantomime v. Frimi. 4. Melodien aus der Oper „Der fliegende Holländer" v. Wagner. 5. Slawische Rhapsodie Nr. 1 v. Dvorak. 6. Ländliche Suite v. Amadei. 7. Am schönen Rhein gedenk ich dein, Walzer, v. Keler.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2.**
14.30 **Schlachtviehmarktberichte.**
15.00 **Bastelstunde.** Mia Düssel.
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50 **Jugendfunk.** Der grüne Dom.
16.30 vom Bayrischen Rundfunk München **Pfalzfahrt** rund um den Donnersberg. Musik, Geschichte und Gedichte aus einer alten Residenz. Mitwirkende: Pfälzer Waldvereinskapelle — Ph. Ernst Kiefer — Dr. Breitb.
17.30 **Frauenstunde.** Hedwig Leipert: Von der erlösenden Liebe.
18.10 **„Mensch im Eisen".** Heinrich Lersch: Gesänge eines Kesselschmiedes.
18.20 **Elternstunde.** Anne Pfisterer: Das Vaterland in der Kinderstube (mit einem Vorspruch: „Ein Volk ist, wie seine Mütter sind").
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Aus Frankfurt: Separatisten.
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.05 Aus Frankfurt **Pfitzner-Konzert.**
21.15 **Stimme der Zeit.**
21.20 Aus Frankfurt **Unterhaltungskonzert** des Rundfunk-Orchesters. Leitung: Reinhold Merten.
1. a) Wiener Liedermarsch v. Komzak; b) Wiener Operetten-Revue v. Rokrecht. 2. Ballett-Ouverture „Willst du mein Liebster sein?" v. Kremser. 3. Aufzugsmarsch aus „Eine Nacht in Venedig" v. Strauß. 4. Polka-Mazurka v. Millöcker. 5. a) Landesschützenmarsch, b) Treu dem Kärntnerland v. Kummerer.
22.00 **Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.**
22.30 Dr. O. H. Kristinger: **Sternschau im Juli.**
22.45 **Achtung! Sie hören die „Mailänder Scala"** auf Schallplatten.

Dienstag, den 4. Juli 1933.

6.00 **Morgenruf.**
1. Choral: „So nimm denn meine Hände", 2. Spruch des Tages.
6.05 **Morgenkonzert,** 1. Teil:
1. Aufzug der Wache aus der Oper „Carmen" v. Bizet. 2. Liebesschmerz (Wo a klein's Hüttle steht), schwäbisches Volkslied, v. Fischer. 3. Ouvertüre zur Operette „Eine Nacht in Venedig" v. Joh. Strauß. 4. Samt und Seide, Walzer, v. Fiebrer. 5. Zwei Sätze (3. und 4. Teil) der großen Ballettmusik aus der Oper „Margarethe" v. Gounod. 6. Frühling am Rhein, Lied, v. Höfer. 7. Melodien aus dem Singspiel „Friderike" v. Lehar. 8. Kürassier-Marsch „Großer Kurfürst", Armeemarsch 3, v. Simon.
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend Morgenkonzert, 2. Teil:
1. Slawischer Marsch v. Tschaikowsky. 2. Zwei Lieder: a) Minnelied (Holder klingt der Vogelsang), op. 71, Nr. 5; b) Ständchen (Der Mond steht über dem Berge), op. 106, Nr. 1. 3. Die Schönbrunner, Walzer, v. Jos. Lanner. 4. Aus der Oper „Cavalleria rusticana" v. Mascagni. 5. Orientalische Suite v. Popp. 6. a) Meine Schöne, Walzer, v. Sommerfeld; b) Ueber Berg und Tal, Galopp, v. Sommerfeld. 7. Szenen aus der Operette „Der Vogelhändler" v. Zeller. 8. Pepita-Marsch, Armeemarsch v. Neumann.



Was stutzen wir müssen, Rosige:
Frau J. L. in O. schreibt: Bin nach vielen Versuchen mit anderen Waschmitteln wieder auf LUHNS zurückgekommen, es ist und bleibt das beste.
Paket nur 23 Pfennig
LUHNS SPAR-PARATT gibt die Möglichkeit, den Bedarf an LUHNS-SEIFEN noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Dadurch sammeln man unter allen Umständen die auf den Luhns-Packungen aufgedruckten Rabattmarken! LUHNS-LOHNTS